Verlagsort: Dresden
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 Rpf.
A außerhalb 15 Rpf.

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Ist die für ihren Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsbahnämter Dresden und Leipzig und der Dienststellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Bezugspreis: monatl. 2,40 RM. (einschl. 41 Rpf. Bereitstellungsgeb. bzw. Trägerlohn). Durch die Post 2,40 RM. einschl. 48,02 Rpf. Zeitungsgeb. (zuzügl. 42 Rpf. Zustellgeld). Bei Abholung in unsr. Geschäftsstellen 2 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 226. Dienstag, 17. August 1937

Anzeigenpreise lt. amtl. Preisl. Nr. 16. Anzeigenschl. am Tage vor Ersch. 15 Uhr, f. d. Sonntagsausg. Freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausg. Sonnabends 15.30 Uhr. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH., Dresden-N. 1, Wettinerpl. 10. Postscheckkonto Dresden 8175 (Geschäftsst. 8—18 Uhr. Sprechz. d. Schriftleitung 11—12 Uhr außer Sonnabends. Fernruf Sammelnr. 25801 u. 25241

Schanghai-Deutsche in Sicherheit

Flotter Vormarsch der Nationalen vor Santander — Gesetz zur Förderung der Frühehe

Tokio: „China trägt die Verantwortung"

up Schanghai, 16. August (Eig. Dienst)

Der anhaltende, zähe und intensive Kampf zwischen den chinesischen und japanischen Truppen in und um Schanghai dauerte den ganzen Montag über fort. Dabei kam es wiederum zu zahlreichen Verletzungen der internationalen Zone sowohl durch chinesische Truppen als auch durch chinesische Flugzeuge. Wieder wurden viele neutrale Ausländer durch Bombensplitter getötet oder verletzt. Daher sind die Konsulate der europäischen Mächte sowie der Amerikaner damit beschäftigt, für den Abtransport ihrer Staatsangehörigen aus den gefährdeten Gebieten Sorge zu tragen. Für die Deutschen in Schanghai wurde der Dampfer „Gneisenau" zur Verfügung gestellt. Engländer und Amerikaner landen Marinetruppen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen. Bei dem Luftangriff der Chinesen wurde der amerikanische Kreuzer „Augusta" durch Bomben leicht beschädigt.

Die japanischen Marineluftstreitkräfte bombardierten den Lung-Hua-Flugplatz, wo die Hauptmasse der chinesischen Flugzeuge steht. Ferner griffen sie die chinesischen Flugzeugplätze in Hangschau und Nanking an. Die Verluste der Chinesen werden mit über 70 Flugzeugen angegeben. Chinesischerseits wird dieser Erfolg dementiert und behauptet, daß zahlreiche japanische Flugzeuge abgeschossen worden seien.

Kurz nach dem Luftangriff der Japaner traf die Meldung ein, daß eine Division der japanischen Armee, vom Mutterland kommend, in Liuchо, nahe Schanghai, gelandet sei, um die japanischen Seesoldaten zu verstärken.

Montag vormittag warfen wieder sieben chinesische Flugzeuge auf die internationale Niederlassung in Schanghai Bomben ab, wodurch zwei Mitglieder des japanischen Generalkonsulats im Büro des Konsulats, sowie zwei Europäer, die sich in der internationalen Niederlassung auf der Straße befanden, teils getötet, teils schwer verletzt wurden. Auch die chinesischen Truppenangriffe auf die internationale Niederlassung haben sich erneuert. Nach einer Mitteilung des chinesischen Hauptquartiers besetzten chinesische Truppen am Montag den Park des Hongkiu-Viertels in der internationalen Niederlassung. Die Flugzeuge der Chinesen, die am Montag Schanghai bombardierten, griffen auch den japanischen Kreuzer „Idzumo" an, allerdings erfolglos. Fünf in der Nähe befindliche Ausländer und zwei japanische Studenten wurden von Bombensplittern getötet. Der Kreuzer schoß ein chinesisches Schnellboot, das ihn gleichzeitig angriff, zusammen. Die Beschädigung des amerikanischen Kreuzers „Augusta" erfolgte wahrscheinlich durch die gleichen chinesischen Flugzeuge, die den japanischen Kreuzer anzugreifen versuchten.

Die Kämpfe zwischen chinesischen und japanischen Truppen haben sich vorübergehend aus dem Stadtgebiet von Schanghai fortbewegt. Kurz nach 23 Uhr am Montag hörten die Kämpfe innerhalb von Schanghai auf und der Schauplatz der Gefechte verlegte sich nach der Mündung des Whangpoo-Flusses, wo die Japaner um etwa 22.30 Uhr in der Nähe von Kap Hangtze den Versuch unternahmen, japanische Verstärkungen zu landen. Diese japanischen Truppen sollen dann gegen die starken chinesischen Stellungen eingesetzt werden, die auf der linken Seite des Whangpoo-Flusses von den Chinesen errichtet worden sind.

Unser up-Vertreter Francis Morris hatte mit dem deutschen Journalisten Hans Ahrens, der während des Bombardements Schanghais leicht verletzt wurde, eine Unterredung. A. erzählte, daß er zusammen mit einem Angestellten der Unionsbrauerei in Schanghai die Nanking-Straße entlang ging, als plötzlich in ihrer Nähe eine Bombe einschlug. Durch umherfliegende Bombensplitter wurde der Begleiter Ahrens mit derartig großer Wucht getroffen, daß ihm ein Bein weggerissen wurde.

Bisher in Schanghai 1200 Tote

Die militärischen Operationen in Nordchina sind inzwischen anscheinend zum Stillstand gekommen. Nur bei Nankau finden einzelne Gefechtshandlungen statt. Doch rechnen die Japaner mit der Möglichkeit einer allgemeinen, großangelegten chinesischen Offensive und treffen überall entsprechende Vorkehrungen.

Fortsetzung auf Seite 2

Belgrader Kirchenkonflikt

Von unserem Belgrader Vertreter

WP. Seit einigen Wochen ist in Jugoslawien eine Auseinandersetzung zwischen der Regierung und der serbisch-orthodoxen Kirche im Gange, die aus dem Kampfe dieser größten jugoslawischen Religionsgemeinschaft gegen das kürzlich vom Parlament ratifizierte Konkordat mit dem Vatikan entsprungen ist. Die Schärfe der orthodoxen Reaktion gegen das Konkordat hatte niemand vorausgesehen. Auch die Regierung selbst nicht, deren Chef selbst nicht von jeder Einzelheit dieses Konkordats begeistert sein mochte, das nicht er, sondern sein Vorgänger und erbittertster Gegner, der frühere Ministerpräsident Jeftitsch, ausgearbeitet und fast bis zur Unterzeichnung gebracht hatte. Jeftitsch steht heute in vorderster Linie der Opposition.

Es besteht kein Zweifel, daß manche Bestimmung des Konkordates den Widerspruch der orthodoxen Kirche hervorrufen konnte. Die Bestimmungen über das „Missionsrecht" der katholischen Kirche, über die katholische Erziehung der Kinder aus gemischt-konfessionellen Ehen, über die Freiheiten der „Katholischen Aktion", über die Rückgabe beschlagnahmten katholischen Kircheneigentums — worunter auch eine Anzahl dalmatinischer Kirchen fallen sollen, die nach dem Kriege der orthodoxen Kirche übergeben worden waren — und eine Reihe anderer bildeten schon vor der Beratung im Parlament den Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen, die von der orthodoxen Kirche weniger von der Kanzel, als mit Streitschriften und Flugblättern in Gang gesetzt wurden und in der orthodoxen Bevölkerung einen gewaltigen Widerhall fanden. Daraus allein läßt sich aber die Schärfe des Konfliktes noch nicht erklären. Sie wird vielmehr erst verständlich, wenn man bedenkt, daß die orthodoxe Kirche in Serbien nicht in erster Linie eine konfessionelle, sondern eine nationale Einrichtung ist, die an der Befreiung von der türkischen Fremdherrschaft sowie an der Erhaltung des serbischen Volkstums während der 500 Jahre des Türkenjochs den führenden Anteil hatte, und wenn man weiß, wie sehr Bevölkerung und Klerus durch den Tod des orthodoxen Patriarchen Warnawa aufgewühlt wurden, der während der Konkordatsdebatte todkrank daniederlag und wenige Stunden nach der Abstimmung in der Skupschtina starb. Sofort wurde der Tod des Oberhauptes der Kirche zur Anklage gegen die Regierung, die einige Tage vorher eine Bittprozession für die Gesundheit des Patriarchen aus Besorgnis vor Demonstrationen — die sich bekanntlich dann dennoch ereigneten — verboten hatte. Der Kampf gegen das Konkordat wurde zu einer Dankespflicht gegenüber dem Patriarchen, der bei den Leichenfeiern „Märtyrer" genannt wurde, ja die Regierung war schließlich genötigt, durch eine Erklärung der behandelnden Aerzte feststellen zu lassen, daß der Kirchenfürst eines natürlichen Todes gestorben sei. So sehr wallte der religiöse und politische Fanatismus in diesen Tagen in Belgrad und in ganz Serbien auf. Daß die ganze Opposition auf serbischem Boden, in welchen Gruppen und Grüppchen sie auch organisiert sein mochte, dabei zum Sturm gegen die Regierung aufrief, versteht sich von selbst.

Unter solchen Umständen befand sich die Regierung nach der Annahme des Konkordates durch die Skupschtina in einer heiklen Lage. Zwar tat sie zur Entspannung, was sie konnte, indem sie die Ratifizierung durch den Senat auf längere (und unbestimmte) Zeit ver-

Hitlerjungen retten einen Bergsteiger

Unter Einsatz des eigenen Lebens wurde ein Verunglückter aus der Wand geholt

Eigener Bericht der NS.-Presse

sp Stuttgart, 16. August

Eine Tat, die der Opferbereitschaft, dem Mut und der Entschlossenheit unserer deutschen Jugend das schönste Zeugnis ausstellt, vollbrachten Angehörige des Hitler-Jugend-Bannes 119 aus Stuttgart, die sich gegenwärtig am Königssee in einem Sommerlager aufhalten. Sie retteten unter Einsatz des eigenen Lebens einen in Bergnot geratenen Volksgenossen.

Im Lager war die Meldung eingetroffen, daß an der Grünsteinwand in 1700 Meter Höhe ein noch jugendlicher Bergsteiger, der jedoch nicht der Hitler-Jugend angehört, in aussichtsloser Lage im Felsen hänge. Sein Kamerad sei bereits kurz vorher abgestürzt. Bannführer Mayer und Scharführer Rauscher machten sich daraufhin in Begleitung eines Gendarmeriewachtmeisters sofort auf den Weg nach der Unglücksstelle. Da der Grünstein außerordentlich schwer zugänglich ist, gestaltete sich die Rettungsaktion sehr schwierig. Zunächst mußte der Verunglückte, dem bereits das Seil zugeworfen worden war, etwa 8 Meter nach unten klettern. Es waren bange Minuten, bis der Bergsteiger den bezeichneten Platz erreicht hatte. Wäre er gestürzt so hätte er seine drei Retter unfehlbar mit in die Tiefe gezogen, denn sie selbst hatten keinen sicheren Stand und mußten außerdem ständig mit Steinschlag rechnen.

Zwei Stunden dauerte diese gefährliche Bergungsarbeit, und nur unter den größten Anstrengungen konnte der in Bergnot Geratene schließlich aus der Wand geholt werden.

Erstes Gesetz zur Förderung der Frühehe

Die angekündigte Aenderung des Besoldungsgesetzes durchgeführt

Berlin, 16. August

Das von Staatssekretär Reinhardt kürzlich angekündigte erste Gesetz zur Förderung der Frühehe bei den Beamten ist jetzt als 30. Aenderung des Besoldungsgesetzes verkündet worden.

Der Diäten-Ordnung für die außerplanmäßigen Beamten wird danach mit Wirkung ab 1. April 1937 folgende Bestimmung hinzugefügt: Bis auf weiteres erhalten die verheirateten außerplanmäßigen Beamten im 1. und 2. Diäten-Dienstjahr die Diäten der dritten Dienstaltersstufe, vom Beginn des dritten Diäten-Dienstjahres an Diäten in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Eingangsgruppe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Versorgungsanwärter vier Jahre, Zivilanwärter fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grundgehalt in gleicher Weise weiter auf, wie wenn sie als planmäßige Beamte angestellt worden wären.

Nach dem Kommentar, den Staatssekretär Reinhardt dieser Neuregelung gegeben hat, bedeutet das für Beamte, die im ersten oder zweiten Jahr nach der Inspektorprüfung heiraten, eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber Unverheirateten um 53,30 RM monatlich. Bei Assessoren beträgt die Verbesserung im ersten und zweiten Jahr 85,06 RM. monatlich und bei Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst 36,99 RM. monatlich.

Besprechungen des Führers über den Reichsparteitag

Nürnberg, 16. August

Der Führer, der sich zur Zeit in Nürnberg aufhält, hatte mit einer Reihe führender Männer der Partei, u. a. mit dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und den Reichsleitern Dr. Goebbels, Rosenberg, Dr. Frank, Bormann, Bouhler, Amann und Dr. Dietrich Besprechungen über die Durchführung des Reichsparteitages 1937.

Am Sonntag besichtigte der Führer das Reichsparteitagsgelände. Am Montag empfing der Führer Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath.

Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr!

Berlin, 16. August

Anläßlich einer Aktion der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung zum Schutze der deutschen Ernte vor Brandgefahr hat der Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS. Himmler nachstehendes Geleitwort veröffentlicht:

„Der deutschen Volkswirtschaft entsteht jährlich unermeßlicher Schaden durch Erntebrände, die zum großen Teil durch Fahrlässigkeit oder Brandstiftung verursacht werden.

Schon die Erhaltung der vernichteten Werte als solche für das Volksvermögen ist jeder Bemühung zur Verhütung von Erntebränden wert. Weit mehr erforderlich werden jedoch diese Bemühungen mit Rücksicht auf die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes — eine Aufgabe, die der Führer im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt hat."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

schob. Aber inzwischen begann der Heilige Synod der orthodoxen Kirche die Maßnahmen zu verwirklichen, die er bei Beginn der Konkordatskampagne gegen die Regierung und gegen die Abgeordneten, die sich für das Konkordat einsetzten, angekündigt hatte. Der Zutritt zur Bahre des Patriarchen wurde den Regierungsmitgliedern und den Abgeordneten der Regierungspartei verweigert; an dem Leichenbegängnis durften sie nicht teilnehmen. Und wenige Tage später wurde verkündet, daß sie — soweit sie orthodoxen Glaubens sind — bis zum Spruche des geistlichen Gerichts, das über ihre Exkommunizierung entscheiden soll, aller kirchlichen Rechte entkleidet wurden. Keiner von ihnen kann eine orthodoxe Kirche besuchen, keiner könnte getraut werden, kein Pope würde einem von ihnen eine kirchliche Beerdigung gewähren. Und überdies bestreitet die Kirche das Recht, an der Neuwahl des Patriarchen teilzunehmen, so daß die Strafverfügung des Heiligen Synods hier wieder mitten ins Zentrum der aktuellsten Staatspolitik vorstößt.

Es ist natürlich, daß in dieser Lage die Patriarchenwahl im Brennpunkt der Auseinandersetzung steht. Die Frage ist, wie diese Wahl, die innerhalb einer bestimmten Frist vorgenommen werden muß, zustande kommen soll, wenn die Kirche den Ministern die kirchengesetzlich begründete Teilnahme verweigert und höchstens zulassen will, daß der Kultusminister — in seiner Eigenschaft als Minister und nicht als Mitglied der Kirche — den Vorschlag an den Regentschaftsrat weiterleitet. Ohne Zweifel gibt sich die Kirche der Erwartung hin, daß unter solchen Umständen die Regierung zur Demission genötigt sein werde, um eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Patriarchenwahl zu ermöglichen.

Demgegenüber stellt sich die Regierung auf einen rein juristischen Standpunkt. Danach könne vor allem nach der Staatsverfassung der Minister und namentlich auch der immune Abgeordnete für seine in Ausübung seines Amtes durchgeführten Handlungen von niemand, also auch nicht von der Kirche zur Rechenschaft gezogen und bestraft werden. Schon aus diesem Grunde seien die Beschlüsse des Heiligen Synods verfassungswidrig und daher unwirksam. Darüber hinaus sei der Beschluß auch auf Grund der Vorschriften der Kirchenverfassung selbst verfehlt. Danach können von Kirchenrechten entkleidet oder aus der Kirche ausgestoßen nur Gläubige werden, die gegen die Lehre der Kirche und gegen die christliche Moral handeln. Schließlich könnten prinzipielle Entschlüsse vom Synod einzig und allein in Anwesenheit des Patriarchen gefaßt werden. Und was schließlich die Teilnahme an der Patriarchenwahl betrifft, so steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß abgesehen von der Unrechtmäßigkeit der vorläufig verhängten Kirchenstrafen die Teilnahme der Regierungsmitglieder an der Wahl ein unbedingtes Rechtserfordernis der Patriarchenwahl sei, das von der Kirche auf keinen Fall beseitigt werden könne, weil sonst die Bestimmung über die Teilnahme der Minister überhaupt gegenstandslos würde; denn dann könnte — theoretisch — der Synod vor jeder Wahl die Regierungsmitglieder von der Teilnahme durch einen rechtlich nicht überprüfbaren Beschluß ausschalten . . .

Wie dieser Konflikt, der sich zur Zeit in einer starken politischen Agitation und in einer allerdings bis tief in die serbischen Volksmassen reichenden politischen und psychologischen Hochspannung äußert, geregelt werden kann, ist nicht abzusehen. Am interessantesten an ihm ist vielleicht die Tatsache, daß die katholische Kirche, um die es dabei doch geht, im ganzen Lande keinen Verteidiger gefunden hat. Die Orthodoxie tritt schärfstens gegen sie auf, die serbischen Volksmassen standen ihr noch nie so ablehnend gegenüber wie jetzt. Die katholischen Massen Kroatiens, die in der Matschek-Partei organisiert sind, erklären sich an dem Konkordat desinteressiert, und die Regierung schließlich, die das Konkordat ins Parlament gebracht hat und dort dafür eingetreten ist, hat als Hauptgrund nicht den Nutzen des Konkordates, sondern in erster Linie ihre Verpflichtung angeführt, einen einmal unterzeichneten Vertrag durchzuführen und ein Versprechen einzulösen, das der verstorbene König Alexander vor Jahren gegeben hat. Ein Konkordat, das unter so aufwühlenden Umständen und Erschütterungen verhandelt wurde und das stets mit der Erinnerung an erbitterte Kämpfe verknüpft sein wird, wird der katholischen Kirche wenig Nutzen bringen. Der Vatikan wird höchstens einen Pyrrhussieg verzeichnen können, selbst wenn die Regierung das Konkordat aus Gründen ihrer Autorität gegenüber der orthodoxen Kirche im Senat vorlegt und die Ratifikation vollzieht.

Rücktransport der Ausländer aus Schanghai

Fortsetzung von Seite 1

Im ganzen belaufen sich die Verluste der Kämpfe in Schanghai jetzt auf über 1200. Davon entfallen nach einer Bekanntmachung der französischen Polizeibehörde 1050 Tote auf die Bombenexplosionen innerhalb der französischen Konzession. Das Schanghaier Geschäftsviertel liegt wie ausgestorben da. Alle ausländischen Banken sind geschlossen, da die Straßenzüge um den „Bund" von den Firmen geräumt worden sind.

Ueber die internationale und die französische Niederlassung in Schanghai ist das Standrecht verhängt worden. In der Zeit zwischen 10 Uhr abends und 5 Uhr morgens ist das Betreten der Straßen und der Aufenthalt auf ihnen untersagt. Die Niederlassung wurde in erhöhten Verteidigungszustand gebracht. Ein englisches Regiment hat von der Westgrenze der französischen Niederlassung bis an den Soochow-Creek Stellung bezogen.

Die chinesische Zentralregierung hat dem französischen diplomatischen Vertreter ihr Bedauern über die Bombardierung der französischen Niederlassung durch chinesische Militärflugzeuge ausgesprochen. Sie hat ferner eine strenge Untersuchung angekündigt und Kenntnis von den bisherigen Vermutungen gegeben, wonach ein technisches Versagen die Bomben versehentlich zur Auslösung gebracht habe.

Das japanische Auswärtige Amt nahm in einer amtlichen Erklärung Stellung zu den an Japan überreichten Protesten wegen der Verjührung der internationalen Niederlassung Schanghais durch die japanisch-chinesischen Kämpfe. Japan betont, daß es ohne seinen Willen durch fortgesetzte provokatorische Haltung Chinas zur Selbstverteidigung gezwungen und China allein für jetzige und künftige Schäden verantwortlich sei.

Die allgemeine Verschärfung des japanisch-chinesischen Konflikts wird gekennzeichnet durch eine Anweisung des japanischen Auswärtigen Amtes an den Botschaftsrat Hidaka, die Botschaft in Nanking aufzugeben. Die japanische Zivilbevölkerung von Schantung und Tsingtau soll beschleunigt nach Japan zurückbefördert werden. Die japanische Presse zieht aus der bisherigen Entwicklung den Schluß, daß der rücksichtslose Einsatz mit allen Machtmitteln gegen die Nanking-Regierung nunmehr der einzige Ausweg sei.

Von den Japanern verließen am Montag mehr als 3000 Frauen und Kinder die internationale Niederlassung. 700 amerikanische Frauen und Kinder reisen in diesen Tagen ab. In der englischen Kolonie sind 2000 Frauen und Kinder am Montag für die freiwillige Räumung abgemeldet worden. Ob der restliche Teil der britischen Bevölkerung, die sich auf rund 9000 Köpfe beläuft, aus der Niederlassung entfernt werden soll, wird von der Weiterentwicklung der Lage abhängig gemacht. Inzwischen setzt die britische Regierung ihre Bemühungen fort, die Niederlassung von den Kriegshandlungen zu isolieren. Zur Verstärkung der englischen Flottenstreitkräfte traf am Montag das Kriegsschiff „Suffolk" ein.

Wien „normalisiert" Ausnahmegesetze

Einige besonders große Härten, wie das Geiselsystem, wurden beseitigt

Bericht unseres Wiener Vertreters

Pet **Wien**, 16. August

Ein offiziöses Abendblatt teilt am Montag Einzelheiten des neuen „Ordnungsschutzgesetzes" — über dessen Fertigstellung wir bereits berichteten — mit. Durch dieses Gesetz soll die Ausnahmegesetzgebung der Jahre 1933 bis 1935 „normalisiert" werden. Danach wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß wegen ein und desselben politischen Delikts zuerst eine Polizeistrafe und dann noch eine gerichtliche Strafe verhängt wird, sondern es wird nur eine Strafe für ein Delikt geben. Weiter soll das Recht der Berufung gegen politische Polizeistrafen bereits bei Haftstrafen von vierzehn Tagen beginnen (bisher sechs Wochen) und bei „Anhaltehaft", d. h. Haft in Konzentrationslagern, bereits bei Anhaltungen von sechs Wochen gegen bisher drei Monaten. Die Anhaltelager (Konzentrationslager) bleiben allerdings bestehen. Das neue Gesetz beseitigt ferner das Geiselsystem, wonach eine Person bestraft oder zur Schadengutmachung herangezogen werden konnte, auch wenn sie an der Tat selbst nicht beteiligt war und von ihr nichts wußte.

Im übrigen stellt das neue Gesetz einen „Normalzustand" und einen „außergewöhnlichen Zustand" fest. Im „Normalzustand" gelten die erwähnten Erleichterungen. Jedoch kann durch die Regierung der „außergewöhnliche Zustand" erklärt und die Vereinfachung und Milderung des neuen „Ordnungsschutzgesetzes" aufgehoben werden.

Volksverrat wurde gesühnt

Berlin, 16. August

Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Erich John, 24 Jahre alt, und Hermann John, 25 Jahre alt, beide aus Neunkirchen, sind am Montagmorgen hingerichtet worden. Die Verurteilten haben im Jahre 1935 Staatsgeheimnisse, die die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit betrafen, verraten. Erich John war infolge leichtsinnigen Lebenswandels in Schulden geraten und ließ sich von seinem, bereits mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung stehenden Vetter Hermann John überreden, sich Barmittel durch Preisgabe seiner bei einem Ausbildungslehrgang erlangten Kenntnisse über die Grenzsicherung zu verschaffen.

Ferner wurde am Montag der vom Volksgerichtshof am 22. Mai 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Wilhelm Firl aus Dresden hingerichtet. Der Verurteilte, der bereits im Jahre 1930 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden ist, hatte sich drei volle Jahre hindurch als leitender kommunistischer Funktionär im Dienste der Komintern betätigt und es hierbei unternommen, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen.

Politik in Kürze

Pg. Dr. Frick in Baden. Auf seiner Besichtigungsreise traf der Reichs- und preußische Minister des Inneren, Dr. Frick, am Montag in Karlsruhe ein. Er besuchte auch den nach einem Riesenbrand im Jahre 1933 wieder völlig und schmuck aufgebauten Ort Oeschelbronn bei Pforzheim.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer hat dem Fräulein Louise Lautz in Wiesbaden aus Anlaß der Vollendung des 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben zugehen lassen.

„Marinefest" in Rumänien. In Anwesenheit König Carols, der in einer Rede die Vergrößerung der rumänischen Handels- und Kriegsmarine ankündigte, wurde am Sonntag in Konstanza das rumänische „Marinefest" begangen, an dem auch der französische Torpedobootszerstörer „Vauban" teilnahm.

Der Nachfolger des irakischen Generalstabschefs. Der irakische Verteidigungsminister General Abdul Latife Nuri ist zum Nachfolger des erschossenen irakischen Generalstabschefs Bekir Sidki ernannt worden.

Rücktritt des irakischen Kabinetts. Der irakische Ministerpräsident, Hikmat Suleiman, und sein Kabinett sind nach einer Reutermeldung am Montag zurückgetreten.

Kommunistische Umtriebe in Mittelindien. Aus Alipur in Mittelindien wird gemeldet, daß die Polizei einer weitverzweigten kommunistischen Jugendorganisation auf die Spur gekommen ist, die bereits zahlreiche Anhänger und größere Waffenmengen gesammelt hatte.

Blutige Zusammenstöße auf Mauritius. Auf der britischen Insel Mauritus ist es auf Grund kommunistischer Hetze zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Fusion amerikanischer Nachrichtenagenturen. Der Hearst-Konzern gibt die Fusion der beiden Nachrichtenagenturen „Universal-Service", die damit eingeht, und „International News Service" bekannt.

Araber ins Konzentrationslager gebracht. Vermutlich im Zusammenhang mit Bombenabwürfen und Waffenschmuggel in Palästina und Syrien wurden elf angesehene Araber in Jerusalem verhaftet und ins Konzentrationslager Akko gebracht.

Filmaufführung bei Wetterleuchten und Gewittersturm

Deutschlands erster Spitzenfilm in Venedig — ein Erfolg

Von unserem Sonderberichterstatter

Venedig, 16. August

Vor wenigen Tagen fand, wie schon kurz berichtet, die erfolgreiche Erstaufführung des deutschen Spitzenfilms „Patrioten" auf der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig statt, über die wir folgende ausführliche Würdigung bringen:

Bereits mit Beginn der Vorführung des deutschen Films „Patrioten", die in Anwesenheit der italienischen Filmführung und der offiziellen Vertreter aller Delegationen vor sich ging, setzte ein starkes Wetterleuchten ein, welches sich schließlich zu einem Gewitter entwickelte, dessen Blitze die Freilicht-Vorführungsstätte unaufhörlich und häufig sekundenlang grell beleuchteten und vom Film ablenken mußten — noch dazu, als beim letzten Drittel des Films ein zunächst leichter Regen einsetzte. Es stand zu befürchten, daß noch während der Aufführung sich der Regen verstärken würde, so daß ängstliche Gemüter schon vorzeitig die Vorführung verließen.

Daß sich der Film „Patrioten" trotzdem durchsetzte, war vor allem seiner außergewöhnlichen Qualität zu verdanken, die — besonders in der zweiten Hälfte — von überzeugender Wirkung war. Ganz allgemein wurde festgestellt, daß dieses deutsche Spitzenwerk der Ufa der bisher beste Film der Schau war und auch weitaus über dem allgemeinen Durchschnitt liegt. Karl Ritter, dessen Regieleistung in dem im Vorjahr aufgeführten Film „Verräter" auch in den italienischen Pressestimmen erwähnt wird, hat hier ein künstlerisches Werk geschaffen, das auch spannungsmäßig von besonderer Stärke ist.

Der Film spielt in der Kriegszeit in der französischen Etappe. Ein deutscher Kampfflieger wird hinter den Gräben abgeschossen und von einer Frontheatergruppe schwerkrank auf der Straße aufgefunden. Der weibliche Star der Truppe verliebt sich in den Kranken, pflegt ihn gesund und versucht, obgleich sie ihn nicht kennt und nicht weiß, woher er kommt, ihn an sich zu fesseln. Mit Hilfe eines falschen Passes begleitet er die Truppe an die Front, in der Hoffnung, Gelegenheit zur Flucht zu finden. Er verabredet mit zwei der deutschen Kriegsgefangenen, die zum Wiederaufbau zerstörter Straßen und Gebäude eingesetzt sind, den Durchstoß zu den eigenen Reihen. Während die Flucht seiner Kameraden gelingt, wird er gefangengenommen und wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt. Er versteht es, nachdem er erfahren hat, daß seine Kameraden durchgekommen sind, den Verdacht zu zerstören und die Todesstrafe von sich und der französischen Frau abzuwenden.

Matthias Wiemann als deutscher Fliegeroffizier ist von eindrucksvoller Stärke im Spiel. Er überzeugt restlos. Ebenso reißt Lida Baarowa als liebende Frau in jeder ihrer Szenen mit. Bruno Hübner, Hilde Körber und Kurt Seiffert runden darstellerisch das Bild des Films ab. In internationalen Kreisen wird besonders anerkannt, daß in diesem Film auch der Gegner als Patriot gezeigt wird, der nur seine Pflicht kennt. Die Charakterzeichnungen sind daher echt und ohne jeden bitteren Beigeschmack, was bei Kriegsfilmen nicht immer leicht ist. Ritters Leistung ist nach der Meinung der anwesenden Vertreter aller Nationen über jedes Lob erhaben. So war es möglich, den Film zum vollen Erfolg zu führen — trotz Gewitter und Regen.

Sehr wesentlich zum Erfolg trug es bei, daß der Text in französischen Untertiteln auf der Leinwand erschien, so daß auch der nicht deutschsprechende Teil der Zuschauer zum vollen Verständnis des Inhaltes kam. Welchen Eindruck der Film bei den Führern des italienischen Films hervorgerufen hat, geht daraus hervor, daß sowohl der Leiter der Luce-Filmgesellschaft, Exzellenz Paulucci di Calboli-Barone, als auch der Präsentant des nationalen italienischen Filminstitutes, Parisch, dem Reichsamtsleiter Neumann und dem Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehnich, ihre Glückwünsche zu dem eindeutigen Erfolg des ersten deutschen Films in diesem umfassenden Wettbewerb aussprachen. Curt Belling.

*

Im weiteren Verlauf der Filmkunstschau erzielte der deutsche Tobis-Magner-Film „Trara", der als zweiter deutscher Spielfilm lief, einen sehr guten Erfolg. Die wechselvollen Szenen aus dem Artistenmilieu und die Leistungen der Darsteller machten stärksten Eindruck. Der Beifall war anhaltend und überzeugt.

Ein von der österreichischen „Senophon"-Gesellschaft gedrehter Film, der kühne Faltbootfahrten auf den österreichischen Gebirgsflüssen zeigt, enthielt eine Reihe sehr hübscher Bilder, litt aber etwas unter den nicht restlos geglückten Begleiterklärungen.

Die italienische Erstaufführung des in deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit hergestellten Trenkerfilms „Condottieri", der als erster italienischer Spielfilm am Lido gezeigt wurde, gestaltete sich zu einem besonderen Ereignis. Der sehr starke Beifall bewies, daß dieser Film in Italien in erster Linie vom nationalen Standpunkt wegen seiner betonten Zielrichtung und der auf Italien hingestellten Handlung gewürdigt wurde, um so mehr, als die Handlung reichlich Gelegenheit bietet, ausgezeichnete Bilder von bekannten historischen Stätten Italiens vorzuführen.

Der amerikanische Columbia-Film „Theodora ist aus dem Häuschen" wurde recht beifällig aufgenommen. Flüssig und heiter läuft die Handlung dieses ansprechenden Films dahin; leicht, aber keineswegs seicht, getragen von dem temperamentvollen Spiel der hübschen Irene Dunne. Eine Reihe von humorvollen Szenen und treffenden witzigen Bemerkungen prägen das unter der Filmregie von Boleslawski gedrehte Stück zu einem kurzweiligen Unterhaltungsfilm.

Dem Hauptfilm ging ein ausgezeichneter französischer Kulturfilm „Graphische Sinfonie" (Atlantic-Film) voran, in dem die Entwicklung der Drucktechnik von den ersten Vorstufen im Altertum bis zu den modernsten technischen Einrichtungen in sehr anschaulicher und durchaus origineller Weise geschildert wird. Ganz besonderes Lob verdient die sorgfältige und klare Photographie.

Neue Opern von Richard Strauß

München, 16. August

Richard Strauß hat seine neue Oper „Der Friedenstag", deren Text von Josef Gregor (Wien) stammt, bereits vollständig fertiggestellt. Das Werk wird, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, an der Münchner Staatsoper im Sommer 1938 seine Uraufführung erleben. Ein zweites Werk des Meisters, das den Titel „Daphne" trägt und dessen Textbuch ebenfalls Josef Gregor geschrieben hat, ist in der Fertigstellung begriffen.

— **Dr. Goebbels beglückwünscht Professor von Hausegger.** Reichsminister Dr. Goebbels hat an Professor von Hausegger, den Leiter der Münchener Philharmonie, zu dessen 65. Geburtstage nachstehendes Telegramm gesandt: „Zu Ihrem 65. Geburtstage übersende ich Ihnen herzliche Grüße, verbunden mit meinen aufrichtigsten Wünschen für noch viele Jahre rüstiger Schaffenskraft im Dienste der deutschen Musik."

— **Koblenz erhält ein Museum der Besatzungszeit.** Die von Dr. Bellinghausen gegründete und in vielen Städten des Reiches seit 1932 gezeigte Wanderschau „Rheinlands Freiheitskampf gegen Besatzung und Separatismus" wird nunmehr im südlichen Teil des Koblenzer Schlosses ihre ständige Aufstellung finden. Diese Schau besitzt eine große nationalpolitische Bedeutung, da sie sehr viele Originaldokumente besitzt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Göring und Goebbels sprechen in Stuttgart

Berlin, 16. August

Wie die Leitung der Auslandorganisation der NSDAP. mitteilt, wird Ministerpräsident Generaloberst Göring am 2. September, 18 Uhr, in der „Schwabenhalle" in Stuttgart anläßlich der 5. Reichstagung der Auslanddeutschen in einer Großkundgebung zu den Deutschen in aller Welt sprechen. Am 5. September, um 20.30 Uhr, wird Gauleiter Bohle den Schlußappell der Reichstagung abhalten. Reichsminister Dr. Goebbels wird bei dieser Großkundgebung vor den Auslanddeutschen und der Stuttgarter Bevölkerung vom Führer und seinem Reich sprechen.

Ritter von Epps Militärjubiläum

München, 16. August

Dem Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, der am Montag sein 50jähriges Militärjubiläum feierte, wurden zahlreiche Ehrungen dargebracht. Unter den zahlreichen Glückwunschtelegrammen befinden sich die von Reichsminister Rudolf Heß, Stabschef Lutze und Korpsführer Hühnlein. Generalfeldmarschall von Blomberg sandte ein Telegramm, in dem es heißt: „Mit mir gedenkt an diesem Tage die Wehrmacht Ihrer Verdienste als in Krieg und Frieden besonders bewährter Offizier und als Vorkämpfer des neuen Deutschlands."

Die Formationen der Bewegung brachten am Montagabend dem unermüdlichen Vorkämpfer des Führers, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, zu seinem fünfzigjährigen Militärjubiläum einen Großen Zapfenstreich mit Fackelzug dar.

Gegen 21 Uhr marschierte mit klingendem Spiel unter dem Geleit der Fackelträger eine Kompanie der SS.-Standarte „Deutschland" auf. Der Musikzug intonierte den Ritter-von-Epp-Marsch. Während die Truppe das Gewehr präsentierte, klang im Gesang der deutschen Lieder der Große Zapfenstreich auf. Nach dem Zapfenstreich wurde General Ritter von Epp, in dessen Begleitung sich Gauleiter Wagner befand, durch einen Fackelzug geehrt, der sich aus je 300 Mann der einzelnen Formationen der Bewegung zusammensetzte. Zehntausende von Zuschauern wohnten der Ehrung bei und jubelten dem Jubilar immer wieder zu.

Japans Jugendführer in Berlin

Berlin, 16. August

Vom HJ.-Aufmarsch in Bremen kommend, traf mit einem Sonderflugzeug Graf Fhutaara mit der Abordnung der japanischen Jugendorganisation zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin ein.

Am Montagmittag empfing der Reichssportführer den japanischen Jugendführer, der in Begleitung des Stabsführers der HJ. ins „Haus des Deutschen Sports" gekommen war. Anschließend zeigte der Reichssportführer seinen Gästen das Reichssportfeld.

„Wichtige Grenzprovinz Trapani"

Mussolini an Bord des Kreuzers „Pola"

Rom, 17. August

Auf der Fahrt nach Trapani hat Mussolini am Montag an Bord des Kreuzers „Pola" verschiedenen taktischen Manövern der zum Schutze des Landungskorps aufgebotenen Flotteneinheiten beigewohnt. In Trapani wurde der Duce wiederum von der Bevölkerung mit größtem Jubel empfangen. In einer kurzen Ansprache erklärte er, Trapani sei durch die Gründung des Imperiums zu einer für die Sicherheit und Integrität des Vaterlandes besonders wichtigen Grenzprovinz geworden. Zu wahren Beifallsstürmen kam es, als Mussolini hinzufügte, er habe die Gewißheit, daß die Bevölkerung diese veränderte Lage mit Stolz als einen Vorzug betrachte und jederzeit bereit sei, die Aufgaben zu erfüllen, die das Vaterland von ihr fordern könnte.

Am Dienstag begibt sich Mussolini in das Manövergelände, wo er im Hauptquartier dem Schlußabschnitt der Uebungen beiwohnen wird. Die Rede Mussolinis in Palermo nach Abschluß der Manöver wird am Freitag, 17.45 Uhr, von sämtlichen italienischen und zahlreichen ausländischen Rundfunkstationen übertragen werden.

Steinwürfe gegen Polizisten

Bericht unseres Belgrader Vertreters

WP. **Belgrad**, 16. August

Schwere Zwischenfälle haben sich in Mladenowatz ereignet. Dort haben nach der amtlichen Darstellung die orthodoxen Parteien, vor allem die Linksparteien, den Versuch unternommen, eine Kundgebung zu veranstalten und zu der Wohnung eines Abgeordneten zu ziehen, der für das Konkordat gestimmt hat. Diesem Plan stellte sich die Gendarmerie entgegen. Es versammelte sich eine Menge von einigen hundert Personen, die auf die Gendarmerie ein Steinbombardement eröffnete, so daß die Gendarmerie von der Schußwaffe Gebrauch machte. Dabei wurden zwei Personen getötet und zehn verletzt.

Deutsche Matrosen besuchen Florenz. Die Besatzung der zur Zeit im Hafen von Livorno zu Besuch weilenden deutschen Kriegsschiffe besichtigten am Sonntag in Begleitung ihrer Offiziere die Stadt Florenz.

Fester Glaube, Wissen und Erfahrung

Hauptamtsleiter Selzner über Grundelemente nationalsozialistischer Arbeitsführung

Ordensburg Vogelsang, 16. August

Die Kreisobmännertagung der Deutschen Arbeitsfront, die vom 15. bis 21. August unter Leitung von Hauptamtsleiter Pg. Selzner auf der Ordensburg Vogelsang mit dem Ziele der Schulung und allgemeinen Ausrichtung durchgeführt wird und an der 800 Kreisobmänner aus dem ganzen Reiche teilnehmen, wurde vom Kommandanten der Ordensburg, Hauptamtsleiter Pg. Manderbach, eröffnet.

Nachdem Pg. Selzner zu Anfang bekanntgegeben hatte, daß die nächste Zusammenkunft der Kreisobmänner auf der Ordensburg Sonthofen und die große Reichstagung der DAF. im September in Leipzig stattfinden werden, sprach er zu den Kreisobmännern in grundlegenden Ausführungen über den Kampf der Deutschen Arbeitsfront um eine nationalsozialistische Arbeitsführung. Die Grundlage zur Verwirklichung einer nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftsführung, so führte er aus, sei vor allem ein unerschütterlicher Glaube, dazu ein hohes Maß von Wissen und Erfahrung. Die dynamische Kraft der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung werde sich immer mehr durchsetzen, so wie überhaupt die Partei als treibender Motor dem Gesamtleben der Nation immer neue Impulse gebe.

Nachdem der Redner dann einen kurzen interessanten Ueberblick über den Lebenskampf des deutschen Volkes nach außen gegeben hatte, kam er auf den Leistungskampf — wie z. B. den Wettkampf der Betriebe — zu sprechen. Sein Ziel sei es, alle Kräfte zu mobilisieren und so durch seine alljährliche Wiederholung die ständige Leistungssteigerung herbeizuführen, mit dem festen Willen, die Widerstandskraft des deutschen Volkes immer mehr zu stärken.

Am 18. August besuchen die Teilnehmer gemeinsam die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Anschließend an die Tagung werden sich die Gauabteilungsleiter der DAF. vom 22. bis 28. August auf der Ordensburg Vogelsang zusammenfinden.

„Sowjetrußland, der Freund Valencias"

Die Auseinandersetzung im roten Lager Spaniens – Franzosen wurden eingekerkert

San Sebastian, 16. August

Die spanische bolschewistische Presse veröffentlicht eine vom „Innenminister" in Valencia erlassene „Verordnung", die sich auf wiederholte Presseangriffe auf „die besonders befreundete Nation, Sowjetrußland" bezieht und solche Angriffe streng verbietet.

Darin wird wörtlich gesagt: „Manche Blätter (gemeint sind die anarchistischen Zeitungen) gehen in ihrer Ungehörigkeit so weit, daß sie die Sowjetrepublik mit den Nationen vergleichen, die jetzt Spaniens Boden überfluten. Auf diese Weise werden der Regierung Schwierigkeiten bereitet. Diese ungebührliche Freiheit muß ein radikales Ende nehmen." Schließlich kündigt die Verordnung strenge Strafen und Verbote an.

Die französischen Marxisten, so meldet unser Pariser hw-Vertreter, die sich den spanischen Roten zur Verfügung gestellt hatten, schweben auf Grund der radikalen Entwicklung in Barcelona in ernster Gefahr. Zahlreiche französische Milizangehörige sind eingekerkert worden, und selbst die marxistischen französischen Abgeordneten, die gegenwärtig in Spanien weilen, haben ihre Befreiung bisher nicht fertigbringen können.

Die Stadt Reinosa in der Provinz Santander ist von den nationalen Truppen eingenommen worden. Der nationale Vormarsch auf Santander über Reinosa betrug in zwei Tagen 11 Kilometer, auf der Hauptstraße Burgos—Santander 50 Kilometer. Die nationale Luftwaffe und Artillerie spielten bei der neuen Offensive in Santander eine entscheidende Rolle.

Die an der Landstraße Burgos—Santander operierenden Truppen haben nach lebhafter Artillerie- und Fliegervorbereitung den hohen Gebirgspaß Puerto del Escudo eingenommen und somit den höchstgelegenen Punkt in diesem Frontabschnitt erreicht.

Wieder ein Werk der Zentrale Murcia

Wie Reuter aus Malta berichtet, setzte der britische Tanker „British Commodore" die 38köpfige Besatzung des in Panama registrierten Tankers „George Mc. Knight" an Land. Die Meldung besagt weiter, daß der „George Mc. Knight" in der Nacht zum Sonntag von einem „unbekannten" Kriegsschiff zwölf Meilen nördlich von Kap Bon (Tunesien) in Brand geschossen wurde.

*

Man geht keineswegs fehl, wenn man auch diesen Anschlag auf die Tätigkeit jener sowjetrussischen Störungszentrale in Murcia hinweist, die nach den von uns bereits wiedergegebenen Geständnissen sowjetrussischer Flieger mit Flugzeugen und U-Booten das bolschewistische Piratentum im westlichen Mittelmeer auf die Spitze treibt. Die rasche Folge dieser bewußt auf Täuschung angelegten Attentate auf den europäischen Frieden sollten nunmehr auch denen die Augen öffnen, die sich bisher durch die bolschewistischen Manöver täuschen ließen und den Nationalisten Uebergriffe zur Last legen wollten, die allein nach der Art ihrer Ausführung für Strauchrittermethoden sprechen, die nur in der bolschewistischen Politik gang und gäbe sind.

Trotz dieser klaren Sachlage hat, wie unser Londoner rd-Vertreter meldet, die britische Regierung ihren Botschafter in Hendaye beauftragt, einen nochmaligen Protestschritt bei General Franco wegen der Bombardierung des englischen Tankschiffes „British Corporal" zu unternehmen. Man begründet diesen merkwürdigen Auftrag der Londoner Regierung an ihren Botschafter damit, daß es für die britische Regierung „keinen Zweifel" mehr geben könne, daß die Bombardierung des „British Corporal" von nationalspanischen Flugzeugen erfolgt sei. Diese „Feststellung" muß um so mehr befremden, als keine nähere Begründung für diese Behauptung gegeben wird. Die Schließung des nationalspanischen Konsulats in Gibraltar durch die britischen Behörden wird in unterrichteten Kreisen als „Vergeltungsmaßnahme" für die Bombardierung des britischen Tankschiffes bezeichnet. Von britischen Vergeltungsmaßnahmen gegen die spanischen Bolschewisten, die das Eigentum britischer Firmen beschlagnahmten, die britische Banken ausraubten und britisches Eigentum rücksichtslos in ihren Dienst stellten, ist bis jetzt allerdings noch nichts bekannt.

Bomber auch auf Fernflug erfolgreich

Rom, 16. August

Das Eingreifen von Flugzeugstaffeln aus Rom und Mailand bzw. aus Sardinien bildete das Hauptereignis der italienischen Manöver am Montagvormittag; denn damit sollte bewiesen werden, daß es möglich ist, auch von entfernteren Flugplätzen aus Bomber mit Erfolg einzusetzen. Die rote Partei setzte am Montag erstmals die gepanzerte Brigade ein, deren Hauptaufgabe in einer raschen Durchbrechung und im Aufrollen der gegnerischen Linien besteht und die versuchsweise auf ihre Eignung im italienischen Heer erprobt werden soll.

„Sowjetparadies" für Touristen geschlossen

Neuyork, 16. August

Wie die Neuyorker Zeitung „Ny Times" aus Moskau berichtet, wurde erneut 15 amerikanischen Touristen, die Leningrad besuchen wollten, die Landung verweigert, ohne daß die sowjetrussischen Behörden einen Grund dafür angaben. Offenbar wird nur „gesinnungstüchtigen" Besuchern eine „Besichtigung" Sowjetrußlands gestattet; denn unter einigen wenigen, denen die Einreise erlaubt wurde, befand sich der berüchtigte amerikanische Judenführer und Deutschenhetzer Samuel Untermeyer.

Nachdem von allen Seiten die Frage aufgeworfen worden war, weshalb die Sowjetregierung niemanden zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris reisen lasse, entschloß sich Moskau, eine Abordnung von 25 sowjetrussischen Arbeitern dahin zu entsenden. Diese 25, die von der Sowjetpresse als „die besten Vertreter der Sowjetunion" bezeichnet wurden, konnten jedoch nur wenige Tage in Paris verbringen. Sie wurden dann mitten in der Nacht durch die GPU. auf Lastkraftwagen abtransportiert. Man vermutet, daß sie nach Belgien gebracht wurden, um von dort auf einem Sowjetschiff wieder in das „Paradies" zurückbefördert zu werden.

Polizei schoß mit Maschinengewehren

Rio de Janeiro, 16. August

Am Sonntagabend kam es in Campos im Staate Rio de Janeiro bei einer Versammlung der Integralisten (Anhänger der brasilianischnationalistischen Bewegung) zwischen den Teilnehmern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei ging gegen die Integralisten mit Maschinengewehren vor. Als Opfer werden zwölf Tode und zahlreiche Verletzte, in erster Linie Frauen, gemeldet.

Die Ursache der Zusammenstöße soll in einer Auseinandersetzung zwischen den Integralisten und den Kommunisten zu suchen sein. Unter den Toten befinden sich fünf Integralisten. Militär und Polizei befinden sich in Alarmbereitschaft.

Oldenburg-Januschau gestorben

Riesenburg (Westpr.), 16. August

Kammerherr Elard von Oldenburg und Januschau ist in der Nacht zum Montag im Alter von 82 Jahren in einer Klinik in Marienwerder gestorben.

Mit dem „alten Januschauer" ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegsdeutschlands dahingegangen. 40 Jahre lang stand er als Abgeordneter des preußischen Landtages, des Reichstages und als Mitglied des alten preußischen Herrenhauses, als Präsident der Landwirtschaftskammer in Westpreußen und Vorsitzender des Landbundes Westpreußens auf der politischen Bühne. Besonders bekannt wurde sein Ausspruch, „daß ein Leutnant mit zehn Mann ausreichen würde, um den parlamentarischen Spuk zu beseitigen". Auch nach dem Weltkrieg gehörte er noch dem Reichstag an. 1932 zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

*

Der „alte Januschauer" ist auch im Nachkriegsdeutschland ein politischer Begriff gewesen. Sein Kampf gegen Liberalismus und Marxismus ist durch sein autokratisches Denken vergeblich geblieben. Aber wenn er auch über sein ausgesprochen standesbewußtes Denken nicht hinausgekommen ist, so ist er dennoch stets das geblieben, was man einen Kerl nennt.

Herr Million überwacht die Preise

Bericht unseres Pariser Vertreters

hw **Paris**, 16. August

Das französische Finanzministerium gibt eine lange amtliche Mitteilung über die letzte Sitzung des Nationalkomitees für Preisüberwachung heraus, an der den von der unaufhaltsamen Teuerung gequälten französischen Verbraucher vermutlich nur der Name des Vorsitzenden dieser segensreichen Behörde interessieren wird. Dieser Mann heißt: Million, ein Name, der in diesem Zusammenhang geradezu symbolische Bedeutung erhält.

Pariser Friseurgebühren erhöht

Bericht unseres Pariser Vertreters

hw **Paris**, 16. August

Am Montag erlebten die Pariser eine neue unangenehme Preissteigerung. Sämtliche Friseurtarife wurden um 16 Prozent erhöht. Nur auf diese Weise ist es möglich gewesen, den an sich drohenden Arbeitskonflikt im Friseurgewerbe zu vermeiden. Unter den Arbeitsstreitigkeiten, die in den letzten Tagen ausgebrochen sind, macht sich weiter ein Streik der Autobusfahrer in Lourdes sehr unangenehm bemerkbar, weil er die Pilgerfahrten zu stören droht, die in der zweiten Hälfte des Monats bevorstehen.

Finanzminister Bonnet und sein Mitarbeiter haben an den beiden Tagen des Wochenendes den Entwurf des neuen Haushaltsplanes für das Finanzjahr 1938 fertiggestellt. Er wird dem Parlament zwischen dem 15. und 20. September vorliegen. Zu gleicher Zeit hat Finanzminister Bonnet den Entwurf für die finanz- und wirtschaftspolitischen Reformgesetze fertiggestellt, die als Ersatz für das ablaufende Ermächtigungsgesetz durchgebracht werden sollen.

Zum Ministerialdirektor ernannt. Der Führer hat den Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Dr. Theodor Wucher zum Ministerialdirektor ernannt.

Tagung des Reichsrechtsamtes der NSDAP. Das Reichsrechtsamt der NSDAP. wird vom 20. bis 22. August 1937 in München tagen. Am 20. August sprechen der Oberste Parteirichter, Reichsleiter Buch, über „Die Gerichtsbarkeit der NSDAP." und Reichsleiter Reichsminister Dr. Frank über „Die Rechtsaufgaben der nationalsozialistischen Bewegung".

Reichstreffen des Sudetendeutschen Heimatbundes. Der Sudetendeutsche Heimatbund, in dem die außerhalb ihrer Heimat lebenden Sudetendeutschen zusammengefaßt sind, hielt am Sonnabend und Sonntag in Kelheim an der Donau sein diesjähriges Reichstreffen ab, an dem etwa 5000 Sudetendeutsche aus dem Reich teilnahmen.

Hauptschriftleiter: Kurt Hoffmeister. Stellvertreter und verantwortlich für Politik: i. V. Walter Koknol, für Bewegung: Fritz Taufrim, für den Dresdner Teil: i. V. Karl Beutlich, für Sächsisches und Allgemeines: Hellmuth Gerhardt, für Kunst und Wissenschaft: i. V. Georg Franke, für Unterhaltung: Georg Franke, Wirtschaft: Dr. Hellmut Thurau, Sport: Ben Dietrich, Schluß- und Bilderdienst: Walter Nowak. Für Inhalt und Abdruck der Anzeigen verantwortlich: Herbert Hoener, Anzeigen- und Werbeleiter des NS-Verlages für den Gau Sachsen GmbH.: Erich Muller, sämtlich in Dresden.

Leiter der Berliner Schriftleitung: Dr. Otto Schneider, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82, Fernruf 17 38 28.

Druck und Verlag:

NS-Verlag für den Gau Sachsen, GmbH., Dresden-A. 1, Wettinerplatz 10, Fernruf: Sammelruf 25 861 und 25 361.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsauflage für Juli 1937

„Der Freiheitskampf" über 64 000

davon mit Beilage „Heimatliche Rundschau" über 16 000

Jedem eingesandten Beitrag muß Rückporto beiliegen. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung, auch werden nachträglich gestellte Honoraransprüche nicht anerkannt.

Die vorliegende Nummer umfaßt 14 Seiten

Eigene Geschäftsstellen in Dresden: Ringstraße 16, Kesselsdorfer, Ecke Löbtauer Straße, Hauptstraße 10.

PALMOLIVE-SEIFE gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische
1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰

BARBERINA

Tanz • Kabarett • Varieté
Prager Str. am Hauptbahnhof

jetzt **wieder** täglich **geöffnet**

Die **Sensation** bis 3 Uhr nachts

Nachtkabarett
mit vollem Programm

Dresdner Theater-Spielplan

Dienstag, 17. August (Ohne Gewähr)

Komödienhaus
Anfang 20.15 Uhr
Uraufführung
Volksverräter
Schauspiel in drei Akten von Herbert Lippe
Spielleitung: Heinz Pabst

Michailowitz . . . . . Weuland
Rosenbaum . . . . . Wolf
Mäßnow . . . . . Schiermann
Kurazin . . . . . Kummer
Gregorewitsch . . Keller-Rehrl
Panschenkow . . . . . Sattler
Urbanoff . . . . . Felgner
General Waffilieff Meuerhofer
Moritzki . . . . . Kretzschmar
Petrowitsch . . . . Wehrhahn
Geheimrat Ganter . . . Tanz
Chef-Ing. Ganter . . Weidner
Ludwig Ganter . . . . . Hofer
Die Geheimrätin Ch. Friedrich
Edith . . . . . Thea Seidler
Staatsrat Regler . . . Fearle
Hauptm. Gener . . Kretzschmar
Kluing . . . . . Meuerhofer
Werkmeister Hofmann . Wolf
Karl Hofmann . . . . Richter

Ende gegen 22.30 Uhr
„KdF."-Ausweise gültig

Mittwoch, 18. August
20.15 Uhr
Volksverräter

Donnerstag, 19. August
Freitag, 20. August
Volksverräter

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertplatz

Central-Theater
Geschlossen

Auch wir bieten Ihnen jetzt unsere schönen und haltbaren
Dauerwellen zu RM. **5.-**
Blembel-Vehma, Wilsdruffer Str. 36

Fahrräder
Ballon Elast.-Sattel 42.— RM. **39.-**
Hochdruck einf. Ausl. 35.— RM. **32.-**
Chrom-Ballonrad Muffenstung RM. **48.-**
Anzahlung RM 10.— W.-Rate RM. 1.50
Nehme alte Räder in Zahlung
Fahrrad-Haufe
Wettinerstraße 19

Foto u. Radio neu u. gebr. Ratenzahlung **Schiffel** Neumarkt 11

Wo drückt der Schuh?
Ich länge u. weite Ihre Schuhe
Die gute Schuh-Rep.
Johannes Clodius, Schuhmachermstr.
Alaunstraße 32

Fabrikfrische **Batterien**
Breite Straße 10
König-Albert-Str. 21
Kesselsdorfer Str. 26
Dohnaer Straße 7.9
Telephon 44206

Janker Dressler
Annenstr. 30
an der Kirche

Altsilber
Münzen, silb. Gegenstände kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.
Hopfgartenstr. 22|24

Lange Nacht
Barberina
und
Weindorf
täglich Polizeistunde 3 Uhr
Regina
tägl. Polizeistunde 3 Uhr

TANZVARIETEE
Vaterland
PRAGERSTR. 6 RUF 14777
Lachen bei interessanten Frauen
NEU FÜR DRESDEN: DIE SPIELE DER GROSSEN ZARIN
NEU FÜR DRESDEN: 5 ALLOTRIAS DIE NEUEN SINGING BABIES
NEU FÜR DRESDEN: ELLEN OCTAVIO MIT IHREN AFFEN HUNDEN KATZEN
NEU FÜR DRESDEN: LE BERNET DIE GLADIATOREN D. SCHÖNHEIT
NEU FÜR DRESDEN: ELLY NEUBECK DIE BELIEBTE RUNDFUNKPLAUDERIN
Margaret Wolfram
DER REVUESTAR
LAUTENSTEIN
HELENE KUSTOSCHWENA
10 SWING-SYMPHONIKER
SPIELEN BIS 3 UHR NACHTS
ZUM TANZ
NACHTKABARETT
Täglich 4 Uhr Tanztee
mit vollem Programm
bei freiem Eintritt

Würzburger Hofbräu
Marienstraße 46
Heute Dienstag Wunschabend von
UKRAINA der Kapelle für verwöhnte Ansprüche

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz Frei!

Stadtkaffee Radebeul
(Goldene Weintraube) Linie 15
Täglich TANZ
Nachmittags das beliebte Kaffeekränzchen, Gedeck zu RM. -.90

Erholung finden Sie im Café **Hohendölzschen**
Dienstags 4 Uhr Tanz-Tee
Dienstags u. Sonnabend Tanz-Abend

Dr. Schwedlers **Kamillen-Creme**
Hautpflege- und Massagemittel, bewährt bei Entzündung, Ausschlägen, Hautjucken, rissig spröder Haut, Mitessern, Pickeln, Wundlaufen, Wolf, Brennen der Füße, roter Nase.
Zu haben: **Drog. Roch, Altmarkt**

mit **St. Kilians-Fußbadesalz**
zur Stärkung der Fußnerven und Muskulatur, gegen Schweißbildung u. dessen schädliche Folgen. Erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Bestimmt
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

UNTER AUSSCHLUSS DER ÖFFENTLICHKEIT

Die neue große Paul-Wegener-Inszenierung mit
Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Alfred Abel, Sabine Peters, Eric Ode

UFA
Probleme zwischen Mann und Frau
werden in diesem hervorragenden Film aus dem Ehe- und Gesellschaftsleben angeschnitten und in einer erregenden Handlung zum Erleben gebracht

Begeisterte Aufnahme findet auch unser Vorprogramm:
„Ein Kindertraum"
3. Woche CAPITOL

DIE FILMTHEATER BRINGEN

Prinzeß: **Liebe kann lügen.** Hauptdarsteller Karl Ludwig Diehl, Jutta Freybe, Dorothea Wieck. Wo. 4, 6.15, 8.30, so. 3, 5, 7, 9

UT.: Wo. 4, 6.15, 8.30, so. 3, 5, 7, 9 Der große Lustspiel-Schlager: **Husaren heraus.** mit Ida Wüst, Leo Slezak, Maria Andergast, R. A. Roberts, Japp Hasselq, Rudolf Platte

Capitol: **Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit,** mit Olga Tschechowa, Iwan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel. Wo.: 4, 6.15, 8.30, so.: 2.15, 4.15, 6.30, 8.45

Universum: **7 Ohrfeigen,** mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Alfr. Abel, Oskar Sima, Erich Fiedler. Wo. 4, 6.15, 8.30, so. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Ufa-Palast: **Signale nach London.** Ein Spitzenfilm der Fox in deutscher Sprache, mit Madeleine Carroll, Tyrone Power, Sir Guy Standing. Wo. 4, 6.15, 8.30, so. 2.30, 4.40, 6.50, 9

Zentrum: **Die glücklichste Ehe der Welt,** mit Hans Moser, Leo Slezak, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty. Täglich 3, 5, 7, 9

Astoria (Rufl 50593): **Spiel an Bord.** Viktor de Kowa

DKH.-Lichtspiele: ½7, ½9: **Zum Tanzen geboren,** mit Eleanor Powell

Faun-Palast: Leipzig. Str. 15 ½7 ½9. **Peter im Schnee** (Jgdl.)

Film-Eck, Briesnitz: Wo. 6.30, 8.30. **Sequoia, die Herrin der Wildnis.** Der großinteressante Tierfilm

Freiberger Platz: Wo. 4, ½7, ½9. **Regine.** Luise Ullrich, Adolf Wohlbrück

Fü-Li.: Theater am Fürstenplatz 6, ½9 **Sherlock Holmes - Die graue Dame.** Spannend, Rätsel über Rätsel, Humor! Hermann Speelmans, Trude Marlen

Gloria-Palast: 6, ½9 **Schlußakkord** mit Lil Dagover, Willy Birgel, Peter Bosse

Goldenes Lamm: ½7, ½9 **Der Herrscher** (Emil Jannings)

Hansa-Lichtsp.: **Die Botschaft an Garcia**

Hebbel-Lichtsp. Cotta: **Der Mann, von dem man spricht.** Jugendliche erlaubt

Kammer-Li.: 4, ½7, ½9 Der große Kriminalfilm Sherlock Holmes in **Die graue Dame.** Speelmans, Marlen

Kosmos Alaunstr.: 6.15, 8.30 **Sonnenscheinchen.** (Weltliebling Shirley Temple)

Li.-Mu.: So. 4, ½7, ½9, wo. ½7, ½9: **Peter im Schnee,** mit Traudl Stark, Paul Hörbiger, Liane Haid

National: 4, ½7, ½9: **Peter im Schnee.** Traudl Stark, Paul Hörbiger (Jugendliche erlaubt)

Ost-Lichtsp.: Schandauer Str. 73. ½7, ½9. **Maskerade**

Rädelsburg-Lichtsp.: **Rendezvous in Wien.** A. Jenbach, Schneider

Rath.-Lichtsp. Cotta: **Die gläserne Kugel.** Schönhals, Jgdl. erl.

Regina Augsburger Str. 12. 6.10, 8.30 **Schatten der Vergangenheit**

Reicker Lichtspiele: ½9: **Die ewige Maske**

Saxonia-Lichtspiele: So. ab 3, wo. ab 11: **Das Hermännchen**

Schauburg: 6.15, 8.30: **Pat und Patachon im Paradies**

Schillergarten-Lichtsp.: ½7, ½9. **Eine Frau ohne Bedeutung**

Stephenson-L.: ½7, ½9. Heute u. Donnerstag! **Die ganz großen Torheiten,** m. Paula Wessely, Rud. Forster

Theater am Bischofsplatz: **Ich lebe mein Leben.** Geschlossene Ges.

Tilania Trachenberg. Str.: **Liebeswachen** (K. Hardt Schlemmer)

Westend-Theater: 6, ½9. **Der Mann mit der Pranke.** Paul Wegener

Wettin-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30. **Sein bester Freund** (Harry Piel)

KLOTZSCHE

Schänkh.-Lichtspiele: **Lumpaci vagabundus**

ZSCHACHWITZ

Lichtspiele: **Sein bester Freund,** Harry Piel, Schäferhund Greif. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Wer fährt mit?

Wieder bietet der Freiheitskampf seinen Lesern etwas Besonderes. Wir besuchen gemeinsam die

Felsenbühne Kurort Rathen

am Sonnabend, 21. August 1937, 20 Uhr, und sehen

Nordische Heerfahrt

das gewaltige Schauspiel von Henrik Ibsen, dem großen nordischen Klassiker, in der Besetzung der Erstaufführung mit Bruno Decarli, vom Staatl. Schauspielhaus Dresden, u.a.

Ein **Freiheitskampf-Sonderzug**

fährt ab Hauptbahnhof am Sonnabend, 18.40 Uhr, Rückkehr gegen 24 Uhr in Dresden. **Eine billige Gelegenheit,** die zu Füßen der Bastei im Wehlgrund gelegene Felsenbühne, eine der **schönsten Naturbühnen Deutschlands,** mit ihren hervorragenden **künstlerischen Leistungen** kennenzulernen.

Die Eintrittspreise für unsere Leser betragen einschl. Bahnfahrt hin und zurück und Übersetzgebühr in Rathen: Gesselplatz 3.—, I. Platz 2.50, II Platz 2.—. Fast 50 % Ermäßigung gegenüber der normalen Kosten. Teilnehmer, die in Pirna zusteigen, zahlen 50 Rpf. weniger. Abfahrt 18.55 Uhr

Von allen Plätzen ist beste Sicht gewährleistet. Eine ausgezeichnete Akustik ist gerade der Felsenbühne Rathen eigen. Ab Montagmittag sind Eintrittskarten erhältlich in den Geschäftsstellen des Freiheitskampf: Wettinerplatz, Ringstraße, Hauptstraße und Kesselsdorfer Straße. Sie können auch schriftlich Karten bestellen, die Lieferung erfolgt dann sofort.

Beachten Sie auch unsere weiteren Veröffentlichungen

Nächstes Wochenend aller Freiheitskampf-Freunde ist die Felsenbühne Rathen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ein Haus verschwand

Täglich führte mich mein Weg an dem Haus vorüber. Erst sah man ihm gar nichts an — es war ein Haus, wie manches andere auch.

Obwohl es sich schon immer etwas schmalbrüstig und gedrückt zwischen Bahndamm und dem großen Industriebau ausnahm. Aber es fiel nicht weiter auf.

Doch in den letzten Wochen ging etwas vor. Seit längerer Zeit blickte das Haus mit immer trüberen Fenstern in das Treiben der Straße. Kein Leben regte sich mehr hinter seinen Mauern, es schien vor Angst noch schmaler zu werden.

Und eines Tages wurde es ernst. Männer kamen, die dem Haus zu Leibe rückten. Sie fingen oben an. Stück für Stück wurde das Haus abgetragen. Bald konnte man in die Räume sehen, die einmal Menschen Heim waren und die nun, ihrer Mauern beraubt, kahl und häßlich allen Blicken preisgegeben waren.

Eines Morgens aber war es ganz verschwunden — ein Loch gähnte da, wo einst wohl Keller waren; nichts war mehr zu sehen von dem Haus. Es stimmte mich einen Augenblick wehmütig.

Am anderen Tage aber waren andere Männer da, die mit der Aufbauarbeit begannen.

Nicht lange wird es wohl dauern, da sieht man ein neues sich formen und in die Höhe streben. Die bauende Firma gliedert den Neubau an der Friedrichstraße sinn- und zweckvoll ihrem Riesenbau an.

Symbol unserer Zeit: Aufbauarbeit überall.

Bald wird die Fahne des Dritten Reiches über dem Neubau wehen. E. H.

Wir gratulieren!

Der Eisendreher Eugen Schiller aus Dresden-Blasewitz, geboren 1876, konnte bei der Firma Kelle u. Hildebrandt in Niedersedlitz das Jubiläum 40jähriger Tätigkeit bei der gleichen Firma begehen.

Wagenmeister Karl Sieber feierte im B.-W. Dresden-Friedrichstadt sein 40jähriges Dienstjubiläum. Vom Führer und Reichskanzler sowie vom Verkehrsminister wurden ihm Glückwunschschreiben übermittelt.

Oberstraßenwart Karl Kühnscherf, Seidnitzer Straße 3, kann heute, 17. August, auf eine 30jährige Dienstzeit beim Rat der Stadt Dresden zurückblicken.

Heute, Dienstag, kann Arbeitskamerad Karl Lansche, Güterbahnhofstraße 7, auf eine 25jährige Tätigkeit als Vorführer in den Lichtspielen Freiberger Platz zurückblicken. Erst vor einigen Tagen feierte er seinen 61. Geburtstag.

Schriftsetzer Franz Poppe, Heidenauer Straße 12, feiert heute 17. August, mit seiner Ehefrau die silberne Hochzeit.

Ebenso feiert das Ehepaar Johann Schmidt, Dresden-Cotta, Flügelweg 2, das Fest der silbernen Hochzeit.

Deutschkurse für Ausländer. Der letzte Ferien-deutschkursus an der Technischen Hochschule, auch für Nichtstudierende, beginnt am 23. August, 11 Uhr, in Hörsaal 75 B, Bismarckplatz 18. Auskunft erteilt der Kastellan (Ruf: 44075).

Die Parole des Tages

Froh lebt der Mann, der freigebig und kühn, selten ihn Sorge ereilt; der Feigling aber hat Furcht vor allem, den Geizigen wurmt seine Gabe. Edda.

Aus Billigkeitsgründen befreit . . .

Erleichterungen bei der Durchführung des Wehrsteuergesetzes

Der Reichsfinanzminister hat für die Durchführung der Wehrsteuer einen Runderlaß herausgegeben, der weittragende Bedeutung hat. Bekanntlich ist es nach dem Gesetz über die Wehrsteuer gleichgültig, aus welchem Grunde der betreffende männliche deutsche Staatsangehörige nicht zur Ableistung der zweijährigen Dienstpflicht einberufen wird. Er wird zur Wehrsteuer herangezogen, wenn er nach dem 31. Dezember 1913 geboren ist.

Es wären also auch solche Männer grundsätzlich wehrsteuerpflichtig, die schon vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht freiwillig aktiven Wehrdienst geleistet haben. Aus Billigkeitsgründen verfügt der Erlaß des Reichsfinanzministers, daß solche Männer nicht wehrsteuerpflichtig sind, wenn sie mindestens neun Monate aktiven Wehrdienst geleistet haben.

Eine weitere Erleichterung ist geschaffen worden für diejenigen, die tauglich sind, aber von der Wehrmacht nicht für den zweijährigen Dienst, sondern nur zu kurzfristiger Ausbildung eingezogen sind. Auch diese wären grundsätzlich wehrsteuerpflichtig. Wenn nun diese Männer im Anschluß an die kurzfristige Ausbildung ein Jahr lang als Reserve-Offiziersanwärter aktiv dienen, dann sind sie auf Grund des neuen Erlasses nach Ablauf dieses Dienstjahres wehrsteuerfrei.

Ehrendienst der Jugend

5000 Arbeitsmänner im Arbeitsgau Sachsen bei der Ernte eingesetzt

Arbeit und Erziehung im Reichsarbeitsdienst stehen beide unter einem Gedanken: Dienst am Volk. So ist es selbstverständlich, daß der RAD. bei der diesjährigen Ernte mit seiner ganzen disziplinierten Kraft den Notstand auf dem Lande — Mangel an Arbeitskräften — bekämpft und dort die Arbeitsmänner in Einsatz bringt, wo die Einbringung der Ernte gefährdet ist. Diese neue Aufgabe fügt sich ein in das große Ziel, das der Reichsarbeitsdienst mit seiner Arbeit erringen will: die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes.

Es wäre ja sinnlos, Bodenverbesserungsarbeiten zur Ertragssteigerung durchzuführen oder neues Kulturland zu schaffen, wenn die Kräfte dazu fehlen, das vorhandene Kulturland zu bebauen und abzuernten. So ist diese neue Aufgabe des Arbeitsdienstes im Rahmen des Vierjahresplanes Ehrendienst der deutschen Jugend, der nicht dem einzelnen Bauern, sondern dem ganzen Volke zugute kommt.

Der Einsatz der Arbeitsmänner auf dem Dorfe geschieht nach Möglichkeit in Trupps oder Zügen, da es gilt, auch außerhalb der Lagergemeinschaft die zur Erntehilfe eingesetzten Kameraden bewußt im Gemeinschaftsgedanken zu erhalten. So stehen sie auch hier unter der Führung ihres Arbeitsdienstführers, dem diese Erziehungsaufgabe obliegt. Ob im geschlossenen Lager, ob bei Katastrophen oder Ernteeinsatz eingesetzt, die dem Arbeitsdienst als der Schule der Nation vom Führer übertragenen Aufgaben werden erfüllt.

So sehen wir heute den Arbeitsmann auf dem Felde hinter dem Pflug in Gemeinschaft mit dem Bauern an der Arbeit für unser Volk. Ueber 5000 Arbeitsmänner des Arbeitsgaues Sachsen sind zur Zeit dabei, durch ihrer Hände Arbeit die Ernte einholen zu helfen.

Hier auf dem Acker lernt der Arbeitsmann die schwere Arbeit des Bauern kennen und achten, hier schöpft er aus ihr die Liebe zur heimatlichen Scholle, die die Grundlage der Vaterlandsliebe ist. Mit Stolz und Freude wird er sich stets in seinem späteren Leben dieser Zeit erinnern, in der er berufen war, die gefährdete Ernte zum Segen für Volk und Vaterland bergen zu helfen.

Aufnahme: Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XV

Freudig setzt sich der Arbeitsmann ein für die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes

Einberufung von Versorgungsanwärtern

Wie der Reichskriegsminister mitteilt, mehren sich in letzter Zeit die Anträge der verschiedenen Dienststellen auf Abweichung von der Reihenfolge bei der Einberufung zugunsten einzelner Versorgungsanwärter.

Der Minister betont, daß nach den Anstellungsgrundsätzen für die Einberufung der Versorgungsanwärter grundsätzlich die Reihenfolge in den Bewerberlisten maßgebend ist. Es gebe keinerlei Rücksichten, die zu einem Verlassen dieser Rechtslinie verleiten dürfen. Abweichungen seien ausnahmsweise nur dann zulässig, wenn sie durch dienstliche Interessen der Anstellungsbehörden bedingt seien. Eine vorzugsweise Einberufung schädige die länger vorgemerkten Versorgungsanwärter, erschwere die Zivilversorgung und führe zu einer Fülle von Berufungen. Anträgen auf Abweichung werde daher nur in einzelnen Fällen eines nachgewiesenen dringenden dienstlichen Bedürfnisses ausnahmsweise entsprochen werden.

Kaufmannslehrlinge wurden geprüft

Am Montag fand in den Räumen der DAF.-Schule in der Canaletto-straße und der Industrie- und Handelskammer Dresden die Handlungsgehilfenprüfung für 130 Dresdner Kaufmannslehrlinge aus den Gruppen Industrie, Versicherung, Großhandel, Einzelhandel und Drogisten statt. Handelsgerichtsrat Winkler wies die Prüflinge auf die Bedeutung des Tages und auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit fleißiger Berufsfortbildungsarbeit hin. Nachdem Handelsgerichtsrat Winkler dann die zu bearbeitenden Themen: „Warum muß ein Kaufmann kalkulieren?" und „Der deutsche Kaufmann als Verwalter von Volksvermögen" bekanntgegeben hatte, begannen die 130 jungen Kaufmannsgehilfen mit der Arbeit.

Unzulässige Vermerke im Arbeitsbuch

Vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen wird folgendes mitgeteilt:

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß Betriebsführer, insbesondere solche landwirtschaftlicher Betriebe, Arbeitsbücher von Gefolgschaftsmitgliedern bei deren Weggang mit Zusätzen versehen wie „selbst gekündigt", „Arbeit freiwillig niedergelegt" usw.

Das Landesarbeitsamt weist darauf hin, daß jegliche Zusätze, die geeignet sind, den Arbeitsbuchinhaber günstig oder nachteilig zu kennzeichnen, unzulässig sind. Abgesehen davon, daß der Betriebsführer, der gegen diese Vorschrift verstößt, 1 RM. Gebühr für die Ausstellung eines Ersatzarbeitsbuches zu zahlen hat, setzt er sich auch der Gefahr der Bestrafung aus. Es ist deshalb notwendig, daß die Eintragungen in den Arbeitsbüchern genau nach den erlassenen Bestimmungen erfolgen. In Zweifelsfragen erteilen die Arbeitsämter Auskunft.

Die Staatstheater ziehen Bilanz

Eine Schrift wirbt für Dresdens Bühnen

Just zur rechten Stunde, kurz vor Beginn der am Sonntag mit der Festaufführung von Wagners „Meistersingern" einsetzenden Sommerfestspiele, bringt die Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater ein nach Inhalt und Aufmachung recht ansprechendes und gefälliges Heft heraus, das eine Art „Kurzbilanz" der Spielzeit 1936/37 sowie eine Vorschau auf die kommenden künstlerischen Vorhaben bringt. Auf der Titelseite steht das stolze Bekenntnis, das Reichsminister Dr. Goebbels 1935 auf der Hamburger Reichstheaterfestwoche sprach: „Die Kunst ist eine Leidenschaft, die den ganzen Menschen erfordert und ausfüllt. Wer einmal von ihr ergriffen ist, kommt nicht mehr los davon. Es gibt keines größeres Glück unter den Menschen, als ihr dienen zu dürfen."

Nach der Wiedergabe der beiden Dresdner Kunstinstitute und ihrer verantwortlichen Leiter folgen charakteristische Aufnahmen von den Neueinstudierungen der Opern „Margarete" von Gounod, der „Gärtnerin aus Liebe" und der „Zauberflöte" von Mozart, von Verdis „La Traviata" und Bizets „Carmen". Außer diesen bekannten Werken wurden „Massimilla Doni" von Othmar Schoeck, „Rossini in Neapel" von Bernhard Paumgartner und zwei Ballettabende in Uraufführung herausgebracht sowie „Susannens Geheimnis", „André Chénier", „Elektra", „Macbeth" und „Der Großadmiral" neueinstudiert. Im übrigen Spielplan standen unsere großen deutschen Meister Wagner, Beethoven, Mozart und Weber wieder im Vordergrund. Im Rückblick auf das überaus erfolgreiche Bühnenjahr, zu dem als Auftakt die „Dresdner Opernwoche im Sommer der Olympischen Spiele" lief, darf das mit einhelliger Begeisterung aufgenommene Gastspiel des Opernhauses mit allen seinen Kräften in der Londoner Covent-Garden-Oper ebensowenig vergessen werden wie das bedeutsame Gastspiel des Londoner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Sir Thomas Beecham, wie das Auftreten einer Teiko Kiwa und Rose Bampton, eines Benjamino Gigli und Jussi Björling.

Von der Arbeit des Schauspielhauses künden Bilder der bemerkenswerten Uraufführung von Erlers „Thors Gast", von Hausmanns dramatischer Ballade „Liliofee" und des Lustspiels „Jan und die Schwindlerin" von Per Schwenzen. Denkt man weiterhin an die ereignisreichen Erstaufführungen von Johsts „Thomas Paine", von Huths „Vier Gesellen", Grabbes „Don Juan und Faust", von Zerkaulens „Reiter" oder an die Lustspiele „Diana im Bade", „Versprich mir nichts", „Kitty" und an den „Ersten Frühlingstag", so wird die erfolgreiche Arbeit unseres Schauspielhauses ins rechte Licht gerückt. Von den Neueinstudierungen des vergangenen Halbjahres sind Ibsens „Kronprätendenten", Kleists „Käthchen von Heilbronn", Shakespeares „Hamlet", Schillers Wallenstein-Trilogie sowie das Gesellschaftsstück „Ein Glas Wasser" von Scribe im Bild vertreten.

Ueber die künstlerischen Pläne der Spielzeit 1937/38, für die das Opernhaus fünf Erstaufführungen und zehn Neueinstudierungen vorbereitet, das Schauspielhaus acht Klassiker-Neueinstudierungen festgelegt hat, konnten wir bereits vor einiger Zeit berichten. In der Hand der Besucher unserer Sommerfestspiele wird das neue Heft eine freundliche Rückbesinnung an Dresden auslösen und in alle Himmelsrichtungen hinauswandern als ein sprechendes Zeugnis für den sächsischen Anteil an einer neuen, nationalsozialistischen Bühnenkultur. Dr. H. H.

Märchenabend in der Jahresschau

Fast schien es so, als ob der Deutsche Märchen- und Volksliederabend im Naturtheater der Jahresschau abermals dem Wetter zum Opfer fallen müßte. Ein gütiges Schicksal wollte es aber, daß der gleiche Wind, der erst drohend in die Zweige der Bäume griff, jenes geheimnisvoll-märchenhafte Waldesrauschen in das Rund des Naturtheaters zauberte. Dieses Rauschen begleitete die ganze dichterisch-musikalische Fahrt durch unseren deutschen Märchenwald.

„Der goldene Schlüssel" eröffnete der aufmerksam lauschenden Hörerschaft das Wunderreich der Grimmschen Märchenwelt, aus der die Gänsemagd und Jorinde und Joringel uns alte liebe Bekannte sind. Zwischen die Märchenerzählungen Josefa Elstner-Oertels streute Ilse Helm ihre Lieder zur Gitarre, die sich der Gesamtstimmung bestens einfügten. Die wenigen Hörer, die sich von der abendlichen Frische nicht abschrecken ließen, erlebten eine besinnliche Stunde in der deutschen Märchen- und Liederwelt. K.

— **Die laufenden Wettbewerbe des Heimatwerkes Sachsen.** In der Reihe der von Reichsstatthalter Martin Mutschmann ausgeschriebenen Heimatwerk-Wettbewerbe laufen gegenwärtig noch der Romanwettbewerb und das Lustspiel-Preisausschreiben, deren Meldeschluß auf den 31. August 1937 festgesetzt wurde. Der Sommer-Lichtbildwettbewerb geht am 30. September 1937 zu Ende. Alle Volksgenossen werden erneut zur Beteiligung aufgerufen. Die Wettbewerbsbedingungen sind beim Heimatwerk Sachsen, Dresden-A. 1, Schloßplatz 1, zu erfahren.

— **Eine „Arbeitsgemeinschaft Sachsenspiegel" gegründet.** Im Rahmen der Gesellschaft der Freunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben Landeshauptmann Otto, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, der Rektor der Universität, Prof. Dr. Weigelt, und der Gauführer des NS.-Rechtswahrerbundes, Prof. Noack, eine „Arbeitsgemeinschaft Sachsenspiegel" ins Leben gerufen. Das Ziel der Arbeitskameradschaft ist, das reiche Kulturgut und Rechtsgut des Sachsenspiegels, als eines Kindes unserer mitteldeutschen Heimat, zu erforschen und weiten Kreisen des deutschen Volkes nahezubringen.

— **Preisausschreiben für ein deutsches Mutterdenkmal.** Die Frankfurter Stadtverwaltung beabsichtigt, in der Nähe des Taunus-Tores ein Denkmal zu Ehren der deutschen Mutter zu errichten. Es wird zu diesem Zweck ein Preisausschreiben unter den deutschen Bildhauern veranstaltet werden.

Die Rassentrennung in der Schule

Die Rassenpolitik des Dritten Reiches hat auch im Schulwesen grundlegende innere Wandlungen und organisatorische Auswirkungen zur Folge gehabt. Es gehört heute zum Pflichtenkreis des deutschen Lehrers, die Grundgedanken der nationalsozialistischen Erb- und Rassenlehre auf allen Gebieten in wirksamer und überzeugender Weise zu vertreten. Die Forderung nach einer möglichst vollständigen Rassentrennung auf dem Gebiete des Schulwesens war daher eine selbstverständliche Folge dieser Wandlung. Die Verwirklichung dieses Zieles ist im wesentlichen eine organisatorische Aufgabe. Wie Regierungsrat Dr. Klamroth vom Reichserziehungsministerium im „Deutschen Schulverwaltungsarchiv" mitteilt, haben die bisherigen Maßnahmen auf diesem Gebiet schrittweise zur Erreichung des Endzieles beigetragen.

— **51 000 sahen das „Tor im Osten".** Am Sonntag fand die letzte Vorstellung der Burgfestspiele, Meißen, statt. Mit reichlich 51 000 Zuschauern während der Gesamtspielzeit hat das Spiel „Das Tor im Osten" einen Erfolg aufzuweisen, den andere deutsche Freilichtspiele und auch die im Auslande schwerlich aufzuweisen haben.

— **Neuordnung im Berliner Deutschen Museum.** Im Berliner Deutschen Museum wurde jetzt eine Neuordnung der deutschen Gemälde in Angriff genommen. Nach Trennung von den Werken der Plastik besteht damit zum ersten Male die Möglichkeit, im Deutschen Museum eine in sich geschlossene deutsche Gemäldegalerie zu schaffen, die den Reichtum Berlins an Gemälden deutscher Meister voll zur Geltung kommen läßt und durch Neuerwerbungen den Abteilungen italienischer und niederländischer Gemälde im Kaiser-Friedrich-Museum ebenbürtig zur Seite steht.

— **Soldaten in der Studentenkampfhilfe.** Aus einem Erlaß des Reichskriegsministers ist zu entnehmen, daß auch Soldaten Mitglieder der Studentenkampfhilfe werden dürfen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erfüllung der Luftschutzdienstpflicht

Wie werden die Selbstschutzkräfte für Wohnhäuser ausgebildet und bestimmt?

Von Generalmajor a. D. Schroeder, Landesgruppenführer im Reichsluftschutzbund

Die am 4. Mai 1937 erlassene Erste Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 26. Juni 1935 setzt im einzelnen alles fest, was für die Erfüllung der Luftschutzdienstpflicht in Betracht kommt. Da aber diese Verordnung auch den Sicherheits- und Hilfsdienst sowie den Werkluftschutz und erweiterten Selbstschutz umfaßt, ist es für den mit den Gesetzbestimmungen nicht genügend vertrauten Volksgenossen nicht einfach, sich ein klares Bild zu machen.

Deshalb greifen wir einmal das Gebiet heraus, das im Rahmen des Luftschutzes für den überwiegenden Teil der Bevölkerung in Betracht kommt: den Selbstschutz des Wohnhauses. In diesem arbeiten als Verteidiger des Hauses: Luftschutzhauswart, stellvertretender Luftschutzhauswart, Hausfeuerwehr, Laienhelferin und Melder — erfaßt unter der Sammelbezeichnung „Selbstschutzkräfte".

Von diesen wird zweckmäßig zunächst der Luftschutzhauswart durch den zuständigen Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ausgesucht und dem zuständigen Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Polizeikommissar, Bürgermeister) vorgeschlagen. Nach Ueberprüfung seiner Eignung erfolgt die Bestätigung durch die Polizeidienststelle; daran schließt sich nach einiger Zeit die Verpflichtung durch den Polizeiverwalter in schriftlicher und mündlicher Form an. Diese Verpflichtung ist notwendig, weil dem Luftschutzhauswart — sei es Mann oder Frau — im Ernstfalle die Rechte eines Hilfspolizeibeamten übertragen werden können.

Auch die übrigen Selbstschutzkräfte werden durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes für die einzelnen Häuser ausgewählt und mit Listen den zuständigen Polizeidienststellen vorgeschlagen. Auf Grund dieser Vorschläge bestimmt der zuständige Polizeiverwalter die ausgewählten Volksgenossen als Selbstschutzkräfte für die betreffende Stadt oder Gemeinde. Die so von den Polizeidienststellen bestimmten Selbstschutzkräfte werden nun durch die zuständige Ortsgruppe, Reviergruppe oder Gemeindegruppe des Reichsluftschutzbundes zur Ausbildung für bestimmte Tage und Stunden einberufen.

Diese Ausbildung umfaßt fünf bis sechs Doppelstunden Allgemeinausbildung und je nach Verwendung sechs bis acht Doppelstunden Fachausbildung. Von den zuständigen Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes wird dabei entschieden, für welche Aufgaben als Selbstschutzkraft die einzelnen Volksgenossen bestimmt werden, so z. B. Hausfeuerwehr oder Laienhelferin.

Außerdem können die Selbstschutzkräfte noch zu Hausübungen, Blockübungen und größeren Luftschutzübungen einberufen werden, und zwar erfolgt die Einberufung bei kleineren Uebungen durch die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes. Größere Luftschutzübungen werden durch die betreffenden Polizeidienststellen durch öffentliche Bekanntmachungen angesetzt. Den Einberufungen zur Ausbildung oder zu Luftschutzübungen ist Folge zu leisten. Nötigenfalls ist rechtzeitig unter Angabe des Grundes um Befreiung nachzusuchen oder Verschiebung der Einberufung zu erbitten.

Die Höchstzahl der Stunden beträgt für die als Selbstschutzkräfte bestimmten Volksgenossen 72 Stunden im Jahre. Doch wird diese Höchstzahl in der nächsten Zeit wohl nicht erreicht werden. Die Ausbildung der großen Massen von Selbstschutzkräften belastet alle Dienststellen des Reichsluftschutzbundes ganz außerordentlich, so daß zunächst einmal über die normalen Ausbildungsstunden hinaus nur einzelne kleinere Uebungen in Frage kommen dürften.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß Wohnungswechsel innerhalb der Stadt keineswegs von den Pflichten als Selbstschutzkraft entbindet, sondern daß die Bestimmungen für den ganzen Stadt- bzw. Gemeindebereich gilt. Nur bei Verziehen nach auswärts wird gegebenenfalls Neubestimmung als Selbstschutzkraft des neuen Wohnortes erfolgen müssen. (Entsprechende Bestimmungen über Meldepflicht werden vom Reichsministerium des Innern noch erlassen.)

Was wird entrümpelt?

Die Bestimmungen der Dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz vom 4. Mai 1937, die die Entrümpelung bis 1. September 1937 vorschreibt und bei Nichtbefolg polizeiliches Einschreiten androht, gelten ausnahmslos für alle Gebäude, die in geschlossener Bauweise (Häuserreihe) errichtet sind. In halboffener Bauweise unterliegen der Entrümpelungspflicht alle Häusergruppen mit mehr als zwei Vollgeschossen. Wenn die Länge der Häusergruppen in halboffener Bauweise 75 Meter überschreitet oder der Abstand der Häusergruppen untereinander kleiner als 5 Meter ist, muß ebenfalls entrümpelt werden. Für besonders große Gebäude in offener Bauweise ist die Entscheidung des Ortspolizeiverwalters einzuholen.

Auf Kleinsiedlungen und Volkswohnungen nach Art der Kleinwohnungen finden die Bestimmungen der Entrümpelungsverordnung keine Anwendung.

Doch wird es sich empfehlen, auch diese Gebäude zu entrümpeln, um einmal die Brandgefahr herabzusetzen und zum anderen das oft zahlreich angesammelte nutz- und wertlose Gerümpel der Rohstofferfassung im Sinne des Vierjahresplanes oder noch gebrauchsfähige Gegenstände der NS.-Volkswohlfahrt für bedürftige Volksgenossen zugänglich zu machen.

Von der Entrümpelung werden in den genannten Häusern alle Gebäudeteile betroffen, die bei Luftangriffen in besonderem Maße der Brandgefahr ausgesetzt sind.

Das sind nicht nur die zu Abstell- und Lagerzwecken benutzten Dachböden, wie vielfach fälschlicherweise angenommen wird, sondern darüber hinaus sonstige Räume in Nebenanlagen (wie Schuppen, Ställen, Werkstätten, Waschküchen, Lauben oder unter Schutzdächern), die zu Abstell- oder Lagerzwecken benutzt werden, sofern aber die Nebenanlagen weniger als fünf Meter von Fenstern der Hauptgebäude entfernt liegen.

Der Ortspolizeiverwalter kann in einzelnen Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen zulassen.

Wertvolle Bereicherung des Zoo

Ein schöner Axishirsch ist eingetroffen – Eine Zierde des Gartens

In den Wäldern und Dschungelgebieten Vorderindiens und auf Ceylon lebt in starken Rudeln der Axishirsch, eine Hirschart, von der behauptet wird, sie sei die schönste, die es überhaupt gibt. Er kommt dort im Flachland, wie auch in der hügeligen Landschaft vor und schätzt besonders jene Gegenden, in denen sich Teiche, Seen oder sonstige Gewässer befinden.

Wie unser Damhirsch, den man durch sein schaufelförmiges Geweih leicht vom Axishirsch unterscheiden kann, trägt auch letzterer im Sommer ein schönes, leuchtend weiß gefleckteres, in der Grundfärbung saftig-braunes Fell. Im Gegensatz zum Damhirsch jedoch, der im Winter ein einfarbiges Winterkleid anlegt, behält der Axishirsch auch während der kältesten Jahreszeit seine schöne Fleckenzeichnung bei.

Der Axishirsch ist wegen seiner Schönheit ein gesuchtes Schaustück der Zoologischen Gärten, in denen er sich gut fortzupflanzen pflegt. Zu den beiden seit einiger Zeit bereits im Dresdener Zoo befindlichen Axishirschkühen, an denen niemand vorübergehen kann, ohne bewundernd stehen zu bleiben, ist vor wenigen Tagen nunmehr auch ein prachtvoller männlicher Hirsch dieser Art mit schönem Geweih eingetroffen.

Wenn der deutsche Rot- oder Edelhirsch, das stolzeste Wild der Wälder unseres Vaterlandes, an seinem alljährlich immer wieder erneuerten Geweih bis zu zwanzig und mehr Enden ansetzen kann, so kommt das schlanke Geweih des auch in der Körpergröße wesentlich kleineren Axishirsches nie über sechs Enden hinaus.

Der Geweihwechsel bei den Axishirschen ist nicht so streng an ganz bestimmte Zeiten des Jahres gebunden, wie bei den übrigen im Dresdener Tiergarten gezeigten Hirscharten, dem Edelhirsch, Damhirsch, Sikahirsch, Renntier, Reh und Zwergmuntjakhirsch. Dennoch befindet sich das eingetroffene Tier, wie sämtliche anderen Hirscharten des Dresdner Zoos jetzt auch kurz vor dem Versegen seines Geweihes. Beim Edelhirsch ist sogar das „Versegen", so nennt man das absichtliche Abscheuern der nunmehr vom lebenspendenden Blutstrom abgeschnittenen und eingetrockneten Hautfetzen des bisherigen Bastgeweihes, in vollem Gange. Nachdem das Geweih unter der schützenden und ernährenden Hülle, die man als „Bast" bezeichnet, fertig ausgebildet worden ist, ist diese überflüssig und hinderlich geworden und wird nun vom Tier durch Abschlagen und Scheuern an Baumstämmen, Aesten und Zweigen abgestoßen.

In diesem Jahre haben sämtliche Hirscharten des Dresdner Zoos besonders schöne, kräftige und wohlausgebildete Bastgeweihe aufgesetzt. Bald werden sie nun wieder im Vollbesitz ihrer prachtvollen, aber auch sehr gefährlichen Kopfwaffen sein. Beim Rehbock ist das bereits der Fall.

Nachbarstädte und Amtshauptmannschaft

Stadt Freital

× **Froher Feierabend.** Die Volksspielkunstgemeinschaft, der Turnverein und der Männergesangverein „Glück auf" Freital-Burgk veranstalteten am Wochenende im Garten der „Teichschänke" einen frohen Feierabend. Der Besuch war sehr gut und legte Zeugnis ab von der Volksgemeinschaft in diesem Stadtteil. Schöne Gesänge, prächtige turnerische und theatralische Darbietungen wechselten miteinander ab und ließen die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden so daß der Wunsch nach baldiger Wiederholung eines solchen Burgker Feierabends allgemein laut wurde.

× **Verkehrssünder.** Sieben Radfahrer mußten wegen verschiedener Verkehrsübertretungen sofort abgestraft werden. Ein weiterer Radfahrer, der das Fahrtrichtungszeichen zu spät gegeben hatte, wurde auf der Unteren Dresdner Straße, Ecke Richard-Wagner-Straße, von einem Kraftwagen erfaßt. Dabei entstand geringer Sachschaden.

× **Rascher Tod.** Ein beim Möbeltransport beschäftigter Freitaler Volksgenosse fiel an der Ecke der Oberen Dresdner Straße und Mozartstraße plötzlich um. Der herbeigeholte Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

Radeberg. Nach 12 Jahren zum ersten Male wieder Ueberschuß. Wie Bürgermeister Pg. Gubitz bei der letzten Beratung mit den Ratsherren mitteilte, werden auch in Zukunft in Radeberg die Viehmärkte beibehalten. Weiter gab er bekannt daß einige unbebaute Flurstücke des Flurbuches für Kleinröhrsdorf in den Flurbezirk der Stadt Radeberg eingegliedert worden sind und zu Kleinsiedlungszwecken verwendet werden sollen. Es wurde beschlossen, die Erweiterung der Geschäftsräume der Städtischen Werke beschleunigt in Angriff zu nehmen, da diese unerträglich beengt sind. Die Kosten hierfür werden etwa 8000 RM. betragen. Den wichtigsten Teil der Tagesordnung bildete der Kassenbericht der Stadtkasse für 1936/37. Während der Vorkriegschlag noch mit einem Fehlbetrag von 215 700 RM. abschloß, ergibt es sich seit 12 Jahren wieder zum erstenmal, daß der Haushaltplan mit einem Ueberschuß von 30 744 RM. abschließt. Der Gesamtfehlbetrag aller Vorjahre beträgt dadurch nur noch 239 520 RM. Der Bürgermeister Pg. Gubitz betonte, daß er es auch weiterhin als seine vornehmste Pflicht betrachte, Ordnung in die finanziellen Verhältnisse der Stadt zu bringen. Erfreulicherweise war im Berichtsjahre eine Mehreinnahme an Steuern in Höhe von 98 000 RM. zu verzeichnen. Sodann wurde einem Nachtrag zum außerordentlichen Haushalt zugestimmt, nach dem ein Darlehen von 14 600 RM. zur Finanzierung des Baues von 14 Volkswohnungen der Baugenossenschaft Feuerwerkslaboratorium aufgenommen werden soll. Zur Neugestaltung und Ausschmückung des Bahnhofsvorplatzes soll ein Stück Land von der Städtischen Sparkasse angekauft werden. Zum Schlusse gedachte Bürgermeister Pg. Gubitz des in den Ruhestand getretenen Verwaltungsoberinspektors Jockisch, der über 40 Jahre der Stadtverwaltung treue Dienste geleistet hat. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich der Beratung an.

Berlin 738 00

ist das Postscheckkonto der Hindenburg-Spende!

Tharandt. Sechs Verletzte bei einem Autounfall. Am Sonntag fuhr im Grillenburger Wald ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen aus bisher ungeklärter Ursache gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer, ein 53 Jahre alter Mann aus Wittgensdorf, sowie fünf weitere Insassen, darunter vier Kinder, wurden zum Teil schwer verletzt.

Buchdrucker-Tagung in Dresden

Vom 21. bis 23. August findet in Dresden bekanntlich die große Buchdrucker-Tagung statt, die von den Fachgruppen 1 und 10 der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung gemeinsam mit dem Deutschen Buchdrucker-Verein, der Organisation der deutschen Buchdruckereibesitzer, durchgeführt wird. Die Tagung wird am 21. August, 17.30 Uhr, mit einer Kundgebung im Konzertsaal des Dresdner Ausstellungspalastes eröffnet.

Am Sonntag, 22. August, 9.30 Uhr, beginnt, ebenfalls im Ausstellungspalast, die Arbeitstagung der Fachgruppen 1 und 10 sowie des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Mit der Tagung, an der Druckereibesitzer aus allen Teilen des Reiches teilnehmen, ist eine Ausstellung „Deutsche Druckkunst" verbunden. Diese wird eine erlesene Schau von mustergültigen Druckarbeiten zeigen und damit den Berufsangehörigen und Drucksachenverbrauchern einen Gesamtüberblick über die Gestaltungsmöglichkeiten und das Leistungsvermögen des graphischen Gewerbes bieten. Eine Sonderschau „Naturfarbenphotographie und ihre Reproduktionsmöglichkeiten" wird besonderes sachliches Interesse finden. Die graphische Lieferindustrie beteiligt sich an der Buchdrucker-Tagung mit einer gut beschickten Maschinenausstellung.

Uebertritt in den Ruhestand

An der 2. Volksschule zu Dresden wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand in einer Feierstunde mit Berufskameraden und Schülern Oberlehrer Richard Linn durch den Rektor verabschiedet. Von seiner nahezu 43jährigen Amtszeit wirkte er etwa 39 Jahre erfolgreich zuletzt als Stellvertreter des Schulleiters an der 2. Volksschule.

Die Straßenbahn ist kein Sprungbrett

Welch gefährliche Folgen das Auf- und Abspringen von der fahrenden Straßenbahn haben kann, bewies ein Verkehrsunfall, der sich am Montag 12.10 Uhr in der König-Johann-Straße ereignete. Nicht nur daß die Verkehrssünderin, ein 15jähriges Mädchen, an beiden Beinen so schwere Verletzungen erlitt, daß es ins Krankenhaus Friedrichstadt gebracht werden mußte, sondern es wurde auch die Straßenbahn von einem hinter ihr fahrenden Lastkraftwagen gestreift. Leicht hätten, zumal der Lastkraftwagen auch auf den Fußsteig geraten war, noch andere Personen zu Schaden kommen können. Glücklicherweise ging der Zusammenstoß mit geringem Sachschaden ab.

Das verunglückte Mädchen war der Straßenbahn ein ganzes Stück nachgelaufen und hatte dann aufzuspringen versucht, wobei es abrutschte.

*

An der Kreuzung Ostra-Allee/Marienbrücke kam es am Montag gegen 11 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Personenwagen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Verletzt wurde der Fahrer des Personenwagens.

Am Montag, 16.05 Uhr, stießen Ecke Katharinen-Königsbrücker Straße ein Personenkraftwagen ein ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer brach dabei den linke Arm.

Eine Stunde später ereignete sich in der Stübel-Allee bei der Einmündung zum Comeniusplatz ein Zusammenstoß zwischen einem 48jährigen Radfahrer und einem Motorradfahrer. Beide Fahrer wurden verletzt; der Radfahrer mußte mit inneren Verletzungen ins Rudolf-Heß-Krankenhaus eingeliefert werden, während der Motorradfahrer nur leichter verletzt wurde.

Betriebsunfall. Auf dem Bahnhof Dresden-Kemnitz verunglückte am Montag gegen 11 Uhr ein 36jähriger Arbeiter beim Abladen von Eisenbahnschienen. Er mußte mit einem Knöchelbruch ins Krankenhaus Friedrichstadt gebracht werden.

Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll. Die am 11. August 1937 von dem Beauftragten für den Vierjahresplan erlassene Anordnung über Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll, deren Bestimmungen wir in den Hauptzügen bereits mitgeteilt haben, ist nunmehr im Deutschen Reichsanzeiger vom 16. August 1937 veröffentlicht. An gleicher Stelle hat der neubestellte Reichskommissar für Altmaterialverwertung, Ziegler, seine vom 14. August 1937 datierte erste Anweisung zur Durchführung der vorgenannten Anordnung bekanntgemacht, die die Tätigkeit der Gemeinden auf diesem Gebiete klarlegt.

Nachrichten aus der Lößnitzstadt Radebeul

103 Jahre Bogenschützengesellschaft

⊙ Am Montag wurden die Fahnen der Bogenschützengesellschaft beim Ehrenvorsitzenden abgeholt, dann marschierten die Schützenformationen zum Einholen des Schützenkönigs Oswald Krenz. Im „Dampfschiffrestaurant" gab dieser seinen Schützen ein Frühstück. Es folgte der Festumzug nach dem Schützenplatz, vor dem erst im Takte der Musik eine Holzbarriere auseinandergehackt werden mußte. An dem Umzug nahmen zum ersten Male auch die Kleinkaliberschützen teil. Später wurde in der Schützenhalle das Schützenfrühstück vom Vorsteher der Bogenschützengesellschaft, Hillig, eröffnet. Sein Stellvertreter, Dietwart Umlauft, brachte ein Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler aus. Danach begrüßte der Vorsteher die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen den Gauschützenführer Oberstleutnant a. D. Haenel-Dresden, und den Oberbürgermeister der Stadt, Pg. Severit, sowie Stellvertreter Jenichen. Von anderen Schützengesellschaften waren Vertretungen aus Meißen, Weinböhla, Kötitz, Coswig und Schmiedeberg erschienen. Außerdem nahmen als Vertreter der Wirtschaftskammer, Unterabteilung ambulantes Gewerbe, Pg. Panne, und das Jubelpaar Hamm von den Fieranten der Vogelwiese teil. Kreisschützenführer Seidel begrüßte die Schützengesellschaft telegraphisch. Der Ehrenvorsitzende Pietzsch ehrte die Mitglieder Goldschmiedemeister Lindner, Klempnermeister Vetter, Schlossermeister Schubert, Fleischermeister Arthur Peschel und Oberlehrer Zeibig für langjährige treue Gefolgschaft durch Ueberreichung von Medaillen.

Von grundlegender Bedeutung für die Bogenschützengesellschaften waren die Ausführungen des Gauschützenführers. Er betonte, daß selbst eine 700jährige Tradition dort einen Mangel darstellt, wo die lebendige Einfühlung in die Notwendigkeit der Gegenwart fehle. Diese Synthese herzustellen sei nicht so leicht, aber die Einführung einer Sportordnung und des Kleinkaliberschießens seien bereits Fortschritte in dieser Richtung. Durch Eingliederung in den Reichsbund für Leibesübungen sei der Bestand der alten Bogenschützengesellschaft gesichert. Oberbürgermeister Pg. Severit begrüßte die 103 Jahre alte Gesellschaft und entwickelte den Gedanken der Schützengesellschaft aus der blutsmäßigen Zusammengehörigkeit des deutschen Volkstums heraus. Heimat, Volk und Vaterland sei der Leitspruch, von dem sich diese Formation leiten lassen würde, und sei die beste Gewähr für ihren Fortbestand. Während des Schützenfrühstücks spielte die Stadtkapelle Laubel in altbewährter Weise. 16 Uhr begann das Schießen. Für die Kinder der Gesellschaftsmitglieder war ebenfalls ein Vogel bereitgestellt. 160 bedürftige Kinder erhielten am Nachmittag unentgeltlich Kaffee und Kuchen. Außerdem waren von den Fieranten Freifahrscheine zur Verfügung gestellt worden.

Ihr Wochenend am kommenden Sonnabend!

Mit dem „Freiheitskampf"-Sonderzug zur Sondervorstellung für unsere Leser auf der Felsenbühne Rathen. Sie sehen Henrik Ibsens gewaltiges Schauspiel „Nordische Heerfahrt". — 50 Prozent Ermäßigung. Karten zu 2.-, 2.50 und 3.- RM. in unseren Geschäftsstellen erhältlich, auch schriftliche Bestellung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fragebogen für den Leistungskampf einsenden!

Dresden, 16. August

Wie die Gauwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, gehen täglich mehrere hundert ausgefüllter Fragebogen ein und der größte Teil aller für den Leistungskampf angemeldeten Betriebe hat inzwischen die Fragebogen zurückgeschickt. Diejenigen Betriebsführer, die es bis heute übersehen haben, diesen Fragebogen auszufüllen und an die Gauwaltung der DAF. einzusenden, werden hierdurch aufgefordert, dies schnellstens nachzuholen.

Unter den bei der Gauwaltung Sachsen eingegangenen Anmeldungen zum Leistungskampf der Betriebe, deren Zahl sich inzwischen nochmals auf 7800 erhöht hat, befinden sich auch einige Anmeldungen, deren Absender nicht zu entziffern ist. Entweder sind die Unterschriften unleserlich, es fehlen Stempel und sogar Ortsangaben, so daß die DAF diese Anmeldungen überhaupt nicht bearbeiten kann. Diesen Betrieben konnte natürlich auch kein Fragebogen zur Ausfüllung übersandt werden.

Die DAF. bittet deshalb alle Betriebe, die bisher noch keinen solchen Fragebogen erhielten, sich schnellstens an die Gauwaltung in Dresden, Platz der SA. 14, zu wenden und den Fragebogen anzufordern. Dabei ist besonders auf genaue Angabe des Absenders zu achten.

Kleiner Heimatspiegel

Postzustellung für die Teilnehmer am Adolf-Hitler-Marsch. Zum Zwecke der Postnachsendung an die Teilnehmer des Adolf-Hitler-Marsches der sächsischen HJ. geben wir im folgenden die Aufenthaltsorte bekannt: Mittwoch, 18. August, Oberwiesenthal i. Sa.; Donnerstag, 19. August, Johanngeorgenstadt; Freitag, 20. August, Georgenthal über Schwarzenberg i. Sa.; Sonnabend, 21. August, Schöneck i. V.; Sonntag, 22. August, Adorf i. V.; Montag, 23. August, Adorf i. V.; Dienstag, 24. August, Rehau. Die Anschrift muß lauten: An den Hitlerjungen ...., Adolf-Hitler-Marsch der HJ., Marscheinheit Sachsen, in ....

„Metall"-Berufserziehungswoche. Die Gauwaltung Sachsen der DAF. führt vom 30. August bis 4. September 1937 im Kurhaus an der Talsperre Malter eine Berufserziehungswoche für leitende Metallarbeiter aus der Eisen- und Metall-Industrie durch. Im Rahmen dieser Berufserziehungswoche sollen zeitgemäße Fachthemen von hervorragenden Praktikern, besonders unter den Blickwinkel des Vierjahresplanes, behandelt werden. Anmeldungen, die umgehend erfolgen müssen, nehmen die Kreiswaltungen der DAF. oder die Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF., Gauwaltung Sachsen, Dresden-A. 1, Platz der SA. 14, entgegen.

Nossen. Die Stadtkasse hat Ueberschuß. Der Rechnungsabschluß der Stadtkasse für das Jahr 1936 erbrachte statt des errechneten Fehlbetrages von rund 39 000 RM. einen Ueberschuß von 7600 RM. Dieser günstige Abschluß ist ein untrügliches Zeichen des wirtschaftlichen Wiederaufstieges.

Wehlen. Seidenraupenzucht. Die Gemeinde legte eine Seidenraupenzucht in größerem Umfange an. Die ersten Kokons konnten bereits abgeliefert werden. Die Gemeinde beteiligt sich so aktiv an der Durchführung des Vierjahresplanes.

Bautzen. Versuchte Mädchenentführung. Nach einer polizeidienstlichen Meldung haben in einer der letzten Nächte drei noch unbekannte Männer versucht, ein 19 Jahre altes in Oberkaina wohnhaftes Mädchen mit Gewalt zu entführen. Nur wenige Meter von der Staatsbahn entfernt versuchten sie das Mädchen in einen bereitstehenden Personenkraftwagen zu schleppen, wobei einer der Männer dem Mädchen ein Tuch in den Mund steckte. Als dann der Postomnibus Bautzen—Großpostwitz vorbeikam, ließen die Männer von dem Mädchen ab. Sie sollen etwa dreißig Jahre alt gewesen sein.

Neukirchen. Seitengebäude niedergebrannt. In der Nacht zum Montag brach im Seitengebäude des Anwesens des Gutsbesitzers Richard Knoth Feuer aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

Wolkenstein. Tödlicher Jagdunfall. In Schönbrunn bei Wolkenstein wurde der Pächter des Jagdbezirkes, der Posamentenfabrikant Gottfried Uhlmann aus Annaberg, neben einem Jagdstand tot aufgefunden. Auf unerklärliche Weise hat sich aus dem Gewehr ein Schuß gelöst, durch den Uhlmann im Unterleib so schwer verletzt wurde, daß er von dem etwa 4,50 Meter hohen Jagdstand herabgestürzt ist.

Wolkenstein. Brand in einem Kesselhaus. In Schönbrunn brach im Kesselhaus der Pappenfabrik Emil Freitag ein Brand aus, der glücklicherweise bald gelöscht werden konnte, ohne allzugroßen Schaden angerichtet zu haben. Fünf Spritzen, darunter auch die Motorspritze von Annaberg, waren zur Bekämpfung des Feuers eingetroffen. Der Fabrikbetrieb wird infolge des entstandenen Schadens voraussichtlich für einige Tage eine Einschränkung erfahren müssen.

Lichtenwalde. Heimatfest. Lichtenwalde, die Perle des Zschopautales, beging sein erstes Heimat-, Volks- und Schulfest. Tausende aus nah und fern waren herbeigeeilt, um in echter Heimatverbundenheit einige frohe Stunden zu verbringen.

Leipzig. Auszeichnung eines Betriebes. Im Auftrage des Reichsstatthalters Mutschmann wurde der Allgemeinen Transportanlagen-Gesellschaft m. b. H. durch den sächsischen Wirtschaftsminister Lenk das ihr vom Reichsleiter Dr. Ley verliehene Leistungsabzeichen der DAF. für vorbildliche Berufserziehung überreicht. Die ATG. ist der vierte Betrieb in Leipzig, dem diese Auszeichnung verliehen wurde.

„Nordmeer" in Neuyork eingetroffen

Auch der neunte Flug der Lufthansa über den Nordatlantik planmäßig verlaufen

Berlin, 16. August

Am Montagmittag um 12.37 Uhr traf das viermotorige Schwimmerflugzeug der Deutschen Lufthansa, Ha 139 „Nordmeer" in Neuyork ein. Das Flugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Funker Küppers wurde am Sonntag um 20.09 Uhr von dem schwimmenden Flugstützpunkt „Schwabenland" bei Hortha (Azoren) abgeschossen. Es hat demnach die Strecke Horta—Neuyork (rund 3850 Kilometer) in 16 Stunden 28 Minuten zurückgelegt. In der Nacht mußten Gewitterfronten durchflogen werden. Gegen Morgen traf die „Nordmeer" auf Gegenwind von 40 Kilometer Geschwindigkeit.

Mit diesem Flug wurde die diesjährige Reihe der Erkundungsflüge über den Nordatlantik von der Deutschen Lufthansa eingeleitet, nachdem im vergangenen Jahr, wie erinnerlich, acht Flüge planmäßig durchgeführt wurden. Die weiteren Flüge werden demnächst stattfinden, sobald die beiden schwimmenden Flugstützpunkte „Schwabenland" und „Friesenland" ihre endgültigen Standorte erreicht haben. Das Motorschiff „Schwabenland" wird im Hafen von Neuyork liegen, während die neu in den Dienst gestellte „Friesenland" nach Horta kommt.

Hierzu meldet der NS.-Dienst: Aus dem kurzen Bericht der Besatzung geht hervor, daß die „Nordmeer" nicht gerade ideales Flugwetter angetroffen hatte. Die ersten Stunden brachten zwar nur schwache Gegenwinde, aber später verstärkten sich diese erheblich und zeitweilig mußte die Maschine durch schwere und weitausgedehnte Gewitterfronten stoßen. Aber trotz dieser Hemmnisse war es möglich, die Atlantiküberquerung programmäßig und mit nahezu flugplanmäßiger Pünktlichkeit durchzuführen.

Mit dieser Reise hat Flugkapitän Joachim Blankenburg seinen 85. Atlantikflug beendet, ein Rekord, den ihm nicht sobald jemand abnehmen wird. Insgesamt kann die Lufthansa auf einige hundert Ozeanflüge zurückblicken. Vergleichsweise sei dabei erwähnt, daß erst vor kurzem die Engländer mit einem Verkehrsflugzeug den ersten Hin- und Rückflug über den Atlantik durchführten. Dabei sind die Engländer in der angenehmen Lage, von Irland aus starten zu können. Sie haben bis nach Neufundland einen Wasserweg von nur 3100 Kilometer zu bewältigen. Wir Deutschen aber müssen erst nach Lissabon und von dort den 1600-Kilometer-Sprung auf die Azoren machen. Und erst von Horta aus beginnt unsere eigentliche Nordatlantikstrecke in der respektablen Länge von 3850 Kilometer.

Verwaltungsbeamte müssen Führer sein!

Einweisung des neuen Zwickauer Kreishauptmanns durch Staatsminister Dr. Fritsch

Eigener Bericht für den „Freiheitskampf"

Zwickau, 16. August

Durch Innenminister Pg. Dr. Fritsch wurde am Montag Dr. Oesterheit, der zuletzt 2½ Jahre Amtshauptmann in Oschatz war, in sein neues Amt als Kreishauptmann von Zwickau eingewiesen. In seiner Rede stellte der Minister vor allem die Stellung der Kreishauptmannschaften innerhalb des Verwaltungsapparates, die Aufgabe der Verwaltung als solcher, die Repräsentation des politischen Willens durch die Partei, die Bedeutung der Selbstverwaltung und die Pflichten eines Behördenvorstandes heraus.

Früher, so führte er u. a. aus, war die Verwaltung eine Funktion des Tages, die neben einer ganzen Reihe anderer Funktionen stand. Positiv vermochte man diese Tätigkeit nicht zu erfassen. Heute denken wir bei dem Begriff Verwaltung an einen bestimmten Aufgabenkreis, den die Behörden zu erfüllen haben. Wir denken an eine sinnreiche staatliche Einrichtung mit der Aufgabe, der Gemeinschaft aller Volksgenossen zu dienen.

Der neue Verwaltungsbegriff kann somit nur bestehen, wenn die Gemeinschaft des Volkes und ihr oberstes Wohl in den Mittelpunkt allen Denkens gestellt ist. Der Volksgenosse sieht die öffentliche Verwaltung des Staates heute in drei großen Teilen: in der Partei, in der Staatsverwaltung und in der Gemeinde und Selbstverwaltung. Der Führer hat die Partei als Trägerin des deutschen Staatsgedankens geschaffen. Sie ist und bleibt die Vollstreckerin seines politischen Willens. Partei und Staat sind eine Einheit. Sie sind sachlich nicht miteinander verschmolzen, sondern haben ihre getrennten Arbeitsgebiete und Zuständigkeiten, die gegenseitig geachtet werden müssen. Sie sind aber miteinander verknüpft durch die nationalsozialistische Weltanschauung und dadurch, daß die Verwaltung Gesetze und Richtlinien der politischen Führung in deren Sinn durchführt. Es genügt deshalb auch nicht, daß man ein Gesetz in seinen Worten und Paragraphen erfüllt, sondern daß man den letzten Sinn nationalsozialistischen Wollens erfaßt.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Minister mit dem köstlichen Gut der Selbstverwaltung, durch die alle Bürger an der Verwaltung öffentlicher Angelegenheiten interessiert werden sollen. Dieser vom Reichsfreiherrn vom Stein aufgestellte Grundsatz gelte auch heute noch. Die Selbstverwaltung ist die große Schule der Volksgenossen zur Erkenntnis staatlicher und politischer Notwendigkeiten.

Leitende Verwaltungsbeamte, insbesondere Behördenvorstände, sollen sich nicht auf die Machtbefugnis stützen, die ihnen durch ihre Ernennung zum Behördenvorstand gegeben ist. Sie sollen sich vielmehr bemühen, nicht nur Behördenvorstand, sondern Führer zu sein. Das heißt, sie sollen aus ihren Untergebenen Gefolgsleute machen, die ihnen nicht nur nach dem Schein der staatlichen Rangordnung folgen, sondern dies freiwillig tun.

Kreisleiter und Oberbürgermeister Pg. Dost wies in seinen Grußworten auf das westsächsische Wirtschaftsgebiet als erster Keimzelle des Nationalsozialismus in Sachsen hin. Diese Tatsache verpflichte alle, die, vom Führer berufen, irgendwo auf vorgeschobenem Posten der Bewegung und dem Staate dienen.

Stellvertretender Kreishauptmann Walther sprach für die Gefolgschaft, Landgerichtspräsident Beyer für die Behördenvertreter. Der neue Kreishauptmann versprach, im Geiste des Nationalsozialismus zu wirken.

Durch Maisfelder zum Plattensee

Sächsische Kinder am ungarischen Meer – Donaufahrt zur Margareteninsel

Sonderbericht unseres nach Ungarn entsandten Schriftleiters

Budapest, 16. August

Die sächsischen Kinder, die durch den Schüleraustausch der NS.-Volkswohlfahrt und der ungarischen Vereinigung Baroß Gabor Kör einen Ferienaufenthalt in Ungarn erhielten, bekamen Gelegenheit, außer den Orten, in denen sie bei ihren Pflegeeltern wohnten, auch noch ein weiteres Stück Ungarn kennenzulernen.

Die Gruppe der in Budapest untergebrachten Kinder unternahm mit ihrem Reisebegleiter, Rektor Paul Knoppe von der 20. Volksschule in Dresden, einen Ausflug an den Plattensee. Auf der vierstündigen Eisenbahnfahrt, die durch weite Maisfelder führt, erzählte Rektor Knoppe seinen Kindern, daß sie bald am Ufer des größten Binnensees in Mitteleuropa stehen würden. „Ist der Bodensee nicht größer?" fragte eine kleine Dresdnerin und vernahm zu ihrem Erstaunen, daß er durch den Plattensee, der 75 Kilometer lang und größtenteils 15 Kilometer breit ist, übertroffen wird.

Fröhliche Wasserschlachten

Die Kinder stehen am Ufer des Sees. Vor ihnen dehnt sich die weite glitzernde Fläche aus, die durch bewaldete Höhen begrenzt wird. Auf den Matten, die zu den welligen Bergkuppen hinaufführen, stehen Getreidepuppen und wächst ein köstlicher Wein seiner Reife entgegen.

Mit Freudenrufen springen die Kinder in das warme und dennoch erfrischende Wasser. Sie müssen erst eine große Strecke waten, bis sie ihre Schwimmkünste zeigen können. Dann beginnt ein lustiges Prusten und Spritzen. Kleine Wasserschlachten werden mit heiterem „Gebrüll" ausgefochten, bis die ausgelassene Kindergesellschaft wieder in ruhigen Stößen dem Ufer entgegenschwimmt und dem weichen Sand des sonnenbeschienenen Strandes entgegenwatet.

„Was wir hier erlebt haben, müssen wir den Leipziger Kindern erzählen, die uns aus Miskolc besuchen kommen!" Das ist die Absicht aller Kinder, die das „ungarische Meer" gesehen haben. Auf dem Bahnhof in Budapest gibt es deshalb gleich nach der Begrüßung ein allgemeines Erzählen. Die Miskolcer Kinder, von denen die meisten aus Leipzig, aber auch einige aus anderen Teilen Sachsens stammen, berichten von den Schönheiten der bergigen Umgebung der Stadt, in der sie ebenso gastfreundlich aufgenommen wurden, wie ihre Kameraden in Budapest. Einige von ihnen konnten auch von einer Fahrt nach Mezökövesd und den farbenprächtigen Volkstrachten seiner von Nomaden abstammenden Einwohner erzählen. Vorläufig müssen sich aber alle begnügen, nur die wichtigsten Erlebnisse zu schildern, da eine Fahrt nach der Margareteninsel die volle Aufmerksamkeit erfordert.

Weltstädtischer Luxus neben Klostermauern

Man kann diese Insel auch über eine Brücke erreichen, die sie mit beiden Stadtteilen, Ofen und Pest, verbindet. Aber die Kinder wollen gern ein Stück auf der Donau fahren, von der aus man auf die Höhen mit der Zitadelle und der königlichen Burg blickt. Als die Fahrt an dem monumentalen Kalksteinbau des Parlaments vorbeigeht, lehnen sich die Kinder über die Brüstung des Dampfers, um die neugotische Architektur des stolzen Baus zu betrachten.

Auf der Margareteninsel staunen die Kinder über den Luxus, der für die Gäste des Ritz und der anderen palastartigen Hotels am Donaukai entfaltet wird. Der Reisebegleiter aus Leipzig, Helmut Rüdiger, führt den fröhlichen Kinderzug auf gepflegten Parkwegen zu dem großen und sehr eleganten Palatin-Strandbad, zur Thermalschwimmhalle, an den Poloplatz, die sonstigen großangelegten Sportanlagen und zeigt die weltstädtischen Vergnügungsstätten und — in seltsamem Gegensatz dazu — die Ruine des Margaretenklosters.

Mit herzlichen Rufen verabschiedeten sich die Miskolcer von den Budapester Kindern, mit denen sie am Montag gemeinsam die Rückreise antreten.

Vier Tage in der Eiger-Nordwand

Grindelwald, 16. August

Sonnabend abend um 9 Uhr kam die deutsch-österreichische Seilschaft Börg-Rebitsch, die Mittwoch früh in die Eiger-Nordwand eingestiegen war, wieder gesund und wohlauf in Grindelwald an. Sie haben mehr als die Hälfte der Wand durchstiegen und dazu vier Tage und drei Nächte gebraucht. Zum ersten Male ist damit der Beweis erbracht worden, daß der Anstieg bis zu der erreichten Höhe und ebenso die Rückkehr möglich ist. Wie die beiden Bergsteiger berichten, waren die Schwierigkeiten in der Wand noch größer, als sie befürchtet hatten. Aber dank der ausgezeichneten und planmäßigen Vorbereitungen war es möglich, ihrer Herr zu werden.

Man ist in Grindelwald allgemein gespannter Erwartung, was die nähere Auswertung des Materials, das die Seilschaft mit zurückgebracht hat, ergeben wird. So wurden oben im Felsen beispielsweise photographische Aufnahmen von schwierigen Stellen gemacht, die man vom Tal aus natürlich nicht genau übersehen kann. Besonders sorgfältig haben Börg und Rebitsch zwei Schlüsselstellungen zur Wand erkundet und studiert. Eine dieser schwierigen Partien ist die Rote Fluh, mit ihren überhängenden Felsmauern.

Ein weiteres bemerkenswertes Resultat des neuen Einstiegs in die Wand ist, daß die beiden Bergsteiger eine neue und anscheinend günstigere Route gefunden haben. Die Haken, die bei der Felsarbeit eingeschlagen wurden, sind teilweise geblieben, eine große Erleichterung für diejenigen, die als nächste den Aufstieg wagen werden. In der Wand selbst herrschte, wie Börg und Rebitsch berichten, verhältnismäßig starke Kälte, die vor allem auf den anhaltenden Regen zurückzuführen war.

Man kann auf deutscher Seite die beiden erfolgreichen Bergsteiger — sie sind 26 Jahre alt — zu ihrer kühnen Tat nur beglückwünschen. Ihr Mut und ihr mit überlegter Vorsicht gepaartes Können haben die Geschichte der deutschen Touristik um ein neues ruhmvolles Kapitel bereichert.

Das sind die Führer der „Bündischen Jugend"

Eigener Bericht der NS.-Presse

Duisburg, 16. August

Wieder einmal hatten sich Führer der aufgelösten und verbotenen Bündischen Jugend vor Gericht wegen Verfehlungen gegen den § 175 und 175a des Strafgesetzbuches zu verantworten. Die beiden Angeklagten haben in den letzten Jahren mit mehreren jüngeren männlichen Personen eine illegale Gruppe der verbotenen „Deutschen Jugendschaft" in Duisburg gebildet und Fahrten sowie Heimabende veranstaltet. Als Führer dieser Gruppe begingen sie dann ihre sittlichen Verbrechen mit Angehörigen dieser Gruppe.

Wie das Ergebnis der Hauptverhandlung vor der Strafkammer in Duisburg zeigt, haben die Verfehlungen ihre Ursache in den homoerotischen Gedankengängen, die — nicht zuletzt unter dem Einfluß der Schriften von Hans Blüher — in weiten Kreisen der Bündischen Jugend vertreten worden sind. Der eine Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten, der andere zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutscher Dampfer rettete englische Schiffbrüchige

London, 16. August

Der deutsche Dampfer „Oldenburg" rettete unweit der englischen Küste in der Nähe des Feuerschiffes von Nord-Hinder in der Nordsee die neunköpfige Besatzung der britischen Jacht „Marn". Die Jacht war von Southwold aus zu einer Wochenendfahrt an die holländische und belgische Küste ausgefahren, mußte aber infolge eines Lecks in der Nähe des Feuerschiffes von Nord-Hinder Anker werfen. Als von der Jacht Leuchtraketen abgefeuert wurden, rief das Feuerschiff drei Dampfer zu Hilfe, von denen die „Oldenburg" die Schiffbrüchigen an Bord nahm.

Bei der „Oldenburg" handelt es sich um die frühere „Möve", deren Heldentaten im Kriege unvergessen sind und auf die einst englische Kriegsschiffe vergebens Jagd gemacht hatten.

Wolkenbruch über der Ost-Slowakei. Ein schwerer Wolkenbruch suchte große Teile der Ostslowakei heim. In der Gemeinde Mokrance brachten die von den Bergen niederströmenden Wassermassen zwölf Wohnhäuser zum Einsturz. Die reißende Strömung trug die Haustrümmer, die Wohnungseinrichtungen und das Vieh davon. Die Eisenbahngeleise wurden in zwei Kilometer Länge unterspült.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Polizeibericht meldet . . .

Durchs Fenster eingestiegen

Unbekannte stiegen in den Vormittagsstunden am Sonnabend durch offene Fenster in Kellergeschoßwohnungen an der Bayreuther- und George-Bähr-Straße ein. Während sie in einem Falle nur einen kleinen Geldbetrag vorfanden und entwendeten, nahmen sie aus der anderen Wohnung eine Brieftasche mit Papieren und Geld und einen Arbeitsfrontanzug mit. Aus verschiedenen Umständen muß geschlossen werden, daß beide Diebstähle von denselben Tätern ausgeführt wurden. Wer hat hierzu Wahrnehmungen gemacht?

Einen Einbruch verübten unbekannte Diebe zur Nachtzeit am 15. August auf der Dippoldiswaldaer Gasse. Die Täter wuchteten den Rolladen an der Eingangstür einer Bäckerei auf und entwendeten einige Tafeln Schokolade.

In der Rennplatzstraße drangen Nachschlüsseldiebe in eine Wohnung ein. Hier wurden die Täter wahrscheinlich gestört. Sie entkamen ohne Beute.

Anzahlungsbetrüger festgenommen

Am 14. August wurde von der Kriminalpolizei Rudolf Hilbert, geb. am 10. März 1902 in Dresden, festgenommen. Unter dem Namen „Roßberg" suchte er für die angebliche Firma „Gebr. Hilberg, Weberei und Wäschefabrik, in Weiden/Oberpfalz" in Privathaushaltungen Bestellungen auf Wäsche. Er nahm Anzahlungen dafür entgegen. Die Firma Hilberg besteht nicht. Hilbert war daran gelegen, Anzahlungen zu erlangen, ohne in der Lage zu sein, die Bestellungen ausführen zu können. Geschädigte werden gebeten, soweit Anzeige noch nicht erstattet wurde, sich bei der Kriminalpolizeistelle Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 87, zu melden.

Fahrt in der Trunkenheit

Ein rabiater junger Kraftfahrer gefährdete das Leben seiner Volksgenossen

Der am 3. April 1913 geborene Hermann Pfauter aus Chemnitz konnte nicht zu seiner Entschuldigung anführen, daß er den Verkehrsunfall mit seinem schweren Viersitzer am 13. Mai an der Unterführung am Neustädter Bahnhof überraschend erlitten habe. Denn, wenn man schon sechs Jahre Kraftwagen fährt, praktisch und sogar technisch-wissenschaftlich aufs Beste ausgebildet wurde und überdies wirtschaftlich unabhängig den Kopf keineswegs voller Sorgen hat, müssen schon besondere Gründe für einen Unfall vorliegen. Dies war in hohem Maße der Fall. Pfauter trägt die volle Schuld für das Vorkommnis in der Nacht zum 13. Mai 1937.

Der junge Mann hatte am Abend drei Freunde zu dem Zwecke abgeholt, mit ihnen eine feuchtfröhliche Fahrt zu unternehmen. In einer Meißener Weinstube hatten die jungen Leute von 21 Uhr bis etwa eine Stunde nach Mitternacht rund acht Literkrüge Ananasbowle getrunken. Angeblich sollen noch einige fremde Männer und Mädchen mit gebechert haben, es war jedoch erwiesen, daß auf jeden mindestens ein Liter Bowle entfiel.

Angeheitert fuhr Pfauter am fraglichen Abend nach Dresden und schließlich im 70- bis 80-Kilometer-Tempo die Hansastraße stadtwärts. Leichte Nebelschwaden sollen angeblich ein öfteres Bremsen nötig gemacht haben. Ohne Zweifel war es aber im Kopf des Angeklagten neblig. Jedenfalls „landete" der flotte Fahrer plötzlich an einem Brückenpfeiler der Unterführung und drehte sich schleudernd mit dem schweren Kraftwagen quer zur Fahrbahn. Es war sein Glück, daß dabei kein Mensch zu Schaden kam.

Seine Freude über das glimpfliche Ende der Fahrt bekundete Pfauter auf recht eigenartige Weise. Er begann sich gegen Volksgenossen, die ihn berechtigt zur Rede stellten, flegelhaft zu benehmen. Dem Polizeibeamten, der ihn aufforderte, zur Wache zu kommen, leistete er heftigsten tätlichen Widerstand. Auf sein Gebaren hin mußte ihm der Beamte Handfesseln anlegen und ihn zur Wache — tragen lassen.

Ein Strafbefehl, der zwei Wochen Haft und 60 RM. Geldstrafe ausgeworfen hatte, paßte ihm nicht. So mußte denn sein leichtfertiges und rücksichtsloses Benehmen in aller Oeffentlichkeit zur Sprache kommen. Der Amtsrichter warf nunmehr die gleiche Haftstrafe von zwei Wochen aus, erhöhte aber die Geldstrafe auf den Betrag von 300 RM. Die Entziehung des Führerscheines ist schon früher verfügt worden, so daß der trinkgewaltige junge Mann so bald nicht wieder Schaden stiften kann.

Die Arbeitskameradin bestohlen

Vor dem Amtsrichter mußte sich die am 3. August 1913 geborene Irmgard Gertrud Riemer wegen schweren Einbruchsdiebstahls verantworten. Die Angeklagte hatte am 9. Mai 1937 eine Arbeitskameradin bestohlen, mit der sie auf einem Elbdampfer eine Kabine gemeinsam bewohnte. Sie wuchtete deren Lederkoffer mit einer Schere auf und nahm ein Hemd daraus fort. Als die Diebin Schritte nahen hörte, versteckte sie das Wäschestück in der Absicht, es später wieder an sich zu bringen. Die junge Diebin, die schon früher einmal wegen eines Eigentumsvergehens wohl bestraft, aber nicht gebessert worden ist, wurde diesmal zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nur ihre Jugend bewahrte sie vor einer Zuchthausstrafe.

Gefundene Fahrräder

In den Monaten Juni und Juli wurden im Stadtgebiet einige Fahrräder gefunden. Ein Damenfahrrad, Marke „Wandervogel", vor dem Grundstück Hammerstraße 16 und je ein Herrenfahrrad unbekannter Marke auf der Galeriestraße und dem Schlesischen Platz. Die Eigentümer können sich werktags von 11 bis 14 Uhr, sonnabends von 11 bis 13 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, melden.

Dresdner Veranstaltungen

Die Ortsgruppen kündigen an

Ortsgruppe Barbarossa. Der Hauptfilm „Krach um Jolanthe" läuft heute, 17. August, 20 Uhr, in der 63. Volksschule in Blasewitz, Wägnerstraße.

Mitteilung der NS.-Frauenschaft

Frauenschaft Blasewitz. Arbeitsabend Frauenschaft und Frauenwerk am Mittwoch, 18. August, 20 Uhr, bei Adler Tolkewitzer Straße.

NS.-Frauenschaft Reichenberg-Boxdorf. Die für 18. August angesetzte Pflichtversammlung wird auf Montag, 23. August, 20 Uhr, Parteiheim Reichenberg verschoben.

Ausstellung „Garten und Heim"

Dienstag, 17. August, 16 bis 18 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie. 20 bis 22 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie.

Wie wird das Wetter? Kühl, windig

Ausgegeben durch: Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

Wetterlage vom Montag, 16. August

In den Nachmittags- und Abendstunden des Sonntags hat sich eine Störungsfront über unser Gebiet hinwegbewegt, wobei es zwar zu einer vorübergehenden Zunahme der Windstärke, aber nur zu einer verhältnismäßig geringen Niederschlagsbildung kam. Die kühlen Meeresluftmassen, welche sich auf der Rückseite der Front nunmehr über Mitteleuropa durchgesetzt haben, werden den Witterungscharakter unbeständig gestalten. Eine Wetterberuhigung von einiger Dauer kann sich unter diesen Umständen nicht durchsetzen, um so weniger als von England her bereits wieder eine neue Störung heranzieht.

Wetteraussichten für Dienstag, 17. August: Mäßiger bis frischer westlicher bis nordwestlicher Wind, meist bewölkt, Regenschauer von teilweise gewittrigem Charakter, kühl.

Wettermeldungen aus Sachsen

Ort	Temperaturen 19 Uhr	Höchste des gestrigen Tages	Wind Richtung und Stärke (0—12) 19 Uhr	Wetter 19 Uhr	Niederschlag in den letzten 24 Std. Liter a. d. Quadratmeter
Dresden	15	20	NW 3	3	0,0
Leipzig	15	20	WSW 4	2	0,0
Chemnitz	13	17	WSW 3	3	1
Zwickau	13	19	SW 2	2	1
Plauen	13	18	W 4	3	1
Altenberg	12	14	W 3	9	0,5
Fichtelberg	4	11	WNW 5	2	—

Erläuterung zur Spalte „Witterungszustand": 0 = wolkenlos, 1 = heiter, 2 = halb bedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schnee, 7 = Graupeln, Hagel, 8 = Dunst, Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 = Gewitter.

Beobachtungen in Dresden (Flughafen)

(230 Meter Seehöhe)

Tag	Zeit	Temperatur °C	Luftfeuchtigkeit in %	Wind Richtung	Wind m-Sek.	Witterungszustand
16. 8.	7	13,6	78	WNW	4	2
16. 8.	14	16,2	62	W	4	4
16. 8.	21	12,6	78	WSW	3	6

Luftdruck Dresden-Stadt (110 Meter Seehöhe) reduziert auf 0° Celsius

Am 16. August: 7 Uhr: 746.7, 14 Uhr: 747.8 mm, 21 Uhr: 749.0 mm.

Sonne und Mond

Dienstag, 17. August:	S.-A. 4.44 S.-U. 19.22	M.-A. 16.36 M.-U. —.—
Mittwoch, 18. August:	S.-A. 4.46 S.-U. 19.20	M.-A. 17.12 M.-U. 0.44

Wasserstand

		15. 8.	16. 8. 1937
Moldau	Kamaik	— 18	— 7
"	Modran	— 92	— 89
Eger	Laun	— 30	— 36
Elbe	Nimburg	— 43	— 40
"	Brandeis	— 71	— 75
"	Melnik	+ 27	+ 20
"	Leitmeritz	+ 59	+ 60
"	Aussig	— 38	— 36
"	Nestomitz	— 42	— 40
"	Pirna	145	144
"	Dresden	91	94

Wasserwärme: 20 Grad Celsius

Hier ist der deutsche Rundfunk!

Dienstag, 17. August

Wichtige Sendungen

Leipzig, 19.15: Chorkonzert.
Leipzig, 20.00: Gut zubereitet und frisch serviert.
Breslau, 20.10: Fehlanzeige.
Berlin, 20.10: Unterhaltungskonzert.
Königsberg, 20.10: Tanzsitten und Tanzweisen um die Jahrhundertwende.
Saarbrücken, 20.10: Abendkonzert.
Saarbrücken, 21.15: Tschaikowsky-Konzert.
Deutschlandsender, 21.15: Puccini-Bizet-Konzert.

Reichssender Leipzig

5.50 Nachrichten, Wetter.
6.00 Morgenruf, Wetter.
6.10 Gymnastik.
6.30 Frühkonzert.
8.00 Gymnastik.
8.20 Aus Dresden: Kleine Musik. Mitw.: Bernhard Krug (Flöte); Hans Hendrik Wehding (Klavier).
8.30 Morgenkonzert.
9.30 Vom tätigen Leben.
9.55 Wasserstand.
10.00 Germanenschwert und Gold.
10.30 Wetter, Programm.
11.30 Heute vor . . . Jahren.
11.55 Zeit, Wetter.
12.00 Mittagskonzert.
14.00 Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15 Musik nach Tisch.
15.00 Blumen und Blüten in der deutschen Malerei.
15.20 Kleine Liederstunde.
15.40 Unterhaltungsromane. Buchbericht.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.00 Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.10 Eine kleine Insel liegt im blauen Meer.
17.45 Gera.
18.00 Hochstätten nordischer Kultur.
18.20 Junge Gefolgschaft.
19.00 Umschau am Abend.
19.15 Chorkonzert.
20.00 Gut zubereitet und frisch serviert.
22.00 Aus Dresden: Das deutsche Lied.
23.00 Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

6.00 Glockenspiel, Morgenruf, Wetter.
6.30 Frühkonzert.
7.00 Nachrichten.
10.00 Schulfunk.
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.40 Gesundes Vieh — gesunde Milch.
12.00 Musik zum Mittag.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei von zwei bis drei!
15.00 Wetter, Börse, Programm.
15.15 Bekannte Instrumentalisten.
15.40 Ein Leben auf dem Oberkahn.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.00 Aus alten und neuen Operetten.
18.00 Händel — Haydn.
18.20 Politische Zeitungsschau.
18.40 Neue Unterhaltungsmusik.
18.55 Die Abendtafel.
19.00 Wir bitten zum Tanz.
19.30—20.00 „Das Lied ist aus".
20.00—20.10 Wetter, Nachrichten.
21.00 Europawasserballturnier in Budapest: Deutschland gegen Belgien.
21.15 Giacomo Puccini — Georges Bizet.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.15 Deutschlandecho.
22.30 Eine kleine Nachtmusik.
22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00 Nachtmusik.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten. Berechnung lt. Preisliste.

Thüring. Frauen: Mittwoch Carolasee.

Stellenangebote

Jüng. Kontoristin vorwiegend für Buchhaltungsarbeiten für sofort gesucht. Vorzustellen bei Victor Teschendorff, Baum- und Rosenschulen, Cossebaude.

Solides, gesundes **Hausmädchen** für Geschäftshaushalt, mit Kochkenntn., bei 45 RM. Gehalt zum 1. Sept. gesucht. Mitschke, Dresden-Bühlau, Bautzner Landstraße 96, Tel. 37 478.

Jüngere Kontoristin mit guter Allgemeinbildung, Stenogr., Schreibmaschine und Rechenkenntn. für gute Dauerstellung gesucht. Antritt möglichst sofort. Schriftliche Angebote unter W 199 005 an Freiheitskampf, Wettinerplatz.

Alleinmädchen sofort in Dauerstellung gesucht. Schwabach, Bahnhofstraße 3.

Tiermarkt

Junge und ältere **Angorakaninchen** billig zu verkaufen. Poisgut Dippoldiswalde

Zuv., 14- b. 15jähr. **Mädchen** zu ll. Besorg. nach. hier Vorm. gesucht. Musikh. Bismarckplatz 1a, Laden 4.

Klein die Anzeige groß der Erfolg!

Mietangebote

Zu vermieten **1 mod. Wohnung** 3 Zim., K., B. u. Zubeh., monatl. 60.—, in Dr.-A. 23, Hubertusstr. 46b, II., lks. Beziehbar: 1. Sept. 1937. Besichtig.: Werktags 17 bis 19 Uhr, sonntags 10 bis 12 Uhr. Baugenossenschaft Deutscher Kriegsbeschädigter, Dr.-A. 30, Leipziger Str. 214, II. Sprechzeit 10 bis 18 Uhr.

Fein möbl. Zimmer preisw. zu vermiet. Amalienstr. 11, 4., l.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Wohnk., Loggia, Bad, Zh., Neubau Leipziger Str., für 1. Sept., monatl. 58,— RM., Vermietung durch Fritzsche, Weidentalstraße 21, Tel. 29 190.

Hierunter ist sicher die von Ihnen gesuchte **Wohnung**
ca. 50 Wohnung. v. 2½-3 Zi. für 40-70 RM.
ca. 100 Wohnung. v. 3½-4½ Zi. für 70-100 RM.
ca. 80 Wohnung. v. 5 u. m. Zi. für 0-135 RM.
und fast alle vermietbaren größeren Wohnungen und Einfamilienvillen in Dresden und Vororten erfahren Sie schnellstens durch mich. Täglich reichliche Zugänge.
Hermann Görlach, Dürerstr. 44
Ruf 60100 und 60200
80 eigene Möbelwagen Eig. Lagerhäuser

Alle Wohnungsuchenden werden völlig unverbindlich beraten werktags 6—18 und sonntags 11—13 Uhr. **Zentrum, Georgplatz 11 I.**

Radio Musik-Instrumente

Große Auswahl wenig gebrauchter **Pianos** billig Teilzahlung **Wolframm Ringstr. 18** nahe Seestraße

Grundstücksverkäufe

Kapitalanlage Mietzinssteuerfreies, neuerbautes Miethaus, offene Bauweise, gute Wohnlage, mit ca. 1160 qm Garten, 10 Wohnungen, aus 1. Hand f. 62 000 RM. verkl., mind. 15 000 RM. Anz., Mieten 5000 RM., gute Verzinsung des Anlagekapitals. Alles Näh. durch Makler **Bruno Schmidt** Sidonienstr. 26 Ruf 22 919

Fahrräder

Außergewöhnlich große Auswahl in den erstklassigen, führenden deutschen Marken-**Rädern** **Wanderer u. Diamant** Schon für **62.-** RM. das weltbekannte **Wanderer-Allwetter-Rad** Nehme Ihr altes Rad in Zahlung **C. Bergmann** das leistungsfähige Fachgeschäft nur Schäferstraße 15

Riesenauswahl in **Fahrradzubehör**
Vord.-Nabe v. 0.60
Frl.-Rücktr. v. 4.95
Felgen v. 0.75
Schläuche v. 0.75
Decken v. 1.45
Schutzbl. v. 0.60
Pedale v. 0.70
Ketten v. 0.95
Lenker v. 1.00
Bremsen v. 0.60
Sättel v. 1.85
Rohrträger v. 0.75
Gr.-Re. P v. 0.15
Glocken v. 0.18
Dynamo v. 3.45
Kippständer v. 0.75
kpl. Rahmen v. 10.50
Alles bis zur kleinsten Schraube allerbilligst im großen Dresdner Fachgeschäft

Schröder's Fahrzeughaus Grunaer Str. 10

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft bar Möbelhandels G. m. b. H. Marschallstr. 1. T. 23246

Kaufe sofort guterhaltene **Badeeinrichtung** Ofen und Wanne. Off. unter W 150 an Freiheitskampf erbeten.

Möbel

Achtung! Kassakäufer! Eine moderne Wohnungs-Einrichtg. f. **655.-**
1 Speisezimmer 1 Büfett m. Vitrinenaufsatz, 1 Kred., 1 gr. Ausziehr., 4 Polsterst.
1 Schlafzimmer schwer. Eparch.-Vernich., Schr. m. Inn.-Einricht., Frisiertoil. m. fel. Spieg.-Aufs., Stahlmatr., Stü. usw.
1 Küche, elfenbein lackiert, Büfett m. Kühlkasten, Aufwaschtisch m. Vorrichtungen, Stühle u. Handtuchhalter
Ehest.- u. Darl.-Scheine werden angenommen.
Fachgeschäft **Möbel-Jentzsch** **30 Jahre** Dresden-Neustadt, **Hauptstr. 8-10** Besichtig. Sie meine umfangreiche und sehenswerte Möbelschau in 3 Etagen.

Die „Deutsche Kulturbuchreihe"

die vom Zentralverlag der NSDAP. herausgeben wird, betrachte ich als eine bedeutende verlegerische Tat. Wertvolle Werke zeitgenössischer deutscher Schriftsteller werden in geschmackvollster Ausstattung zu außerordentlich niedrigem Preise dargeboten. Die „Deutsche Kulturbuchreihe" ist eine Hausbücherei von bleibendem Wert

Baldur v. Schirach
Reichsjugendführer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„Berlin darf nicht größer werden!"

Ungemütliches aus einer gemütlichen Zeit

Auch das Berlin gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte seine Nörgler, die mit mehr oder weniger Berechtigung an diesem und jenem etwas auszusetzen hatten. Jetzt nach rund 130 bis 140 Jahren wird man für diese Klagen und Verbesserungsvorschläge nur ein ungläubiges Lächeln aufbringen, wenn wir vernehmen, was die Bewohner Berlins damals zur Verbesserung ihres „Städtchens" für notwendig hielten.

Der Herausgeber eines winzig kleinen Wochenblättchens beschäftigte sich im Jahre 1797 in nicht weniger als drei Artikeln mit den Aufgaben Berlins, um den Zustand seiner Straßen und Plätze zu verbessern. Der erste kühne Wunsch, den er ausspricht, dessen Erfüllung ihm die Zukunft allerdings versagt hat, lautet höchst bescheiden: Berlin darf nicht größer werden. Als Begründung wird angeführt: „Ninive, Karthago, Jerusalem, Rom und Paris sind Belege genug, daß das Glück der großen Städte weder ewig noch unbegrenzt ist, und wir möchten fast behaupten, daß Armut, Niederträchtigkeit, Laster, Tücke und Leichtsinn mehr in den Ringmauern der großen Städte zu finden sind, als innerhalb der Zäune des friedlichen Dorfes". Nun zählte Berlin damals schon annähernd 200 000 Einwohner und war nach der Meinung des Verfassers schon größer geworden, als sein Städteideal es zuließ. Er war also genötigt, sich mit diesem Zustand abzufinden und beginnt sofort heftig zu kritteln:

„Berlin ist bei weitem nicht schön genug; Paläste hat es in Menge, und es ist eine Freude, den Fremden vor den vielen architektonischen Steinklumpen staunen zu sehen. Aber alle die patriotische stolze Freude verliert sich, wenn man ihn entweder im Sande oder im Kote waten sieht und von dem finstern Gesicht ein gerechtes Mißfallen ablesen muß." Der Verfasser macht also den Vorschlag, die Hälfte der jährlichen, beträchtlichen Baufonds auf besseres Straßenpflaster und bessere Fuß- oder Bürgersteige zu verwenden. Er meint, obgleich es nicht an Pflastertretern fehle, so seien die Steine wegen des leichten Sandbodens doch in kurzem wieder locker, „die spitzigen Feldsteine stehen nackt und kantig da und werden am Ende ausgefahren, unsere geschickten Sattler und Stellmacher aber arbeiten für die Großen der Stadt die Equipagen zu künstlich, als daß sie sich dabei über etwas anderes, als über die oft zu Schanden gefahrenen Räder beschweren dürften." Weiter wird festgestellt, daß der Opern- und Wilhelmsplatz alle ihre Schönheiten verlieren, solange sie nicht einen festen Boden bekommen.

*

Die Frage der nächtlichen Straßenbeleuchtung, die durchweg durch Oellampen erfolgte, stand damals im Mittelpunkt aller ähnlichen Betrachtungen. In diesem Falle forderte der Verfasser „viermal so viel Lampen, als augenblicklich brennen. Sie müßten jahraus, jahrein, nur ausgenommen bei Vollmond, der genügend Licht umsonst bietet, die ganze Nacht durch brennen; dann könnte man allenfalls sagen, daß Berlin des Nachts erleuchtet würde, denn jetzt wird es höchstens nur beschimmert." Sehr große Kopfschmerzen bereitete auch die Straßenreinigung. „Die Vernachlässigung ist zu weit eingerissen, als daß jetzt auf einmal, aller rühmlichen Bemühungen des jetzigen Polizeidirektoriums ungeachtet, die für die Gesundheit der Einwohner so sehr notwendige Reinlichkeit hergestellt werden kann." Der Verfasser regt dann an, das Herumgehen und Singen der Chorschüler auf den Straßen endlich aufzuheben. „Bei dem hiesigen Staube ist das Singen auf der Straße der Gesundheit äußerst nachteilig; es versäumt an Zeit und bringt wenig ein; wer armen Schülern etwas zuwenden will, kann es auch, ohne sich erst etwas von ihnen vorsingen zu lassen." — Das Wochenblättchen, in dem diese Beschwerden erschienen, hieß „Der Guckkasten" oder „Die Kamera obskura von Berlin".

*

Ein paar Jahre später konnte befriedigt festgestellt werden, daß die meisten Uebelstände beseitigt worden seien: „Mit Vergnügen macht jeder Beobachter die Bemerkung, daß Berlin seit einer Reihe von Jahren, nicht nur an äußerem Umfang und Volksmenge gewachsen ist, sondern daß auch die innere Verbesserung und Verschönerung der Stadt hiermit in einem gehörigen Verhältnis steht, und dadurch der vom Einheimischen und Fremden ihr zugestandene Ruhm der schönsten Hauptstadt von Europa immer mehr gesichert wird. Auch das verflossene Jahr 1803 hat nicht wenige solcher Verbesserungen der Stadt aufzuweisen . . ." — Trotzdem, so wird erwähnt, bleibe natürlich noch immer für die Zukunft viel zu wünschen übrig, jedoch seien dieses Mängel und Flecken in einem Gemälde, die Berlin mit allen großen Hauptstädten gemein hat, und die anderwärts noch häufiger und auffallender gefunden würden, als in Berlin.

Sehr heftig wird im Jahre 1803 die Sitte der Berliner Fleischer angegriffen, das frische Fleisch auf einer Schlachtbank vor der Tür feilzubieten. Diese Schlachtbänke waren vor allem mit Kaldaunen, Lungen, Lebern und anderen „Innereien", im Winter, wie im Sommer belegt. Der Beschwerdeführer fragt: „Wie ist es möglich, daß die verfeinerten Bewohner einer großen Residenz, besonders aber das zarte, schöne Geschlecht, diesen widrigen Anblick ertragen können, denn was kann widriger sein, als diese von Eingeweiden behangene und von Blut triefende Schlachtbank, wo im Sommer das Ungeziefer und im Winter die Krähen dasjenige benagen, was vielleicht die Köchin hernach für meinen Tisch zubereitet." Der Verfasser schlägt eine einfache Abhilfe vor: „Würde denn ein gemaltes Stück Fleisch oder Braten nicht ebensogut belehren, was hier zu haben, als es eine gemalte Semmel, ein gemalter Stiefel und dergleichen tuen?"

Aber alle, die hier in Lob und Tadel sich äußerten, waren sichtbar von der Liebe zu ihrer Heimatstadt bewegt. Genau wie heute waren alle diese Bestrebungen auf das eine Ziel gerichtet, Berlin zur schönsten Weltstadt zu machen.

Presse-Photo, Zander (K.)

Die Berliner Schloßbrücke

Unter dem Titel „Das Bild von Berlin" veranstaltet der Verein Berliner Künstler anläßlich der 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt eine Ausstellung, von der wir ein Gemälde von Prof. Günther-Naumburg, „Schloßbrücke", zeigen.

Boeker, Zander (K.)

Lipperts Geschenk an die Berliner

Aus Anlaß der 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt wird Oberbürgermeister und Stadtpräsident Lippert allen Berliner Haushalten ein Erinnerungsblatt überreichen lassen, das nach einer Lithographie aus dem Märkischen Museum hergestellt wurde.

Geschäftskorrespondenz

„Fräulein Krillbach!" brüllte Herr Rummel, der Besitzer einer großen Wäscherei. „Ich muß Sie bitten, in Zukunft daran zu denken, daß Sie die Briefe genau so schreiben, wie ich Sie Ihnen diktiere! Auf keinen Fall anders! Es paßt mir nicht, daß Sie immer in der Korrespondenz etwas verändern! Verstehen Sie?

„Ja!" sagte Fräulein Krillbach sanft.

„Schön", sagte Herr Rummel, „und nun nehmen Sie mal ein Stenogramm auf!"

Am nächsten Morgen erhielt Herr Direktor Hahnenkamm, Inhaber einer Seifenfabrik, folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr Direktor A. P. oder P. A., da können Sie selber nachsehen, Hahnenkamm. Verrückter Name! Und irgendeine gleichgültige Straße in Leipzig. Sehr geehrter Herr Direktor Hahnenkamm! Na, das haben wir schon einmal geschrieben. Hmmmmmm. Sie sind einer der schlimmsten Geschäftsleute, die ich kenne. — — Nein, fangen Sie noch mal an! Der Mann ist ein ausgekochter Geschäftsmann, aber das kann ich nicht schreiben, man weiß nie, ob der Kerl einen am Ende verklagt. Die letzte Sendung Seife war schlecht, und Sie werden verstehen, nein, streichen Sie durch, Sie werden begreifen können, daß, wenn Sie uns in Zukunft keine ordentliche Seife senden, nein, liefern, können wir nichts mehr bei Ihnen bestellen. Punktum oder Semikolon, wozu Sie gerade Lust haben. Ziehen Sie Ihren Rock etwas herunter! Neue Reihe. Die Seife, die Sie uns geschickt haben, war so schlecht, nein, schreiben Sie: so miserabel, daß man nicht mal einen Hund damit waschen könnte. Hochachtungsvoll. Mehr Zeit wollen wir für den Schwindler nicht verwenden! Punkt. Schreiben Sie selber meinen Namen drunter und zeigen Sie mir morgen den Durchschlag. Und nun setzen Sie Ihren Hut auf und kommen Sie mit mir frühstücken!"

Konzentrierte SALAT-TUNKE spart Öl. PARSALA würzt den Salat und ist billig!

Wolkenwanderer

Roman von Ernst Grau

5. Fortsetzung

„Onkel . . .!"

Marita Blanca war bei diesen Worten unwillkürlich zurückgeschreckt. Es war das erstemal, daß sie den Mann in einer solchen Szene beobachtete, der sonst immer geneigt war, Wünsche zu erfüllen.

Wolfgang war unter den unerwarteten Worten des Vaters weiß und rot geworden. In seinen Zügen arbeitete es heftig. Doch er biß die Zähne zusammen. Diese Stunde entscheidet, mahnte die Stimme in ihm.

„Gut . . .", sagte er dann in die plötzlich eingetretene Stille hinein. „Wenn das der einzige Weg ist, dir zu beweisen . . . ich bleibe bei meinem Wort."

Herbert Algenstein nickte langsam. Fast schien es, als wolle er dem Jungen die Hand geben. Aber die Geste blieb aus.

„Der Mensch besitzt nichts ganz, was er sich nicht im Schweiße seines Angesichts mit ehrlicher Arbeit erworben hat . . . nichts . . ." In seinen Augen glänzte es milde auf. Es war wie der ferne Widerschein einer Freude, die er trotz aller Härte gegen sich selbst im tiefsten Innern seines Herzens doch nicht unterdrücken konnte. „Danach habe ich mein Lebtag gehandelt und wer einst hier schalten und walten soll, der kann das nur, wenn ihm die gleiche Erkenntnis in Fleisch und Blut sitzt . . . und wenn ich dich jetzt beim Wort nehme, dann vergiß nicht . . .", fügte er mit Betonung hinzu, „daß ich den geringsten meiner Leute, wenn er sich nur ehrlich abmüht, seinen Platz auszufüllen, mehr achte, als . . ."

„Ich war auch in den vergangenen Jahren nicht untätig, Vater . . ."

Doch der schnitt ihm mit einer raschen Bewegung das Wort ab.

„Laß gut sein, Wolf . . ." zum ersten Male in dieser Stunde sprach er den Namen aus, und der Junge fühlte eine heiße Freude bei diesem untrüglichen Zeichen der Versöhnung in sich aufsteigen. „Laß gut sein, ich habe nicht danach gefragt und werde dich auch nicht fragen . . ."

Der „Wolkenwanderer" . . . wenn er jetzt davon spräche . . . aber der Vater würde doch nur wieder mißtrauisch werden und in den alten Ton zurückfallen.

„Da bleibt er also bei uns . . .?" fragte Marita ahnungslos. Sie glaubte, daß nun alles geregelt sei. „O, das wird schön, Onkel . . ."

Doch der Alte schüttelte den Kopf.

„Kindskopf . . .", lächelte er gutmütig, „das steht noch alles in sehr, sehr weiter Ferne . . ." Die letzten Worte klangen schon wieder rauher und Wolfgang fühlte, wie der Alte sich seiner weichen Regung bewußt wurde und sich ihrer schämte. „Du wirst gut tun", er wandte sich wieder an Wolf, „dich jetzt im Lohnbüro zu melden . . . und . . . dir dann für heute ein Unterkommen in der Stadt zu suchen — die ledigen Werksangehörigen wohnen drüben im Gemeinschaftsheim."

Wolfgang überraschte diese Zumutung nicht weiter. Er hatte bereits etwas Aehnliches erwartet und nickte nur leichthin zu den Worten des Vaters. Nur Maritas abirrender Blick flog ohne Verständnis von einem zum anderen. Sie begriff diesen Vorgang, begriff diese Menschen nicht. Ihr unbeschwerter Sinn verstand nicht, daß dieser in einem Leben voll Arbeit gehärtete Mann Zeit brauchte, das Vergangene zu vergessen, daß er einen sichtbaren Abstand legen wollte zwischen damals und jetzt. Denn daß er innerlich bereit war, zu vergessen, das hatte Herbert Algenstein nach seiner Meinung nun zur Genüge gezeigt. Mehr zu geben war ihm im Augenblick nicht möglich. Da mußte die Zeit ihr Urteil sprechen.

„Er hatte vorhin recht, Onkel", schmeichelte sie. „Du bist hart . . ."

„Laß nur, Marita", wehrte er etwas ungeduldig ab, und auf Wolfgangs fragenden Blick fügte er nach kurzem Besinnen hinzu: „Das ist Marita Blanca . . . eine . . . Verwandte deiner verstorbenen Mutter."

Sie reichte ihm die Hand, in ihren dunklen Augen stand wieder das unbekümmerte Lächeln.

„Da sind wir also Vettern?" fragte sie in der ihr eigenen, leicht über die Dinge hinweghuschenden Art, die die schwerwiegenden Ereignisse dieser Stunde scheinbar längst vergessen hatte. „Und du hättest nur sehen müssen, Onkel", plauderte sie unbeschwert weiter, „wie dumm er sich da draußen angestellt hat, dieser noble Herr Vetter, als er sich von mir das Flugzeug erklären ließ . . ."

„Von dir? Wird auch was Rechtes gewesen sein . . ." brummte Algenstein. „Du kannst übrigens gleich wieder heimfahren . . . der Start der neuen Maschine ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden . . ."

Damit ging er und verschwand wieder hinter der verbotenen Tür.

Die beiden anderen gingen langsam den Korridor hinunter und traten wieder ins Freie. Hell und warm lag die Sonne über dem weiten Rund der Flugbahn, spiegelte sich in den unzähligen Oberlichtfenstern der Werkhallen und ließ oben auf dem Dach des Hauptgebäudes die goldenen Lettern des väterlichen Namens aufleuchten.

Das wird nun wieder meine Welt sein, dachte Wolf aufatmend, und sein Blick schweifte froh im Kreise. An dem kleinen Flugzeug, das noch immer inmitten des großen Platzes stand, blieb dieser Blick hängen. Herrgott . . . Sabine . . ., mußte er denken . . ., warum war sie eben nicht dabeigewesen . . ., warum war statt ihrer dieses Mädchen an seiner Seite . . .

Er sah zögernd auf. Ein helles, unbekümmertes Lachen antwortete ihm.

„Ein sehr beglücktes Gesicht machst du gerade nicht, lieber Vetter . . ." spottete sie fröhlich. Sie hatte ihn während des kurzen Weges eingehend von der Seite beobachtet und deutete seine Mißstimmung auf ihre Weise.

„Du meinst, weil sich dieses Wiedersehen etwas anders abgespielt hat, als ich es erwartete, schöne Kusine?" fragte er zurück. Sabine — dachte er dabei . . . wo mochte sie nur stecken . . .

„Der Onkel meint's sicher nicht so", spann Marita Blanca ihren Gedanken weiter. „Wer weiß, welchen Aerger er mit seiner neuen Maschine hatte . . ."

„So . . .?" ging er darauf ein. „Dann muß er diesen Aerger gerade an mir auslassen . . .? Und du scheinst das noch ganz in der Ordnung zu finden?"

Sie lachte ihn aus.

„Mach's doch wie ich, Vetter, lache und sei nicht so gräßlich langweilig."

Doch er war wenig dazu aufgelegt.

„Jedenfalls hat aber meine tüchtige Lehrerin von vorhin inzwischen auch die Erfahrung machen müssen, daß mein Vater nicht immer der gute Onkel ist, der ihr nie etwas abschlägt", gab er nicht ohne Ironie zurück.

Marita nahm das nicht weiter übel.

„Dann mache wieder gut, was dein Vater an mir geändigt hat, und fahre jetzt mit mir in die Stadt. Ich habe ein paar Einkäufe zu besorgen . . ."

Und Sabine . . . mußte er wieder denken. Sie waren inzwischen bei dem blitzenden Wagen Maritas angelangt, und Wolfgang blieb zögernd stehen.

„Muß es gleich sein . . .? Ich möchte eigentlich erst noch mit Sabine . . ."

„Aber das eilt doch nicht, Vetter", fiel sie ihm beredt ins Wort. „Sabine sitzt jetzt sicher in irgendeiner Ecke in einem alten, öligen Anzug und beschäftigt sich mit ihren Zündkerzen oder derlei Dingen, die wenig vergnüglich, dafür aber um so schmutziger sind."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Unsere tägliche Kurzgeschichte:

Der Feuersänger

Erzählung von Ruth Geede

Er war ein verkrüppelter, armseliger Knabe, ein Kind noch, mit dünnen Beinen und langen, knotigen Armen. Sein Haar, das in langen Strähnen in die Stirne hing, hatte die Farbe vertrockneten, brandigen Heidekrautes. Ueber die Stirne bis quer zum rechten Augenwinkel zog sich ein handbreites, lodernde Feuermal.

Sein Vater, der Knecht, war in jungen Jahren an einem Lungenleiden gestorben. Auch die Mutter war eine kränkelnde, blasse Frau, die sich ihren dürftigen Lohn durch Feldarbeit und Botengänge verdiente. Für zwei mußte sie verdienen, denn der schwachsinnige, verkrüppelte Junge war zu keiner Arbeit zu gebrauchen.

Tagsüber war er allein. Er saß dann an dem Fenster der armseligen Kate, spielte mit Blumen und Steinen und lachte still vor sich hin. Rief ihn ein Vorübergehender an, so verzog er den Mund zu freundlichem Grinsen. Nur wenn ihm ein Neckwort zugerufen wurde, das seine Gestalt und sein Leiden lächerlich machte, geriet er in Wut und drohte mit der mageren Hand.

Es waren nicht viele in dem kleinen Dorf, die den armen Jungen verspotteten. Sie hatten genug Last auf ihrem eigenen Rücken zu tragen, was kümmerte sie das Los der anderen? Und außerdem wußten sie, wie schwer die alte Magd an dem traurigen Los ihres Jungen trug. Da halfen sie eher mit einem guten Wort oder einem Stück Brot, als daß sie das Leid noch verstärkten.

Nur einer war im Dorf, der den Knaben aus tiefster Seele haßte: der Kätner Ludwig. Man munkelte, er habe einmal die Magd sehr gern gehabt, sie hätte ihn aber nicht gewollt. Doch das konnte auch nur Gerede sein. Vielleicht war es nur seine herrische, starke Natur, die ihn dazu zwang, alles Unschöne und Willenlose beiseitezuschieben.

Es war eigentlich kaum ein hartes Wort zwischen dem Kätner und dem Kranken gefallen, sie waren sich kaum einmal näher begegnet. Und doch kroch der Junge, sobald Ludwigs harte Schritte auf der Dorfstraße erklangen, in das Dunkel der Stube zurück und schielte nur mit scheuem, falschem Blick dem Davongehenden nach. Und dem Kätner wiederum kam ein seltsames Gefühl, sobald er den brandigen Schopf, das bleiche Gesicht mit dem Feuermal sah.

In jener Gegend gab es einen alten Glauben, daß Menschen, die ein Feuermal trügen, das Feuer im voraus sehen könnten. Auch um den Kranken spann sich dieser Glaube. Hatte er nicht damals aufgeregt nach dem Hof des Heidebauern gewiesen, ehe der Blitzstrahl in das Strohdach gefahren war? Und hatte er nicht den Kirchturmsbrand auch vorhergewußt? Und so wie um alle Menschen, die irgendwie von der Graden des Daseins abweichen, wob sich um den Kranken geheimnisvolles Gerede.

Es war an einem schwülen, sonnenzitternden Spätsommertag, als der Kätner Ludwig durch das Dorf seinem Hofe zuschritt. Im Fenster der Kate saß der Kranke, er hatte ein hölzernes Pferdchen vor sich und lachte. Ab und zu sang er in hohen, schrillen Tönen. Ludwig wartete, daß der Junge wie sonst vom Fenster gleiten und in das Dunkel der Stube flüchten würde. Aber nichts geschah. Im Gegenteil, er hob den Blick und sah den Kätner voll an. Zum erstenmal gewahrte der Mann, daß der Knabe seltsame, tiefliegende Augen hatte. Das verwunderte ihn so sehr, daß er stehen blieb und den Jungen betrachtete. Der aber hatte sich wieder seinem Spielzeug zugewandt und sang weiter mit spitzer Stimme. Es waren unschöne, schrille Töne, einzeln und abgehackt.

Der Kätner raffte sich auf und wollte weiterwandern. Doch da vernahm er Worte in dem Gesang: „Feuer . . . hei, Feuer . . . Feuer kommt!"

Er riß sich herum. Was sang der Junge da? „Feuer . . . Feuer . . . Feuer kommt!"

Sollte er wirklich? . . .

„Was singst du da?" fragte er barsch und wandte sich zum Fenster. „Feuer . . . Feuer . . . Feuer kommt!" lachte der Kranke. Dann hüpfte er vom Fenster, und während er sich zurückwandte und dem Blick des Kätners entschwand, klang die Stimme noch einmal auf: „Zu dir . . . zu dir . . ."

Eine Weile stand der Ludwig steinern da, nur der Schweiß perlte in hellen Tropfen auf seiner Stirn. Dann aber schrie er auf und hieb mit dem Stock in das Fenster. Die Scheiben klirrten, das Holz splitterte . . . Aber der Kranke war nicht mehr zu sehen.

Wie im Traum wankte der Kätner nach Hause. Immerzu gellte es ihm in den Ohren: „Feuer . . . kommt . . . zu dir . . . zu dir . . ." Es ist Unsinn! Irres Gerede! So versuchte er sich selbst zu beruhigen! Aber das Bild vor seinen Augen blieb: das blutrote Feuermal auf der Stirn des Kranken! Und die Stimme: „Feuer . . . kommt, Feuer kommt zu dir . . . zu dir!"

Verwundert fragte ihn seine Frau nach dem Kummer. Aber er schwieg, um sie dann böse anzufahren. Da ließ sie ihn allein.

„Feuer kommt, Feuer kommt . . . zu dir . . .!"

Ueberall, wohin er ging, schreckte ihn die Stimme auf. „Feuer kommt, Feuer kommt . . . zu dir . . . zu dir . . .!" „Nein, zu dir!" brüllte da der Kätner auf und erschrak gleichzeitig vor sich selbst. Was hatte er da eben gesagt? Fort, fort mit solchen Gedanken. Aber sie waren nun einmal da und ließen sich nicht verjagen. Sie sprangen herum wie blutrote Funken, sie sprangen wie die spitzen, schrillen Schreie des Kranken. Und die Funken wuchsen und wurden zur Glut. —

Als die Dämmerung die Schwüle des Tages löste, schlich eine dunkle Gestalt über den Wiesensteg dem Dorfe zu. Es war der Kätner Ludwig. Er schlich vorsichtig den Weg entlang, duckte sich hinter die aufgestellten Hocken. Eine dumpfe Verbissenheit war in ihm, nicht mehr die unklare, lodernde Glut des Tages. All der Haß, den er unbewußt die Jahre hindurch gegen den Kranken und gegen die Magd, ja, auch gegen die Magd, die ihn einst verschmäht, getragen hatte, war jetzt aufgebrochen wie eine böse Wunde, deren Blut unstillbar rann.

In dem Schatten der Kate machte er halt. Er lauschte, kein Laut war zu hören. Die Kronen der Bäume waren still, so still. Es war, als hielte alles den Atem an.

Seine Hände zitterten, als er das Holz entzündete. Die Flamme stieg mit leisem Zischen hoch, sie flackerte . . . flackerte . . . Einen schwachen Versuch machte er noch, sie zu löschen . . . Aber sie hatte sich in das Strohdach eingefressen und fraß weiter, immer weiter . . .

Da schlich er davon. —

Stimmen wurden hinter ihm laut, die Feuerglocke begann zu lärmen. Eine Frauenstimme klagte . . . Da sprang auf einmal ein Windstoß auf, hart und brausend, wie man ihn nur nach der Schwüle heißer Sommertage kennt.

Das Haus stand nun als lodernde Fackel, aber der Sturm hatte die Flammen gepackt und trieb sie mit sich. Nun sprang das Feuer über die Nachbarscheune, über ein Wohnhaus . . . weiter . . . weiter . . .

„Das Feuer kommt . . . zu dir . . . zu dir . . ."

Das Feuer, das er selbst entzündet, sprang über Scheune, Wohnhaus, Stall und Schober, bis es seinen Hof erreicht hatte. Und über allem die Stimme im Sturm, hohnlachend und gellend: „Das Feuer . . . hei . . ., Feuer . . . kommt . . . zu . . . dir!" — — —

Noch heute wird im Dorfe die Brandstelle gezeigt, an der in einer Sturmnacht zehn Häuser in Asche gelegt wurden. Das Feuer hatte einen weiten Weg gemacht, bis zu der Kate des Ludwig, die doch ganz abgelegen war. Es war so seltsam! Als hätte das Feuer diesen Weg gewollt . . .

Und ab und zu erwähnt noch jemand den Namen des verkrüppelten Kindes, das in dem Feuer ums Leben kam. Feuersänger, sagen dann die Leute . . .

Der Kätner Ludwig ist abgewandert, gleich nach dem Brand. Fern in einem anderen Land sollen seine Kinder leben.

Heimkehr vom Wochenende

Was nützt mir nun die Sonntagsrückfahrkarte?
Der letzte Zug — das ist kein schlechter Schreck —
Fährt mir gerade vor der Nase weg!
Ob ich bis morgen hier auf Anschluß warte?
Doch nein: das geht nicht! Es hat keinen Zweck!

Wenn ich nicht pünktlich im Geschäft erscheine
Am Montag: geht sofort der Teufel los.
In Kleinigkeiten ist mein Chef oft groß. —
Nach Hause sind's sechs Stunden noch per Beine.
Wenn's nicht so spät schon wär . . . Was mach ich bloß?

Gewiß wird meine Mutter jetzt noch wach sein.
Weil sie die Angst um mich nicht schlafen läßt!
Und ich sin' hier in diesem kleinen Nest
Und kann nichts weiter tun als Weh und Ach schreien.
In Zukunft fahr' ich früher; das steht fest.

Ich blieb zu lange in dem Gasthaus hocken.
Ich weiß wohl . . . Aber dort gefiel mir's so.
Das beste ist: ich eß jetzt irgendwo.
Und dann mach ich mich langsam auf die Socken
Und gehe, wie ich bin, gleich ins Büro.

Herbert Hippel.

Wochenend-Sondervorstellung

für alle Freiheitskampf-Leser, am Sonnabend, 21. August, 20 Uhr, in der

Felsenbühne Rathen

Zur Aufführung gelangt Ibsens Schauspiel

Nordische Heerfahrt

mit **Bruno Decarli**, vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden. Es geht ein

Freiheitskampf-Sonderzug

13.40 Uhr ab Dresden-Hauptbahnhof. Rückkehr gegen 24 Uhr in Dresden

Fast 50% Ermäßigung

2.- RM., 2.50 RM. und 3.- RM. sind die Gesamtkosten, einschl. Bahnfahrt. Ein Erlebnis für jeden Teilnehmer

Fischgefechte, das gibt es in Siam

Eifersucht als Kampfgrund — Zuschauer, die ihre Frauen verwetten

Von Stiergefechten haben wir schon oft gelesen und gehört, auch von Hahnengefechten, kaum aber von den Fischgefechten, die in Siam genau so an der Tagesordnung und äußerst aufregend für den Zuschauer sind wie jene anderen in fremden Ländern. Denn aufregend müssen sie doch wohl sein, wenn schon mancher Siamese hierbei seine Frau verwettet und verloren hat.

Fische gehen sich im allgemeinen aus dem Wege, oder sie verfolgen sich, und dann ist es um den kleineren, den schwächeren geschehen, der kleinere wird die Nahrung des größeren. So ist es mit diesen Fischen in Siam nicht, sondern es sind richtige Kämpfer gegeneinander, und dieses Kampfschauspiel ist ein Hauptvergnügen für jeden Siamesen.

In Siam sind natürlich nicht alle Fische so eingestellt, sondern nur die dort Bella splendens genannte Art. Man vergleicht sie am besten mit unserer Elritze, auch Pfrille genannt. Die Elritze ist in ganz Mitteleuropa verbreitet, in klaren Flüssen und Bächen. Sie ist besonders dadurch bekannt, daß sie auf ihren Wanderungen außerordentlich hohe Hindernisse überspringen kann, und dann fällt sie ferner dadurch auf, daß ihre Färbung ungemein variiert. In diesem Farbenreichtum trifft sie sich mit der siamesischen Bella splendens (d. h. die glänzende Schöne); sie ist blau, rot, grün, regenbogenfarben, und diese Farben schimmern nur matt, wenn der Fisch allein und in Ruhe ist, sie treten aber äußerst glänzend und leuchtend hervor, sobald er in Unruhe gerät.

Und in Unruhe gerät er, sobald er einen anderen seiner gleichen Art erblickt, d. h. nur der männliche den männlichen; die weiblichen denken gar nicht an einen Kampf. Die Triebfeder für den Kampf ist also Eifersucht. Und da ist es nun in der Tat interessant zu sehen, wie sie sich angreifen, man kann sagen mit fletschenden Zähnen, und wie ein solcher Kampf oft lange Zeit dauert.

Der vornehme Siamese hat sein eigenes Aquarium und hält sich seine eigenen Bellas und amüsiert sich daran, wenn es ihm paßt; hat er genug davon, dann muß er aber die Tiere, um sie gegeneinander zu schützen, in verschiedene Aquarien bringen; denn selbst da, durch die Glaswände getrennt, stürmen sie, sobald sie den verhaßten Gegner nur erblicken, gegen das Glas los. Der einfache Mann, der sich den Luxus eines Aquariums und den Besitz der Fische nicht leisten kann, geht zu einer öffentlichen Schaubude, und der König unterstützt gern dieses an und für sich harmlose Vergnügen, gibt er doch allein die Erlaubnis zu solchen Schaulizenzen, und ihre Besteuerung steckt er in den eigenen Säckel. Das Vergnügen ist harmlos, weniger harmlos sind freilich die dabei abgeschlossenen Wetten, bisweilen um hohe Summen, ja um die Ehefrau.

Die höchstgelegene Schutzhütte

Im nächsten Jahre soll auf dem Montblanc, dem höchsten Berg Europas, eine Schutzhütte Aufstellung finden, die eben auf der Pariser Weltausstellung gezeigt wird. Die Hütte, die in einer Höhe von 4300 Meter Platz finden soll, ist aus Duraluminium hergestellt und soll 24 Touristen Unterkunft bieten. Der Eingang zur Hütte, die 7,5 Tonnen wiegt und mit Steinen verankert wird, ist nur über eine Leiter zu erreichen. Dabei schließt sich die Tür hinter jedem Eintretenden ganz automatisch. Die Hütte, die in Teilen an ihren Platz transportiert wird, enthält 24 Betten, vier Tische und acht Bänke, die alle, wie das Haus selbst, aus Duraluminium bestehen.

„Das Kleid der Arbeit sieht natürlich etwas anders aus . . ." meinte er verärgert. Doch er besann sich und brach mitten im Satz ab. „Ihr versteht euch scheinbar nicht gut miteinander?" fuhr er fragend fort.

„O doch", versicherte sie schnell und bestimmt. Doch es klang nicht sehr überzeugend.

„Dann ist es eigentlich recht merkwürdig, daß sie mir nicht erzählt hat von der neuen Kusine, die ich hier vorfinden sollte."

Marita wandte sich dem Wagen zu und öffnete den Schlag; leichtfüßig sprang sie auf das Trittbrett und setzte sich ans Steuer.

„Sabine hat auch über dich niemals zu mir gesprochen", meinte sie dabei beiläufig. „Vielleicht . . . nun vielleicht liebt sie dich und war schon im voraus eifersüchtig. Aber wenn du durchaus zu ihr mußt . . ."

Sie ließ den Anlasser spielen, und der Wagen zitterte leise unter dem arbeitenden Motor.

Wolfgang ärgerte diese leicht hingeworfene Bemerkung, die von dem bezaubernsten Lächeln begleitet war. Wie die Schlange im Paradiese . . . ein Gedanke, der weit im Hintergrunde auftauchte und rasch wieder schwand.

„Also gut . . . fahren wir . . ." sagte er kühl und setzte sich zu ihr.

Sabine hatte diese Szene von Anfang bis Ende mit wechselnden Gefühlen verfolgt. Sie saß hinter dem weißen Vorhang am Fenster ihres im ersten Stock gelegenen Zimmers und ihr Blick hatte während der ganzen Zeit immer nur an der kleinen Tür gehangen, aus der Wolfgang wieder herauskommen mußte. Wolfgang und . . . Marita. Längst hatte sie bei diesen Worten darüber vergessen, daß ja heute der große Tag sein sollte, mit dem Herbert Ilgenstein sein Lebenswerk krönen wollte. Dem großen, blonden Mädchen, das sonst so fest im Leben und auf der Erde stand, war in dieser Stunde zumute, als sei alle Lebensfreude in ihr ausgelöscht.

Wie aus einem schweren Traum schreckte sie dann plötzlich auf. Die beiden waren eben wieder auf dem Platz erschienen und Maritas helles Kleid flatterte lustig im Winde auf. Ihre Mienen waren bei der großen Entfernung nicht genau zu erkennen. Aber unglücklich erschienen sie nicht, der Empfang beim Vater mußte wohl doch glimpflich verlaufen sein. Vielleicht . . . vielleicht, daß Wolfgang sich jetzt erinnerte . . . daß er jetzt zu ihr kommen . . . aber da waren sie auch schon bei Maritas Wagen . . . Wolfgang schien zu zaudern . . . ob er doch? . . . aber nein, er stieg ebenfalls ein, der Wagen sprang an, und Sabine sah die leise aufkeimende Hoffnung wieder dahinschwinden.

Wie fröstelnd sah sie sich in dem etwas kahlen Raum um. War das doch noch derselbe Mann, fragte sie sich, der heute morgen so fest meine Hand gehalten, als er neben mir vor seinem „Wolkenwanderer" gestanden hatte . . .? Und dem nur ein hübsches, interessantes Gesicht über den Weg zu laufen brauchte, um ihn alles andere um sich her vergessen zu machen . . .? Den der Onkel wahrscheinlich wieder in Gnaden aufgenommen hatte, und der nun mit keinem Gedanken mehr daran dachte, wer ihm den Weg hierher geebnet hatte . . ." Nun . . . sie straffte sich und ging zur Tür . . ., das war ja wohl so der Lauf der Welt . . . warum sollte es gerade bei ihr anders sein, was sich hier und dort überall im Erdenrund täglich millionenfach wiederholte. Das Schicksal fragte da nicht weiter.

Im Treppenhaus wurden erneut Stimmen laut. Zögernd blieb sie stehen. Durch die nur angelehnte Tür konnte sie mit schmerzender Deutlichkeit jedes draußen gesprochene Wort verstehen.

„Na . . . auch ein wenig neugierig, lieber Doktor . . .? hörte sie die glatte Stimme Schmiedels sagen. „Was glauben Sie wohl . . . einen großartigen Witz hat sich der Alte da eben geleistet . . ."

„Ich höre immer: Witz . . .? Telephonisch wird mir eben von drüben zugesagt, daß der Start der „I. L. 1" endgültig auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Bei den Schwierigkeiten dürfte Ilgenstein kaum zu Witzen aufgelegt sein, brummte Dr. Wegedorn, dem es zu wenig war, mit dem Sekretär hier auf der Treppe wieder zusammenzutreffen. „Was ist mit dem Jungen? Hat er ihn wieder aufgenommen?"

Der andere kicherte.

„Natürlich! Hat er! Morgen früh werden Sie sogar schon das Vergnügen haben . . ."

„Na . . . dann ist ja alles in bester Ordnung", meinte der Ingenieur und wollte an dem andern vorbei. Doch der hielt ihn fest.

„Könnte Ihnen so gefallen, mein Lieber. Aber wissen Sie auch, wo er seinen Dienst antritt?"

„Nun?"

Sabine war leise dicht an die Tür getreten. Gottlob . . . also war ihr Flug nach Berlin heute doch nicht ohne Nutzen gewesen.

„Drüben in der Motorenschlosserei . . . bei Meister Bewersdorff . . ."

Langsam und jedes Wort betonend spielte Schmiedel seinen Trumpf aus.

„Wie . . .? Als Schlosser oder sonstwas . . .? fragte Dr. Wegedorn verwundert zurück. „Und der Junge hat das auch angenommen? Kann ich mir nicht denken, Schmiedel."

Der nickte.

„Doch, doch. Ein Zeichen, daß Ihr Schützling als ein guter Rechner nicht auf den Kopf gefallen ist. Denn hätte er nein gesagt, hätte ihn der Alte doch vermutlich glatt vor die Tür gesetzt."

„Was Ihnen wahrscheinlich angenehmer gewesen wäre, wenn ich Sie vorhin richtig verstanden habe", meinte der Doktor gelassen.

„Erlauben Sie . . .!", wollte der andere aufbegehren. Doch in diesem Augenblick sprang die Tür auf und Sabine stand zwischen ihnen.

„Ich finde, meine Herren", sagte sie, und eine Wolke von Unmut lag auf ihrer Stirn, „ich finde, daß Sie sich um die internen Vorgänge in unserer Familie bestimmt größere Sorgen machen, als wir selbst."

Die beiden Männer wechselten einen etwas betretenen Blick miteinander. Die Situation war doch auf einmal recht peinlich geworden. Bis der Ingenieur endlich sagte:

„Ich will Ihnen nicht widersprechen, Fräulein Ilgenstein, aber ich glaube doch, daß die heutige Rückkehr des jungen Herrn nicht nur für Ihre Familie, sondern für das ganze Werk noch einmal von Bedeutung sein dürfte. Also auch für uns. Und was mich persönlich anlangt, ich begrüße diese Rückkehr von ganzem Herzen."

„Natürlich . . . auch ganz meine Meinung . . . ergebenster Diener . . ." Schmiedel hatte es plötzlich sehr eilig, nach oben zu kommen.

Sabine sah ihm sekundenlang stirnrunzelnd nach. Dann ging sie mit dem Ingenieur gemeinsam die Treppe ins Erdgeschoß hinab.

„Darf ich mir als alter Mitarbeiter Ihres Onkels eine Bemerkung erlauben, Fräulein Ilgenstein?"

„Bitte."

Kurz, fast wie eine Abweisung klang es.

„Ich bin der Meinung, daß dieser Schmiedel nicht mehr das Vertrauen verdient, das ihm Ihr Onkel entgegenbringt", sagte der Ingenieur vorsichtig. „Meine rein persönliche Ansicht übrigens", fügte er hinzu.

Sabine sah ihn groß und beherrscht an.

„Mein Onkel irrt sich eigentlich nie in der Beurteilung eines Menschen, Doktor . . ."

Der zuckte nur leicht die Achseln.

„Er hat sich vor sechs Jahren in der Beurteilung seines eigenen Sohnes geirrt", erwiderte er, ohne sich lange zu bedenken.

Sie zögerte einen Augenblick.

„Ich werde es meinen Onkel sagen . . .", gab sie dann einfach zurück. Damit verließ sie das Haus und ging weit ausschreitend über das besonnte Rollfeld, um ihre Maschine in den Schuppen bringen zu lassen.

Aber erst auf diesem kurzen Wege begann das Gehörte ihr in aller Deutlichkeit klarzuwerden. In der Motorenschlosserei, dachte sie und fühlte im Grunde ihres Herzens einen Widerstand gegen die sich nie verleugnende Härte des Onkels. Sie sah den „Wolkenwanderer" vor sich und fürchtete, daß seinem Schöpfer die Flügel erlahmen würden in der Enge und dem täglichen Einerlei der dumpfen Werkstatt. Aber sie erkannte in alledem immer wieder die allesüberbrückende Gerechtigkeit, die ihr auch aus dieser Entscheidung des Onkels erneut entgegentrat.

Fortsetzung folgt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kraftzentrum Deutschland

Staatssekretär Funk, der am Sonntag die 25. Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnete, hat überbei zu den wirtschaftspolitischen Fragen des 2. Vierjahresplanes Stellung genommen und gerade die Probleme erörtert, die immer wieder von der ausländischen Presse diskutiert werden. In dem nachfolgenden Ausführungen sollen diese Punkte noch einmal erläutert werden.

Als auf dem Parteitag der Ehre der Führer den Beginn des zweiten Vierjahresplanes bekanntgab, sah sich plötzlich das Ausland vor eine unerwartete Tatsache gestellt, deren Wirkung um so größer war, als man in verschiedenen ausländischen Staaten mit zunehmenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten innerhalb des Reiches rechnen zu können glaubte. Diesen Prophezeiungen zerstörte der zweite Vierjahresplan jede Grundlage. Im gleichen Augenblick sah sich die Welt vor die Notwendigkeit gestellt, sich mit dem neuen deutschen Wirtschaftseinsatz auseinanderzusetzen. Ueberwogen in der ersten Zeit fraglos die Stimmen, die ohne Kenntnis der natürlichen Bodenreichtümer Deutschlands und der gesamten deutschen Wirtschaftsstruktur die wirtschaftliche Durchführbarkeit dieses Planes in Abrede stellten, sahen sich die ernsthafteren Wirtschaftspolitiker der anderen Staaten doch sehr bald schon gezwungen, sich mit dem deutschen Wirtschaftskurs eingehender zu beschäftigen.

Unter den Argumenten, die gegen Deutschland in Umlauf gesetzt wurden, ist namentlich das der Außenhandelsfeindlichkeit wie das der angestrebten wirtschaftlichen Selbstisolierung Deutschlands stark verbreitet und immer wieder in der ausländischen Presse kommentiert worden. Auf diese Fragen ist Staatssekretär Funk in seiner Eröffnungsansprache auf der Ostmesse in Königsberg eingehend zu sprechen gekommen und hat eindeutig erklärt, daß gerade der Vierjahresplan den Außenhandel als wichtig und unentbehrlich anerkennt. Ein Außenhandel aber hat nicht nur für Deutschland, sondern hat für jeden Wirtschaftsstaat die Voraussetzung, daß als Grundlage des Handels nach außen ein entsprechend starker und geordneter Binnenmarkt vorhanden ist.

Wohin eine Exporttätigkeit führt, die ohne entsprechend gefestigten Binnenmarkt arbeitet, hat Deutschland in den Nachkriegsjahren wohl der Welt in einem Ausmaße vorexerziert, das vor Nachahmung eigentlich schützen sollte. In diesen 14 Jahren waren die Wirtschaft und die Arbeit des deutschen Volkes jedenfalls schutzlos den Gefahren zufälliger weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Konstellationen ausgesetzt. Nicht genug damit, blieben die natürlichen Bodenreichtümer des eigenen Landes einschließlich der wirtschafts-geistigen Tätigkeit als unrentable Dinge vollkommen ungeachtet und ungenutzt. Die natürlichen Bodenreichtümer des Landes, u. d. h. der einzelnen Wirtschaftsgebiete Deutschlands wurden in dem gesamten volkswirtschaftlichen Prozeß nicht als eine Entlastung, wohl aber als eine Belastung empfunden. Nicht zuletzt hat diese Leugnung der ungehobenen Produktionsgüter im Ausland zu der weitverbreiteten Annahme der wirtschaftlichen Abhängigkeit Deutschlands von den fremden und rohstoffreichen Wirtschaften geführt. Die Erschütterung gerade dieser These durch den zweiten Vierjahresplan mußte zwar für bestimmte ausländische Wirtschaftsgruppen schmerzhaft sein, für uns aber ist diese Schmerzempfindlichkeit der Beweis des richtigen Weges unserer Wirtschaftspolitik.

Mit Recht hat daher auch Staatssekretär Funk darauf hingewiesen, daß, wenn wir in Deutschland neue Rohstoffe erfinden, und uns die in unserer Erde vorhandenen zunutze machen, hierin nichts anderes zu sehen ist, als wenn in anderen Ländern neue Erzlager entdeckt, neue Oelfunde erschlossen und neue Gummiplantagen in Angriff genommen werden. Wir jedenfalls sind der Auffassung, daß auch unsere Werkstoffe, die wir aus der Kraft der eigenen Erde gewinnen, die wir durch die chemische und physikalische Umformung eines auf unserer Scholle gewachsenen Grundstoffes schaffen, zu einer Wirtschafts- und Arbeitsbereicherung auf der ganzen Welt beitragen. Genau so wie die Aufschließung der Oelquellen, die Anlage von immer neuen Gummiplantagen eine Erhöhung der wirtschaftlichen Tätigkeit gebracht haben. Unsere Werkstoffe sind keine Störung des wirtschaftlichen Rhythmus der Welt, wohl aber werden sie dazu beitragen, wirtschaftliche Lücken auszufüllen und durch ihre Gegenwart zeigen, daß die Dominanz der Rohstoffmonopole in Wahrheit nicht jene Position einnimmt, wie es in den Jahren nach dem 1. August 1914 der Fall gewesen ist. So wird durch den zweiten Vierjahresplan des nationalsozialistischen Deutschlands die Kontinuität der Weltwirtschaft gefestigt aber niemals zerstört.

Wäre es das Ziel des zweiten Vierjahresplanes, die Kontinuität der Weltwirtschaft zu zerstören, dann dürfte Deutschland wohl keinerlei Interesse daran haben, die bisher gezeitigten Ergebnisse auf seinen Messen auszustellen und sie so der ausländischen Wirtschaft nahezubringen. Wir haben keine Wirtschaftsgeheimnisse, die man uns jenseits unserer Grenzen stets anzudichten trachtet, sondern wir haben lediglich den Willen, unsere Erzeugnisse der Welt zu zeigen und anzubieten, weil wir glauben, daß ein geregelter Austausch der Erzeugnisse, daß ein jenseits der Antipathie, der Verzerrung und Diffamierung stehender Warenverkehr mehr zu einer europäischen Friedenssicherung beiträgt, als das Spielen mit theoretischen Betrachtungen über den Wirtschaftsweg, den Deutschland nimmt.

Unsere Wirtschaftspolitik hat kein starres Dogma zur Grundlage, sondern sie wird gelenkt nach Lebenssicherungen unseres Volkes. Das allein ist das Handlungsmotiv unserer wirtschaftlichen Tätigkeit, die im zweiten Vierjahresplan ihre Verankerung gefunden hat und die sich durch die Messen und Ausstellungen der nahen und fernen Umwelt mitteilt. Und nicht zuletzt aber auch davon kündet, daß in unserem beschränkten Wirtschaftsraume alle Kräfte mobilisiert sind und alle Schätze des Bodens für die Wirtschaft des eigenen Landes und darüber hinaus für die Wirtschaft der Welt erschlossen werden.

14 Jahre hindurch konnte Deutschland von der Welt als ein Wirtschaftsfaktor verleumdet werden, dieser kurzen Zeitspanne aber stehen Jahrhunderte gegenüber, in denen Deutschland das wirtschaftliche Kraftzentrum der Welt gewesen ist. Diese Tatsache ist die Verpflichtung der Wirtschaft des nationalsozialistischen Deutschlands wieder über ihre unermüdliche Arbeit der Welt neue Wertgüter und neue Wirtschaftsmöglichkeiten zu erschließen. flk—.

Garantiegewährung und geordneter Wettbewerb

Unlauterer Kundenfang durch Wettlauf um die längste Garantiezeit

Bei vielen Kaufgeschäften besteht die Leistung des Verkäufers nicht lediglich in der Uebereignung der Ware, sondern er verpflichtet sich darüber hinaus zu Nebenleistungen verschiedenster Art, indem er Zahlungserleichterungen gewährt, Aenderungen vornimmt, Frachtkosten vergütet usw. Auch die Gewährung einer auf bestimmte Zeit bemessenen Garantie spielt dabei eine bedeutende Rolle. Durch die Garantieübernahme verpflichtet sich der Verkäufer zur kostenlosen Reparatur oder Ersatzleistung, wenn innerhalb der vorgesehenen Zeit Schäden an der verkauften Ware aufgetreten sind.

Sinnvoll ist eine solche Garantiegewährung natürlich immer nur dann, wenn sie sich auf Schäden bezieht, deren Ursache in besonderen, vorher nicht ohne weiteres erkennbaren Mängeln des Materials oder der Herstellungsweise begründet sind. Darauf muß ausdrücklich hingewiesen werden, weil sich in der Praxis die Garantiegewährung keineswegs nur immer auf solche Fälle beschränkt hat, sondern aus wettbewerblichen Gründen auch auf Waren bezogen worden ist, die von Natur aus einer schnellen Abnutzung unterliegen und deren allmähliche Beschädigung von vornherein erwartet werden muß.

Hier taucht auch die Frage auf, auf welche Dauer eine Garantie normalerweise gewährt werden soll. Eine allgemeingültige Regel läßt sich dafür zwar nicht finden, doch wird man von Fall zu Fall sagen können, ob die versprochene Garantiezeit noch in einem vernünftigen Verhältnis zur normalen Lebensdauer der betreffenden Ware steht. Wenn beispielsweise für Eßbestecke eine Garantie gegeben wird, so mag dafür eine Dauer von zwei, drei Jahren vertretbar sein. Geradezu grotesk muß es dagegen wirken, wenn tatsächlich in der Vergangenheit für Eßbestecke einmal eine Garantiedauer von fünfzig Jahren verbrieft worden ist. Unser heutiges Wirtschaftsrecht setzt einer solchen lächerlichen und sinnwidrigen Uebertreibung Schranken durch das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb. Die Ordnung des Wettbewerbs, d. h. die Ausrichtung der allgemeinen Wettbewerbsbedingungen nach den Grundsätzen kaufmännischen Anstandes, verlangt Wahrheit und Klarheit im Angebot und in der Werbung des Kaufmannes.

In dem angeführten Beispiel zielte die garantiegewährende Firma offenbar darauf ab, durch die übermäßige Ausdehnung der Garantiezeit schon plumpen Kundenfang zu treiben, da ja doch praktisch eine volle Ausnutzung der gewährten Garantie niemals in Frage kommen konnte.

So eindeutig kann freilich ein Verstoß im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb nicht immer festgestellt werden. Es gibt viele strittige Fälle, wo die gewährte Garantiezeit ungewöhnlich lang erscheint, wo sie jedoch, besonders wenn es sich um Spezialfabrikationen handelt, vertretbar sein kann. Dabei ist dann allerdings zu bedenken, daß durch die aus dem Rahmen fallende Garantiezeit in der betreffenden Branche eventuell erhebliche Unruhe hervorgerufen wird. Mitunter sehen sich die Konkurrenten veranlaßt, auch ihrerseits die Garantiezeit auszudehnen, womöglich über die von ihnen beanstandete Garantiezeit des Mitbewerbers hinaus. Das krampfhafte Wettlaufen um die längste Garantiezeit wirkt sich am Ende dann nur zum Schaden der gesamten Branche aus. Daher erscheint es nützlich, wenn die berufsständischen Organisationen der Wirtschaft versuchen, erzieherisch auf ihre Mitglieder einzuwirken und eine Vereinheitlichung der Garantiezeit innerhalb der eigenen Mitgliederkreise zu erstreben. Eine solche in Selbstverantwortung von der Wirtschaft getragene Markt- und Wettbewerbsordnung ist immer jeder von außen herangetragenen starren Regelung vorzuziehen. Eine gesetzliche Normierung der Garantiezeit in den verschiedenen Wirtschaftszweigen könnte im übrigen doch niemals derart ins Einzelne gehen, daß damit die Grenzfälle aus der Welt geschafft würden. H. L.

Deutsche Ostmesse – der große osteuropäische Markt

Eine neue Messeanlage wird gebaut – Riesige Zeltbauten verkünden das Wachstum

Der große Aufstieg, den die Deutsche Ostmesse in den letzten fünf Jahren genommen hat, wird in diesem Jahre bei der 25. Deutschen Ostmesse Königsberg besonders deutlich. Eine wesentliche Vergrößerung hat die DOK. nicht mehr erfahren. Die Zahl der ausländischen Firmen hat sich zwar noch von 2400 auf 2480 vermehrt, wichtiger ist aber, daß gewissermaßen eine Verdichtung eingetreten ist. Der Vermehrung der Ausstellungsteilnehmer war durch die räumliche Begrenzung ein Riegel vorgeschoben worden. So hatte man kontingentieren müssen und konnte für die 25. Deutsche Ostmesse schon eine Auswahl treffen.

Die Deutsche Ostmesse ist aus ihrem Kleide herausgewachsen. Schon lange hat sie den Rahmen ihrer Hallen gesprengt. Sie braucht räumliche Ausdehnungsmöglichkeit, die ihr an der alten Messestätte nicht mehr gegeben ist. So steht im Mittelpunkt der Ausstellungen der 25. DOK. das Modell einer großzügigen neuen Messeanlage, die nach dem Willen des Gauleiters auf weitem Gelände in der Nähe des großen neuen Bahnhofes entstehen soll. Die neue Messeanlage, mit deren Bau wohl schon im nächsten Jahre begonnen wird, ist nach dem ersten Vorentwurf von Professor Ferdinand Frick etwa viermal so groß wie das heute zur Messe benutzte Gelände.

Das Wachsen der Messe in diesem Jahre ist besonders durch die riesigen Zeltbauten kenntlich. Man hat durch große Zelthallen den bedeckten Raum — allerdings auf Kosten des Freigeländes — ganz erheblich vermehrt. Die Sonderschauen und Ausstellungen sind eine schöne Tradition der Deutschen Ostmesse. Heute sind diese Sonderschauen wichtige Helfer bei der Durchführung nationalsozialistischer Aufgaben, und es ist selbstverständlich, daß nicht nur der Reichsnährstand sich mit diesen Schauen in den Dienst des Vierjahresplan gestellt hat.

Hauptaufgabe der Messe aber ist es, Markt zu sein, und Markt ist diese 25. Deutsche Ostmesse Königsberg in erster Linie. Die Mustermesse ist ihr wichtigster Teil. Diesem Marktgedanken trägt in besonderem Maße auch der Landmaschinenhandel Rechnung. Während die Landmaschinenindustrie im regelmäßigen Wechsel mit der Messe zu Breslau alle zwei Jahre auf der DOK. ausstellt, hat sich der Landmaschinenhandel entschlossen, in weitem Umfang den ihm durch die Deutsche Ostmesse Königsberg gebotenen Markt zur benutzen.

Der Marktcharakter der Messe findet noch stärkere Betonung durch die Art der Auslandsausstellungen. Sie sind durchweg nicht mehr Werbeschauen, sondern Ausstellungen ausländischer Firmen, die hier nicht nur das deutsche Geschäft suchen, sondern sich der Ostmesse bedienen, um auch untereinander ins Geschäft zu kommen. So wird die Ostmesse unbestritten das, was zu werden sie von Anfang an wünschte, nämlich ein Mittler im osteuropäischen Raum bei den Wirtschaftsbeziehungen der Staaten untereinander.

Das Ausland hat diesmal eine ganze Messehalle bezogen, und man hätte sogar noch einen Flügel mehr füllen können. Allein aus Estland sind siebzig Ausstellerfirmen erschienen. Auch bei Polen zeigt sich eine erhebliche Vermehrung der Aussteller. Aus der Türkei haben sich annähernd neunzig Firmen zu einer Kollektivschau vereinigt. Insgesamt sind es zehn ausländische Staaten, die die Messe beschickt haben, neben der Freien Stadt Danzig, Polen, Estland Finnland, Italien, Lettland, Litauen, Mandschukuo, Schweden, die Türkei und Ungarn.

20-Mill.-Reichsmark-Anleihe der Gutehoffnungshütte

Die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Nürnberg, und die Gutehoffnungshütte Oberhausen AG., Oberhausen, begeben gemeinsam eine 5%ige hypothekarisch sichergestellte Anleihe in Höhe von 20 Mill. RM. Die Anleihe wird von einem unter Führung der DD-Bank stehenden Bankenkonsortium am Mittwoch, 18. August 1937, vormittags, zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe ist mit 5 Prozent jährlich verzinslich. Die Zinsen sind halbjährlich nachträglich am 1. Februar und 1. August zahlbar. Der Zinslauf beginnt am 1. August 1937.

Die Tilgung erfolgt zum Nennbetrage. Die ersten fünf Jahre sind tilgungsfrei. Alsdann erfolgt die Tilgung der Anleihe durch Auslosung in 20 gleichen Jahresraten in der Zeit vom 1. August 1943 bis 1. August 1962. Die Schuldnerinnen können die jährlichen Auslosungen verstärken. An Stelle der Auslosung ist auch ganz oder zeitweise freihändiger Rückkauf von Teilschuldverschreibungen gestattet. Die Schuldnerinnen sind ferner berechtigt, die Anleihe zu einem Zinstermin mit einer Frist von drei Monaten, frühestens jedoch zum 1. August 1943, zu kündigen.

Aufklärung über deutsche Spinnstoffe

Seit einiger Zeit ist, wie das Amt für deutsche Rohstoffe und Werkstoffe feststellt, eine starke Zunahme der Bestrebungen zu beobachten, durch Veröffentlichungen, Vorträge, Schulungsveranstaltungen oder Schauen und dergl. zur allgemeinen Aufklärung über die deutschen Spinnstoffe und insbesondere Zellwolle beizutragen. Dieser an sich erfreuliche Einsatz bedarf jedoch der Ergänzung durch gründliche Fachkenntnisse um dem Sinn des Vierjahresplanes nutzbringend zu dienen. Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe erklärt daher für alle Fragen der allgemeinen Aufklärung über die deutschen Spinnstoffe, die Arbeitsgemeinschaft deutscher Textilstoffe, Berlin W 62, Pützowplatz 5, als fachlich zuständig und ersucht, bei Planung von Aufklärungsmaßnahmen zunächst mit der Arbeitsgemeinschaft wegen fachlicher Werbung und Unterstützung in Verbindung zu treten.

Risikoprämien bei Warentransporten nach China und Japan

Der der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung angehörende Deutsche Transportversicherungsverband e. V. teilt mit, daß der Verein Hamburger Assecuradeure für Warentransporte nach, von und durch Japan (einschließlich Korea) die Kündigung einer Reihe aus der politischen Lage sich ergebender Gefahren ausgesprochen hat. Gleichzeitig wird die Kündigung dieser Gefahren für Warentransporte nach, von, durch und in China, der Mandschurei und Mandschukuo wiederholt. Es bedarf also einer besonderen Vereinbarung mit dem Versicherer, wenn diese Gefahren doch eingeschlossen werden sollen. Zur Marktlage für das Risiko an Bord von Seeschiffen bei Warentransporten von und nach China und Japan wird mitgeteilt, daß die erhöhte Risikoprämie bei Beförderung mit Seeschiffen, ausgenommen Schiffe russischer, chinesischer und japanischer Flagge, nach Schanghai und Häfen südlich Schanghai ohne Anlaufen japanischer Häfen 0,25 Prozent beträgt. Nach Häfen nördlich Schanghai und Jangtsekiang-Häfen ohne Umladung in China und ohne Berührung japanischer Häfen bei Benutzung des Seeweges durch das Mittelmeer beträgt sie 0,75 Prozent. Wird die Straße von Gibraltar dagegen nicht durchfahren, beläuft sie sich auf 0,5 Prozent. Für Transporte nach japanischen Häfen, auch Dairen, gilt bei Anlaufen chinesischer Häfen die Höchstprämie der angelaufenen chinesischen Häfen. Werden letztere dagegen nicht berührt, beträgt die erhöhte Risikoprämie, auch bei Beförderung auf japanischen Schiffen, nach allen oben angeführten Häfen mindestens das Doppelte der betreffenden Prämiensätze. Auch bei Beförderung auf japanischen Schiffen, 0,25 Prozent, während für Transporte auf japanischen Schiffen nach allen oben angeführten Häfen mindestens das Doppelte der betreffenden Prämiensätze gilt.

Größter Juli-Sparüberschuß seit der Kreditkrise

Das Spartergebnis im Juli übertrifft wiederum den entsprechenden Vorjahresüberschuß bei weitem. Mit 57,6 Mill. RM. ist der Einzahlungsüberschuß im Juli 1937 der größte Juliüberschuß seit der Kreditkrise. Im Berichtsmonat hat sich also die seit April 1937 angebahnte Entwicklung fortgesetzt, wonach zur Zeit in jedem Monat mehr Spareinlagen zu den Sparkassen gebracht werden, als in den entsprechenden Monaten der letzten sechs Jahre. Immerhin hat der Einzahlungsüberschuß der ersten sieben Monate in 1937 (plus 427,8 Mill. RM.) die entsprechenden Ziffern des besonders günstigen Jahres 1935 (plus 445,0 Mill. RM.) noch nicht ganz erreicht, da die ersten drei Monate des laufenden Jahres einen nennenswert geringeren Ueberschuß als die des Jahres 1935 gebracht hatten. Der Einzahlungsüberschuß der ersten sieben Monate von 1936 (plus 263,2 Mill. RM.) ist jedoch bei weitem überschritten.

Zwangssyndikat der tschechoslowakischen Klöppelwarenfabrikation. Die tschechoslowakische Regierung veröffentlicht eine Verordnung, nach der der Verband der Klöppelfabrikanten in Graslitz in ein Zwangssyndikat umgewandelt wird. Während sich ursprünglich die Wirksamkeit des Syndikats auf die gesamte Erzeugung maschinengeklöppelter Waren erstrecken sollte, wird die Wirkung des Syndikats durch die neue Verordnung auf die gesamte Erzeugung maschinengeklöppelter Streifen (Einsätze) beschränkt, die bei der Erzeugung von geklöppelten Netzstreifen (Meterware) verwendet werden.

Erwerbsgesellschaften

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden. Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht über das am 31. März abgeschlossene 37. Geschäftsjahr vor. Aus demselben ist ersichtlich, daß die Anstalt ihre satzungsgemäßen Aufgaben wiederum erfüllt hat, soweit dies bei der mäßigen Emissionstätigkeit angängig war. Insbesondere auf dem Gebiete der Gewährung von Rentenkapital zur weiteren Förderung der Schwemmkanalisation war die Anstalt tätig. Es wird der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß das Anleihegeschäft sich auf der Basis des 4,5prozentigen Zinsfußes günstig weiter entwickeln wird. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Reingewinn von 109 389 RM. aus, der mit 50 000 RM. an die Stadthauptkasse für gemeinnützige Zwecke des Stadthaushaltes und mit 59 389 RM. der ordentlichen Rücklage zugeführt wird.

Mitteldeutsche Stahlwerke AG., Riesa. In der aoHV. wurde beschlossen, das Stahl- und Walzwerk Brandenburg der Friedrich Flick Kommanditgesellschaft gegen Hergabe von nominell 12 Mill. RM. Mitteldeutsche Stahlwerke-Aktien zu überlassen und diese einzuziehen. Das Kapital der Mitteldeutschen Stahlwerke wird demnächst 28 Mill. RM. betragen. Gleichzeitig wurde der zwischen den Mitteldeutschen Stahlwerken und dem Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf bestehende Pachtvertrag aufgelöst. Der Gemeinschaftsbetrieb der Werke in Brandenburg und Hennigsdorf wird in Zukunft weitergeführt unter der Firma „Mitteldeutsche Stahl- und Walzwerke Friedrich Flick, Kommanditgesellschaft".

Vogtländische Spitzenweberei AG., Plauen i. V. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 29. September einzuberufenden HV. die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent für das am 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

Gründung der Gleitlager AG., Berlin. In das Handelsregister ist die Gleitlager AG., Berlin, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Bearbeitung von Metallegierungen und deren Austauschwerkstoffen, insbesondere Gleitlagern. Das Grundkapital beträgt 1 600 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Juni 1937 festgestellt. Zu Vorstandsmitgliedern sind bestellt: Arend Feindt, Kaufmann, Berlin-Schöneberg, Dr. jur. Richard Großmann, Hüttendirektor, Lauchhammerthal b. Elsterwerda. Die Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. die deutsche Unionbank AG., 2. Dipl.-Ing. Hans Ilse, 3. Gerichtsassessor Karl Zöhnen, 4. Kaufmann Kurt Marquardt, 5. Kaufmann Ernst Langer, 6. Erellior Feuerlöschgeräte AG. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Friedrich Fürst von Hohenzollern, Umkirch i. Br., Kaufmann Dir. Max H. Schmidt in Berlin-Charlottenburg, Bergrat Bernhard Weidhas in München.

Dividendenvorschläge. Aktien-Zuckerfabrik „Wetterau", Friedberg i. Hessen: wieder 8 Prozent. — Konfektionsfabrik Joh. Braun AG., Pfedderscheim: wieder 4 Prozent.

Börsenberichte

Leipzig, 16. August

Die Grundstimmung der Montagsbörse war fest. Ausgehend von Textilwerten, die wieder im Vordergrund des Interesses standen, erfuhr das Geschäft am Aktienmarkt eine Belebung. Der Anleihemarkt dagegen lag ruhig. Reichsanleihe Altbesitz besserten 10 Rpf. auf, und sächsische Landeskulturrenten gewannen 0,25 Prozent. Stadtanleihen hatten bei kleinem Geschäft unveränderte Basis. Nur in Kommunalem Altbesitz kamen Dresdner 0,5 Prozent höher zur Notiz. Am Pfandbriefmarkt hielt die Nachfrage nach, die Kurse erfuhren

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

durchschnittlich keine Veränderungen. Lediglich Meininger Hypo konnten 0,25 Prozent anziehen.

Am Aktienmarkt erzielten unter Textilwerten Vogtl. Spitzen, die am Sonnabend wegen der Dividendenerklärung ausgesetzt waren, die höchste Kurssteigerung des Tages mit 10,75 Prozent. Der Umsatz betrug 10 000 RM. bei 50prozentiger Zuteilung. Plauener Gardinen notierten plus 1,5, Vogtl. Tüll plus 2, Leipziger Spitzen-Barth plus 2,5, Stickerei Plauen plus 3, Sachs. Tüll und Loder-Thiele je 1 Prozent, Färberei Glauchau 1,25 Prozent, Dresdner Gardinen 1,75 Prozent und Leipziger Trikot 3 Prozent. Von Maschinen- und Metallwerten zogen Schubert & Salzer 1 Prozent an, während Seidel & Naumann denselben Satz einbüßten. Von keramischen Aktien wurden Steinzeug Colditz bei einem Gewinn von 3,25 Prozent lebhaft gehandelt. Rosenthal und Triptis besserten je 2 Prozent, Waldsassen 2 Prozent und Marienberger Mosaik 1 Prozent auf. Von Papieraktien waren Vereinigte Bautzener 1,5 Prozent und Lommatzscher Steingut 2 Prozent fester. Von chemischen Werten, die uneinheitlich verkehrten, gaben IG. Farben und Heine eine Kleinigkeit nach, während Gehe 1 Prozent höher kamen. Unter Brauereien verloren Leipziger 1 Prozent. Bankwerte waren nahezu geschäftslos. Von den übrigen Werten notierten Wunderlich und Spindlers Riesa plus 1, Eisguet plus 2, Europahof minus 1. Annendorfer Papier ebenfalls minus 1.

Berlin, 16. August

Die Börse zeigte zum Wochenbeginn ein sehr ruhiges und etwas uneinheitliches Aussehen. Die Feststellungen der ersten Kurse wurden vielfach nur nicht gegenüber vorgenommen. Es zeigte sich dann aber, daß doch ein gewisses Angebot vorlag und dämpfend wirkte. Die Veränderungen nach beiden Seiten hielten sich meist in engen Grenzen und erreichten nur in Sonderfällen 1 Prozent und mehr. So waren von Braunkohlenwerten Ilse-Genußscheine etwas stärker abgeschwächt, auch Deutsche Erdöl rückgängig. Von den Spezialwerten der letzten Tage setzten Hotelbetrieb um 1 Prozent schwächer ein. Für Bemberg lag zunächst keine Notiz vor, ebenso nicht für Deutsche Waffen, für die aber eine stark erhöhte Schätzung (198 nach 193) vorhanden war. Von Elektrowerten waren Lahmeyer stärker abgeschwächt, sonst überwogen hier kleine Besserungen. Stärker befestigt waren Goldschmidt, Hoesch und von Maschinenfabrikaktien Eisenmehl? und Schubert & Salzer. Auch sonst war diese Gruppe meist gebessert. Von Zellstoffwerten konnten Waldhof etwas anziehen.

Für Rentenwerte wurden vereinzelt etwas höhere Kurse genannt. So setzte die Altbesitzanleihe mit 128,75 fester ein, auch die Umschuldungsanleihe mit 94,80 um 0,10 erhöht. Sonst war der Kursstand meist unverändert, lediglich einige Industrieobligationen schwächten sich etwas ab, darunter die 4,5prozentige Krupp-Anleihe von 1936. Am Devisenmarkt traten Veränderungen von Belang nicht ein. Für Paris lagen keine Notierungen vor, da die Börse infolge eines kirchlichen Feiertages geschlossen war.

Am Geldmarkt ergaben sich keine besonderen Veränderungen. Der Satz für Blankotagesgeld notierte wieder 2,62 bis 2,87 Prozent.

4½ Prozent Reichsschuldbuchforderungen

Berlin, 16. August. Nichtamtlich. Ausgabe I: Fälligkeit 1938 100⅛ G., 101 B., 1939 100,25 G., 101 B., 1940 100⅛ G., 100⅞ B., 1941 100,75 G., 100,75 B., 1942 99⅞ G., 100⅝ B., 1943 99,75 G., 100 B., 1944 bis 1946 99⅞ G., 99⅞ B., 1947 und 1948 99 G., 99⅝ B. Ausgabe II: Fälligkeit 1938 bis 1941 —, 1942 99⅝ G., 100⅛ B., 1943 —, 1944 99⅞ G., 99⅞ B., 1945 bis 1948 —. Wiederaufbau 1944-45 und 1946-48 98,25 G., 88 B. 4 Prozent Gemeindeumschuldungsanleihe (halbamtlich) 94,425—95,375.

Warenmärkte

Baumwolle

Bremen, loko	16. 8.	14. 8.
Middling Universal Standard 28 mm Dollarcents für 1 engl. Pfund	13.12	13.13

Bremen, termino, amtlich

16. 8.	Brief	Geld	bezahlt	Schluß Brief	Geld	bezahlt
Oktober	11.41	11.37	11.41	11.40	11.34	–
Dezember	11.37	11.32	–	11.35	11.30	–
Januar	11.41	11.38	11.40	11.41	11.35	–
März	11.80	11.75	–	11.78	11.72	–
Mai	11.81	11.78	–	11.82	11.76	11.81
Juli	11.86	11.83	–	11.84	11.83	–

Tendenz: kaum stetig — ruhig

Ostindische Baumwolle, Liverpool, loko

	16. 8.	14. 8.		16. 8.	14. 8.
Broach F. G. (Good Staple)	5.04	5.14	Centr. Provinz Oomra Nr. 1 Staple Superf.	5.22	5.32
M. G. Punjab			Bengal F. G.	4.27	4.32
Americ. F. G. (Good Staple)	5.10	5.20	Bengal Superf.	4.57	4.67

Aegyptische Baumwolle, Alexandrien, Schluß

Sakellaridis	16. 8.	14. 8.	Ashmouni	16. 8.	14. 8.
Juli	–	Unverändert	August	13.47	Unverändert
September	–		Oktober	12.40	
November	16.81		Dezember	12.43	
Januar	16.74		Februar	12.50	
März	16.70		April	12.65	
Mai	–		Juni	12.73	

Getreidegroßmarkt

Dresden, 16. August. Weizen, sächs., frei Dresden, Mühlenhandelspreis 200, do. Festpreis V 192, VII 194, VIII 195, IX 196. Tendenz: gefragt. Roggen, frei Dresden, Mühlenhandelspreis 190, do. Festpreis VIII 179, XII 183, XIV 185, XV 186. Tendenz: fest. Wintergerste, zu Industriezwecken, Erzeugerhöchstpreis ab sächs. Verladestation, VII 182, IX 187,5. Tendenz: fest. Sommergerste, zu Brauzwecken, Erzeugerhöchstpreis ab sächs. Verladestation, Preisgebiet IX 215. Tendenz: fest. Futtergerste, Festpreis, VII 162, IX 167. Tendenz: gefragt. Futterhafer, Festpreis, VII 148, XI 155. Tendenz: fest. Weizenmehl, Type 812, IV, V, VII, VIII, IX 28,50. Tendenz: fest. Roggenmehl, Type 1150, VIII 21,90, XII 22,35, XIV 22,60, XV 22,70, XVI 22,95. Tendenz: matt. Weizenkleie, mit Sack, Grundpreise, IV 11,25, V 11,30, VII 11,40, VIII 11,50, IX 11,55. Tendenz: gefragt. Roggenkleie, mit Sack, Grundpreise, VIII 10,10, XII 10,40, XIV 10,50, XV 10,55. Tendenz: gefragt. Malzkeime, ohne Sack, Großhandelspreis 15,82 (ruhig). Trockenschnitzel, ohne Sack, Großhandelspreis 8,22 (gefragt). Zuckerschnitzel, ohne Sack, Großhandelspreis 12,95 (gefragt). Kartoffelflocken, ohne Sack, Großhandelspreis 18,50 (gefragt). Erbsen, zur Saat 35—38 (ruhig). Peluschken, zur Saat 30—35. Tendenz: ruhig. Lupinen, gelbe, zur Saat 29—31 (ruhig), do. blaue —. Wicken, zur Saat 33—35 (stetig). Zottelwicken, deutsche, zur Saat 60—69 (stetig). Inkarnatklee, ausländischer, zur Saat 64—66 (stetig). Weizenstroh, drahtgepreßt 2,90 bis 3,10 (ruhig), do. bindfadengepreßt 2,90 (matt). Roggenstroh, drahtgepreßt 3,10—3,30 (ruhig), do. bindfadengepreßt 2,40 (matt). Gerstenstroh, drahtgepreßt 2,60 (ruhig), do. bindfadengepreßt 2,20 (matt). Haferstroh, draht- und bindfadengepreßt 2,20—2,50 (matt). Heu, gesund, trocken, alter Ernte 3,10—3,60, do. gutes 3,60 bis 4,00 (ruhig). Heu, gesund, trocken, neuer Ernte 4,50 bis 5, do. gutes 5—5,50 (ruhig).

Hülsenfrüchte

Hamburg, 16. August. Von nennenswerten Abschlüssen war nichts zu hören. Die zur Verfügung stehenden Bohnenposten fanden kaum Beachtung. Dagegen zeigte sich für japanische Bohnen zur späteren Lieferung Kauflust. Auch für Chilelinsen bestand Bedarf. Erbsen blieben unverändert.

Kautschuk

Hamburg, 16. August. Kautschuk-Terminpreise. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk (RM. per kg). Kontraktmenge: 1000 kg. August 1937 1,12½ B., 1,10 G., September und Oktober 1,13¾ B., 1,11¼ G., November 1,15 B., 1,12½ G., Dezember 1,16¼ B., 1,13¾ G., Januar 1938 1,17½ B., 1,15 G., Februar 1,17½ B., 1,16¼ G., März 1,18¾ B., 1,17½ G., April 1,20 B., 1,18¾ G. Tendenz: schwächer.

Hamburg, 16. August. Sheets loko 8⁹/₁₆, September-Oktober und Oktober-November 8⁹/₁₆ Pence per lb. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berlin, 16. August. Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer. August 1937 bis Januar 1938 76,25 B., 76,25 G. Tendenz: schwächer.

Berlin, 16. August. Amtliche Preisfestsetzung für Blei. August 1937 bis Januar 1938 29,50 B., 29,50 G. Tendenz: stetig.

Berlin, 16. August. Amtliche Preisfestsetzung für Zink. August 1937 bis Januar 1938 31,50 B., 31,50 G. Tendenz: schwächer.

Berlin, 16. August. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 82 RM. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133 RM., do. in Walz- oder Drahtbarren 137 RM. Silber, in Barren etwa 1000 fein, per kg 38,50—41,50 RM.

London, 16. August. Amtlich. Kupfer, per Kasse 57⁷/₁₆—57½, do. per 3 Monate 57⅝—57¹¹/₁₆. Elektrolytkupfer 63½—64½. Elektrowirebars 64½. Zinn, per Kasse 263¼—263½, do. per 3 Monate 263¾—264. Blei, prompt 22¹³/₁₆—22⅞, do. per entfernte Sicht 22¹³/₁₆ bis 22⅞. Zink, prompt 24⅝—24¹¹/₁₆, do. per entfernte Sicht 24¹³/₁₆—24⅞. Aluminium 100. Antimon 82½—85½. Quecksilber 272—272½. Platin 10¾. Wolframerz 82—85. Nickel 180—185. Weißblech 25½—26. Kupfersulphat 22. Gold 1907.

Neue Metallpreise

Ab 16. August gelten folgende Metallpreise (in RM.): Kupfer (Klassengruppe VIII): Kupfer, nicht legiert (Klasse VIII A) 60,50—65.

Kupferlegierungen (Klassengruppe IX): Messinglegierungen (Klasse IX A) 60,50—65; Rotgußlegierungen (Klasse IX B) 80,50—85; Bronzelegierungen (Klasse IX C) 110,50—113,50; Neusilberlegierungen (Klasse IX D) 70,50—73.

Reis

Hamburg, 16. August. Das Inland nimmt im bisherigen Umfange weitere Posten auf. Nach dem europäischen Ausland konnte sich unter Bevorzugung von Burma-Qualitäten etwas Exportgeschäft entwickeln. Die fernöstlichen Märkte lagen stetig. Am Burmamarkt ist nach der am Sonnabend eingetretenen starken Preissteigerung keine weitere Heraufsetzung festzustellen. Siam lag dagegen fester. Saigon verkehrte in stetiger Haltung.

Wolle

Antwerpen, 16. August. Kammzug-Terminmarkt. Die Börse ist heute geschlossen.

Zucker

Hamburg, 16. August. Im Hinblick auf die ruhige Grundstimmung an den Auslandsmärkten übte man am Effektivmarkt Zurückhaltung. Die Abgeber waren jedoch keineswegs zu Zugeständnissen bereit. Die Preise blieben unverändert. Am Terminmarkt trat eine Preisermäßigung um durchschnittlich 5 Rpf. ein.

Magdeburg, 16. August. Gemahlener Melis, prompt per 10 Tage —, per August 32,50. Tendenz: ruhig.

Ausländische Devisennotierungen

	London 16. 8.	London 14. 8.	Neuyork 16. 8.	Neuyork 14. 8.	Amsterdam 16. 8.	Amsterdam 14. 8.	Zürich 16. 8.	Zürich 14. 8.
Berlin	12.48	12.49	40.21	40.2[illegible]	72.96	72.96	175.20	175.20
London	–	–	498.12	498.44	903.62	904.25	21.69	21.70
Neuyork	498.15	498.32	–	–	181.44	181.44	435.50	435.50
Paris	132.82	132.82	375.25	375.50	680.75	681.00	16.33	16.34
Brüssel	29.58	29.56	16.84	16.84	30.54	30.54	73.30	73.30
Amsterd.	903.37	906.94	55.14	55.15			240.12	240.07
Italien	94.60	94.70	526.25	526.25	–	–	22.92	22.90
Schweiz	21.69	21.70	22.97	22.97	11.66	11.66	–	–
Spanien	74.00	86.50	700.00	700.00	–	–	–	–
Kopenh.	22.40	22.40	22.25	22.25	40.35	40.37	96.85	96.90
Stockh.	19.39	19.39	25.70	25.70	46.60	46.65	111.85	111.90
Oslo	19.90	19.90	25.05	25.05	45.42	45.45	109.00	109.07
Lissabon	110.13	110.12	–	–	–	–	–	–
Alexandr.	97.50	97.50	–	–	–	–	–	–
Warschau	26.31	26.31	–	–	–	–	82.60	82.60
Wien	26.40	26.40	–	–	–	–	81.00	81.00

Amtliche Devisenkurse

Berlin Diskont 4 (Lombard 5)		Diskont	Parität	16. August Geld	16. August Brief	14. August Geld	14. August Brief
Aegypten	1 Pfd.	–	20.75	12.69	12.72	12.70	12.73
Argentin.	1 P. Peso	–	1.782	0.751	0.755	0.764	0.766
Belgien	100 Belga	2.00	42.03	41.87	41.95	41.89	41.97
Brasilien	1 Milreis	–	0.502	0.164	0.166	0.165	0.167
Bulgarien	100 Lewa	6.00	3.030	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada	1 Dollar	–	1.198	2.489	2.493	2.489	2.493
Dänemark	100 Kr.	4.00	112.500	55.37	55.44	55.36	55.48
Danzig	100 Guld.	4.00	47.090	47.00	47.10	47.00	47.10
England	1 Pfd.	2.00	20.430	12.39	12.42	12.40	12.43
Estland	100 Kr.	4.00	112.500	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 f. M.	4.00	10.570	5.48	5.49	5.485	5.495
Frankreich	100 Fr.	4.00	10.80	9.331	9.349	9.336	9.354
Griechenl.	100 Dr.	6.00	5.449	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Guld.	2.00	168.740	137.12	137.40	137.16	137.44
Iran	100 Rials	6.00	20.434	15.3[illegible]	15.43	15.40	15.44
Island	100 Kr.	5.50	112.500	55.38	55.50	55.43	55.55
Italien	100 Lire	4.50	13.046	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	3.29	2.093	0.722	0.724	0.722	0.724
Jugoslaw.	100 Dinar	5.00	7.390	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Lats	5.50	81.000	49.00	49.10	49.00	49.10
Litauen	100 Litas	5.50	41.980	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kr.	4.00	112.500	62.27	62.39	62.32	62.44
Oesterreich	100 Schill.	3.50	59.070	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	5.00	47.090	47.00	47.11	47.00	47.10
Portugal	100 Esk.	4.00	18.570	11.26	11.27	11.26	11.28
Rumänien	100 Lei	4.50	2.511	–	–	–	–
Schweden	100 Kr.	2.50	112.500	63.89	64.00	63.93	64.05
Schweiz	100 Fr.	1.50	81.00	57.11	57.23	57.13	57.25
Spanien	100 Pes.	5.00	81.000	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechosl.	100 Kr.	3.00	14.706	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei	1 Pfd.	–	18.456	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	4.00	73.420	–	–	–	–
Uruguay	1 G. Peso		4.342	1.474	1.476	1.474	1.476
V. St. v. Am.	1 Dollar	1.50	2.479	2.489	2.493	2.489	2.493

Amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

		16. August Geld	16. August Brief	14. August Geld	14. August Brief
Sovereigns	Notiz für 1 Stück	20.38	20.46	20.38	20.46
20 Fr.-Stücke		16.16	16.22	16.16	16.22
Gold-Dollars		4.185	4.205	4.185	4.205
Amerik. 1000-5 $	1 $	2.451	2.471	2.451	2.471
do. 2 u. 1 $	1 $	2.451	2.471	2.451	2.471
Argentinische	1 Pap.-Pes.	0.723	0.743	0.724	0.744
Belgische	100 Belga	41.72	41.88	41.76	41.92
Brasilianische	1 Milreis	0.145	0.165	0.145	0.165
Bulgarische	100 Lewa	–	–	–	–
Dänische	100 Kr.	55.17	55.39	55.21	55.43
Danziger	100 Gulden	47.01	47.19	47.01	47.19
Englisch große	1 £	12.365	12.405	12.375	12.415
do. 1 £ und darunter	1 £	12.365	12.405	12.375	12.415
Estnische	100 Kr.	–	–	–	–
Finnische	100 finn. M.	5.43	5.47	5.43	5.47
Französische	100 Fr.	9.29	9.33	9.295	9.335
Holländische	100 Gulden	136.79	137.33	136.83	137.37
Italien. große	100 Lire	–	–	–	–
do. 100 Lire u. darunter	100 Lire	13.07	13.13	13.07	13.13
Jugoslawische	100 Dinar	5.68	5.72	5.68	5.72
Kanadische	1 kanad. $	2.451	2.471	2.451	2.471
Lettländische	100 Lat	–	–	–	–
Litauische	100 Lit	41.70	41.86	41.70	41.86
Norwegische	100 Kr.	62.11	62.35	62.16	62.40
Oesterr. große	100 Schill.	–	–	–	–
do. 100 Schill. u. darunter	100 Schill.	48.90	49.10	48.90	49.10
Polnische	100 Zloty	47.01	47.19	47.01	47.19
Rumän. 1000 u. neue 500 Lei	100 Lei	–	–	–	–
do. unt. 500 Lei	100 Lei	–	–	–	–
Schwedische	100 Kr.	63.71	63.97	63.76	64.02
Schweiz. große	100 Fr.	56.96	57.18	56.98	57.20
do. 100 Fr. u. darunter	100 Fr.	56.96	57.18	56.98	57.20
Spanische	100 Peset.	–	–	–	–
Tschechoslow. 5000 u. 500 Kr.	100 Kr.	–	–	–	–
do. 100 Kr. u. darunter	100 Kr.	8.79	8.83	8.79	8.83
Türkische	1 türk. Pfd.	1.84	1.86	1.84	1.86
Ungarische	100 Pengö	–	–	–	–

Der Führer in Nürnberg. Wie berichtet, traf der Führer in Nürnberg zu mehrtägigen Besprechungen über Organisation und Durchführung des Reichsparteitages 1937 ein.

Eine Stadt für die „KdF."-Nürnberg-Fahrer entsteht. Zum Reichsparteitag in Nürnberg entsteht wenige Minuten vom Dutzendteich entfernt eine „KdF."-Stadt. In riesigen Holzhallen wird für die Verpflegung und Beköstigung der „KdF."-Fahrer gesorgt. Zur Ausgestaltung wurden die bekanntesten Nürnberger Künstler berufen. Unser Bild zeigt im Vordergrunde die Figur (aus Stroh hergestellt) „Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier". Im Hintergrund wird die Riesenfigur des „Ritters mit der eisernen Faust" zusammengebaut.

Aufnahmen (2): Photo-Harren

Japans Jugendführer in Deutschland

Der Führer des japanischen Jugendverbandes, Graf Yosinari Fhutaara (links), ein Angehöriger des japanischen Kaiserhauses, der zur Zeit i.. Deutschland zu Besuch weilt, als Zuschauer mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, bei den Kampfspielen der HJ. in Bremen.

Weltbild, Zander (K.)

Den ersten Ehrenschild für den Gauleiter!

Oberbürgermeister und Staatspräsident Dr. Lippert überreicht im Ratsherrnsitzungssaal des Rathauses Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels anläßlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Berlin den Ehrenschild der Reichshauptstadt, der erstmalig zur Verteilung kam.

Weltbild, Zander (K.)

700 Jahre Geschichte der Stadt Berlin. Der über 4 Kilometer lange Festzug zeigte die Entwicklung der Stadt Berlin. Unser Bild zeigt Soldaten aus der Zeit Friedrich Wilhelms I.

Scherl-Bilderdienst, Zander (K.)

Stella Walasiewicz lief Weltrekord

Die polnische Meisterläuferin Stella Walasiewicz stellte bei einem internationalen Sportfest in Graudenz über 50 Meter mit 6,3 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Die alte Weltbestleistung wurde seit genau 15 Jahren von der Tschechoslowakin Meizlik mit 6,4 Sekunden gehalten. Die amerikanische Olympiasiegerin Helen Stephen legte vor zwei Jahren bereits die gleiche Strecke in der besseren Zeit von 5,9 Sekunden zurück, doch hat diese Leistung keine Anerkennung gefunden.

*

Luxemburg sagt Leichtathletikländerkampf ab. Einer der sechs großen Länderkämpfe der deutschen Leichtathleten am kommenden Wochenende, die erste Begegnung mit Luxemburg, ist von unseren Gegnern abgesagt worden.

23 Studentinnen für Paris. Nach den Studenten ist im Vorbereitungslager Marburg nun auch unter unseren Sportstudentinnen die Auswahl für die 7. akademischen Weltspiele getroffen worden. Es werden insgesamt 23 Studentinnen, und zwar 15 Leichtathletinnen und 8 Schwimmerinnen nach Paris fahren.

Hestin stieß Weltrekord

Frankreichs zweimaliger Olympiasieger Louis Hestin verbesserte in Nizza den von ihm gehaltenen Weltrekord im beidarmigen Reißen von 122 auf 123 Kilogramm. Im olympischen Dreikampf brachte der großartige Schwerathlet insgesamt 377,5 Kilogramm zur Hochstrecke.

Dies und das

Deutsche Saalsport-Meisterschaften in Berlin. Die Deutschen Saalsport-Meisterschaften wurden nunmehr endgültig nach Berlin vergeben und finden am 31. Oktober in der Deutschlandhalle statt. Ermittelt werden die deutschen Meister im Einer- und Zweier-Kunstfahren, Sechser-Kunstreigen sowie im Zweier-Radball.

Rie Mastenbroek wird Schwimmlehrerin. Wie aus holländischen Schwimm-Sportkreisen bekannt wird, tritt Hollands dreifache Olympia-Siegerin Rie Mastenbroek in Hilversum die Stelle einer Schwimmlehrerin an.

Deutschland gegen Schweiz in Köln. Der Eidgenössische Fußballverband gibt seinen Länderspiel-Terminkalender für die neue Spielzeit bekannt. Sieben Begegnungen mit den stärksten Nationen des Kontinents stehen auf dem Programm, das u. a. für den 6. Februar 1938 die Begegnung Deutschland gegen die Schweiz in Köln verkündet.

Gegen die Schweiz B in Konstanz. Die zweite Garnitur der Schweizer Fußball-Länderelf trägt am 19. September ein Spiel in Konstanz aus. Die Eidgenossen treffen auf eine Auswahlmannschaft der Gaue Württemberg-Baden.

Deutschlands Tennismannschaft zur Weltreise gestartet. Die deutsche Tennismannschaft mit von Cramm, Henkel, Frl. Horn und Dr. Kleinschroth, die im Laufe der nächsten Monate in Nordamerika, Australien, Japan und Indien starten und dort verschiedentlich an den Landesmeisterschaften teilnehmen wird, befindet sich bereits auf dem Wege nach Amerika, dem ersten Ziel der ersten Weltreise deutscher Tennisspieler.

Dresdner Radballsiege in Meißen

Das vom RV. Wanderlust Meißen ausgerichtete Radballturnier für die Klassen A und B endete in beiden Gruppen mit eindeutigen Dresdener Siegen. In der Klasse A waren, wie erwartet, die Dresdner Wanderfalken Berndt-Scheibe eine Klasse für sich. Sie schlugen in der Endrunde die gegnerischen Mannschaften durchweg mit überzeugenden zweistelligen Ergebnissen. Meschke-Birke (Blitz 1.) mußten sich mit 15:3 Toren geschlagen bekennen, Blitz 2. mit 14:1 und Wanderlust Meißen 1. mit 13:3 Toren. Die einzige Ueberraschung in dieser Gruppe brachten die Meißner Sommer-Loos, die ihre alten Rivalen Donath-Hübner (Blitz 2.) mit 8:7 Toren auf den vierten Platz verweisen konnten.

In der B-Klasse gaben die Dresdner Postsportler den Ton an. Sie hatten es in der Endrunde mit Adler Riesa 1. und Wanderlust Meißen 2. zu tun. Herrmann-Vollner (Post 2.) schlugen ihre 3. Mannschaft zwar nur mit 8:7 Toren, bezwangen aber die Meißner Fiedler-Zschorn überraschend sicher mit 12:4 Toren. Das Unentschieden (9:9) gegen die Riesaer Hanke-Kühne genügte dann, um den Dresdnern den Endsieg mit 5 Punkten vor Meißen 2. (4 P.), Riesa (3 P.) und Post 3. (0 P.) zu sichern.

*

Sachsenmeister Frey-Chemnitz siegt im Kunstfahren. Im Rahmen eines am Sonntagabend vom RV. Saxonia Oberlichtenau b. Pulsnitz veranstalteten Saalsportfestes kam es zu einem Zusammentreffen des Sachsenmeisters im Einer-Kunstfahren, Max Frey-Diamant Chemnitz, mit dem Görlitzer Seifert. Der Chemnitzer zeigte sich stark verbessert und siegte mit 285,9 P. knapp, aber sicher vor Seifert mit 279 P. Der Einheimische Bezirksmeister Arno Großmann belegte mit 264 P. den dritten Platz.

Auch in Leipzig wieder NuA.

Die Faustballmannschaft der Frauen des TV. für Neu- und Antonstadt, die am Sonntag sich wieder neben der Gaumeisterschaft auch den Gaugruppensieg in Leipzig geholt hat, wird vor der endgültigen Entscheidung um die deutsche Meisterschaft noch Mittwoch, 18., und Mittwoch, 25. August, 18.30 Uhr, auf der Ilgen-Kampfbahn zwei Uebungsspiele gegen eine Männermannschaft liefern, in denen sie erneut ihr großes Können unter Beweis stellen wird. Bekanntlich hat diese Spielmannschaft der Frauen bereits zweimal die deutsche Meisterschaft für den Verein errungen.

Viel Kämpfe - wenig Leistung

800 Zuschauer beim Boxabend der Sportfreunde 01 in Neustadt

Dem Boxabend der Sportfreunde 01 war diesmal nicht nur bestes Wetter, sondern auch ein ausgezeichneter Publikumserfolg beschieden. Es waren gegen 800 Zuschauer anwesend. Gegner der Sportfreunde war diesmal eine gemischte Staffel mit Kämpfern aus Großenhain, Radeberg und Dresdensia Dresden. Die sportliche Ausbeute blieb allerdings diesmal hinter den der letzten Kampfabende zurück. Nur wenige Treffen konnten befriedigen. Auch die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung der Leichtgewichtler Persing-Großenhain und des 01ers Ditscheid hielt nicht das, was sie versprochen hatte. Ditscheid ließ sich allzuoft auf Nahkampf ein und litt gegen Ende sogar deutlich unter Luftmangel. Sein Punktsieg war jedoch jederzeit verdient. Zu erwähnen wäre noch die feine Leistung des Radebergers Lohse II. Im Weltergewicht ließ er sich durch seinen Gegner Hoffmann nicht aus der Ruhe bringen und griff immer wieder, trotz bedeutend kürzerer Reichweite, beherzt an. Obwohl Hoffmann anfangs in Führung lag, verlor er in der zweiten Runde ganz merklich an Boden und mußte in der Schlußrunde sogar dem Radeberger durch Knockout den Sieg überlassen.

Ergebnisse: Jugend-Leichtgewicht: Kunze-Großenhain gegen Clans-01 unentschieden. Jugend-Weltergewicht: Rößler-Radeberg schlägt Leisch-01 n. P. Bantamgewicht: Städter-Dresdensia schlägt Müller-Radeberg n. P. Federgewicht: Kühnel-Dresdensia schlägt Klette-01 n. P. Leichtgewicht: Rolka-Guts Muts schlägt Voigt-Großenhain durch Aufgabe. Leichtgewicht: Biehmann-01 schlägt Kluge-Radeberg n. P. Leichtgewicht: Ditscheid-01 schlägt Persing-Großenhain n. P. Weltergewicht: Meißerol schlägt Horn-Radeberg n. P. Weltergewicht: Lohse-Radeberg schlägt Hoffmann-01 k. o. Mittelgewicht: Mitta-Großenhain gegen Faulmann-01 unentschieden. Halbschwergewicht: Szpoka-01 schlägt Alschner-Dresdensia n. P. Halbschwergewicht: Hauswald-01 schlägt Schröter-Großenhain n. P.

Pirnas Boxer groß in Schwung

Die Boxabteilung des Pirnaer TSV. führte auf dem Turnplatz an der Weststraße eine starkbesuchte Vormittags-Freiluftveranstaltung durch, die die Pirnaer mit einer unglücklichen Ausnahme ganz überlegen in Front sah. Gegner waren Kämpfer des Deutschvölkischen Turnvereins 1846 Meißen und des BC. Limbach. Unter Leitung von Petzold-Sparta Pirna gab es durchweg einwandfreie Entscheidungen.

Ergebnisse: Jugendleichtgewicht: Weiß II-Pirna verlor gegen Friedemann-Meißen nach Punkten, da er den Tiefschuß verlor. Jendraßt-Pirna schlug Maier-Limbach n. P. Federgewicht: Weiß I siegte gegen Graf-Limbach nach Punkten; Kopich gewann gegen Heilmann-Limbach nach Punkten. Leichtgewicht: Dietrich-Pirna siegte gegen Fischer-Meißen in der ersten Runde durch Niederschlag; Winkler-Pirna schlug Red-Meißen nach Punkten; Hempel gewann gegen Mieth-Meißen in der zweiten Runde durch Niederschlag. Halbschwergewicht: Merbith-Pirna fertigte Weinhold-Limbach nach Ablauf der ersten Runde durch Aufgabe ab. Schwergewicht: Fehrmann-Pirna schlug Blasius-Limbach bereits nach einer Minute durch k. o.

Medica und John Higgins besiegt

Unter Teilnahme der amerikanischen Olympiasieger Adolf Kiefer und Jack Medica und der Landesmeister Katherine Rawls und Elbert Root begannen in Tokio die japanischen Schwimmeisterschaften. Zur großen Freude der Zuschauer gelang es den Japanern, die Weltrekordler Jack Medica und John Higgins zu schlagen. Makino wurde in 4:50,8 400-Meter-Meister, und Higgins schied bereits in den Vorläufen aus! Adolf Kiefer kam zu einem Doppelerfolg. Die 50-Meter-Rücken schwamm er in 30,4 Sekunden und die 100 Meter holte er sich in 1:07 Minuten. In recht guter Zeit errang Olympiasieger Hamuro die 200-Meter-Meisterschaft im Brustschwimmen, wo er in 2:40,4 seinen Landsmann Koike um 4 Sekunden schlug.

Ergebnisse: 100 Meter Rücken: Kiefer-USA. 1:07; 2. Yoshida 1:09,4; 3. Kojima 1:09,6. 100 Meter Brust: 1. Koike und Hamuro 1:13,6. 200 Meter Brust: 1. Hamuro 2:40,4; 2. Koike 2:44,4; 3. Noda 2:45,2. 400 Meter Kraul: 1. Makino 4:50,8; 3. Medica-USA. 4:51,0. 1500 Meter Kraul: 1. Takahashi 19:37,8; 2. Tanaka 19:50,0; 3. Honda 19:58,2. Turmspringen: 1. Elbert Root-USA. Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Katherine Rawls-USA. 1:09,8; 2. Takuma 1:16,6. Turmspringen: Katherine Rawls-USA.

Graf Hagenburg in Amerika

Der olympische Kunstflugsieger des Vorjahres und Sieger in der internationalen Kunstflugkonkurrenz 1937 in Zürich, Graf Hagenburg-Dresden, konnte, wie wir bereits meldeten, an der Deutschen Kunstflugmeisterschaft 1937 nicht teilnehmen, da er auf Veranlassung des Korpsführers des NSFK., General Christiansen, einer Einladung nach Amerika Folge leistete. Graf Hagenburg startet in Cleveland (Ohio) vom 3. bis 5. September in Kunstflugkonkurrenzen, die im Rahmen der National Air Races alljährlich durchgeführt werden. Im vorigen Jahre beteiligte sich bekanntlich Gerd Achgelis erfolgreich. Auch der rumänische Kunstflieger Hauptmann Papana, der sich im vorigen Jahre ebenfalls erfolgreich hervortat, flog eine deutsche Maschine, nämlich einen Bücker-Jungmeister. Graf Hagenburg reist am 19. August mit der „Europa" von Bremen ab.

Die Vereinsmeisterschaft in Zahlen

Ergebnisse: **Frauen, Klasse A:** 1. Dresdner Sport-Club 165 (bisher 204) Punkte; 2. ATB. zu Dresden 223,75 (bisher 198,50) Punkte. 100 Meter: Krauß (TSG.) 12,0 Sek.; Loobe (TSG.) 12,7 Sek. 80 Meter Hürden: Krüger (TSG.) 12,1 Sek.; Krauß 12,4 Sek. Hochsprung: Bruchner (TSG.) 1,46 Meter. Weitsprung: Kandzi (TSG.) 5,21 Meter. Kugelstoßen: Malland (TSG.) 9,50 Meter. Diskuswerfen: Hofmann (TSG.) 31,90 Meter. Speerwerfen: Krüger (TSG.) 42,45 Meter. 4mal 100 Meter: TSG. I 49,5 Sek. — **Klasse B:** 1. Polizei-SV. Dresden 263,5 (bisher 212) Punkte; 2. Post-SV. Dresden 252,5 (bisher 290) Punkte; 3. Dresdensia 240,5 (bisher 263) Punkte; 4. TV. für Neu- und Antonstadt 197,50 (diesmal nur 193,5) Punkte; 5. ABO. Dresden 197 (bisher 191,5) Punkte; 6. Rfg. Reichsbahn Dresden 190 Punkte (diesmal nicht teilgenommen); 7. Turngemeinde Dresden 189,5 (bisher 140) Punkte; 8. Turnerschaft 1877 168 (bisher 101,50) Punkte; 9. Lehrer-TSV. Dresden 157,5 Punkte (diesmal nicht teilgenommen); 10. Guts Muts 153 (bisher 10 Punkte erstmalig teilgenommen); 11. TV. 1882 Dresden 114 (bisher 100,5) Punkte; 12. Rfg. Sportkameraden 75 Punkte (diesmal nicht teilgenommen). — **Männer, Klasse B:** 1. Turnerschaft 1877 4762 Punkte (erstmalig teilgenommen); 2. ABO. Dresden 4545,90 (bisher 4424,60) Punkte; 3. Reemtsma-Sportgemeinschaft 3831,40 Punkte (erstmalig teilgenommen). — Neue Rangordnung: 1. SC. Allianz Dresden 5107,66 Punkte; 2. Turnerschaft 1877 4762 Punkte; 3. Post-SV. Dresden I 4598 Punkte; 4. ABO. Dresden 4545,90 Punkte; 5. Rfg. Reichsbahn Dresden 4491,95 Punkte; 6. TV. für Neu- und Antonstadt 4455,25 Punkte; 7. Turngemeinde Dresden 4165,10 Punkte; 8. Post-SV. Dresden II 4022,35 Punkte; 9. Reemtsma-Sportgemeinschaft Dresden 3831,40 Punkte. — **Jugend, Klasse A:** 1. Dresdner Sport-Club I 9255,12 (bisher 8956,58) Punkte; 2. Dresdensia 8310,75 (bisher 7779,98) Punkte; 3. Dresdner Sport-Club II 6406,97 (bisher 5894,49) Punkte. — **Klasse B:** 1. Turnerschaft 1877 4796,14 (bisher 4678,85) Punkte; 2. Post-SV. Dresden 4685,66 (bisher 4817,60) Punkte; 3. ATB. zu Dresden 4523,24 (bisher 4454,40) Punkte; 4. ABO. Dresden 4492,81 (bisher 4199,66) Punkte; 5. SC. Allianz 3364,90 Punkte (diesmal nicht teilgenommen); STC. Görlitz erreichte 5135,68 Punkte, die aber infolge Verletzung der Beteiligungsbestimmungen nicht gewertet werden können. — **Klasse C:** TV. 1882 im Alleingang 2210,66 Punkte (bisher 2061,00 Punkte); trotzdem weiter auf dem vierten Platz hinter TV. für Neu- und Antonstadt 3011,90 Punkte, Rfg. Reichsbahn 3170,60 Punkte und Spielvereinigung 3017,37 Punkte. — **Jahrgänge 1921/22, Klasse A:** Dresdensia 6087,55 (bisher 5801,23) Punkte. — **Klasse B:** ABO. erreichte mit 5098,89 Punkten nicht die bisherige Leistung von 5160,40 Punkten.

Die Handballgauliga siegte

Gleich am ersten Spieltag gab es überall schöne Kämpfe

Besser als erwartet, hatten die Handball treibenden Vereine die lange Sommerspielpause überwunden. Vornehmlich die beiden Gauligavereine überraschten ihre Anhänger durch überzeugende Erfolge. In der Bezirks- und in der Kreisklasse blieben am ersten Spieltage Ueberraschungen nicht aus.

Leubnitz-Neuostra erkannte gegen Guts Muts zu spät, daß mit engmaschiger Spielweise dem Platzbesitzer nicht beizukommen war. Dank überragender Spielweise von Gebr. Schattel, Kehling und Fischer im Tor siegte Guts Muts mit 10:4 (6:1). Der Gauklassenneuling Zeiß-Ikon rechtfertigte seinen Aufstieg durch überlegene Spielweise gegen die wider Erwarten recht schwach besetzte Elf des VfL. Reichsbahn Pirna durch einen 9:3-(5:1)-Erfolg. Beide traten mit Ersatz an. So fehlten bei Zeiß-Ikon Mehner, Etzel und Leupold, und bei Pirna Große und Hille. Die Rabenauer Tschft. mußte gegen die Sportfreunde 01 einen eigenen Schiedsrichter stellen und kam dadurch ganz aus dem Konzept. Die Dresdner nutzten die Schwäche aus und gewannen 8:5 (4:1). Bei der Spielvereinigung reichte es gegen den TV. Niederhäslich doch nicht zum Siege. Mit 10:12 (5:7) geschlagen mußte sie die Heimreise antreten. Anfangs wollte die Mannschaftsneubesetzung des TV. Freiberg gegen den TV. Siebenlehn nicht klappen, doch nach dem Wechsel ging alles ausgezeichnet, so daß Freiberg einen 16:6-(7:4)-Sieg landen konnte. SC. Straßenbahn, mit neun Mann, und Gruna, mit zehn Spielern, lieferten sich einen ungleichen Kampf, den Gruna mit 7:4 (4:2) für sich entschied. Beim PSV. Dresden fehlte gegen den TSV. Wahnsdorf noch viel, um an die ruhmreiche Handballvergangenheit anzuknüpfen. Wahnsdorf behielt mit 13:6 (7:1) die Oberhand. Der TV. Dresden-Leuben war dem TV. Jahn Cotta gar nicht gewachsen: 13:6 für Cotta! Trotz Gleichwertigkeit beider Gegner stand das Spiel TV. Weißenborn gegen TV. Pappendorf 9:5 (4:3) für Weißenborn. Unentschieden, und zwar 6:6 (2:2) verlief die Begegnung TV. Dresden-Lockwitz gegen Tgmde. Dresden. Ungewöhnlich stark fiel der Luftwaffen-SV. Dresden im Spiele gegen den TV. Radeberg ab, denn eine 5:18-(2:8)-Niederlage spricht beinahe von Klassenunterschied.

Bei den Frauen setzte sich der Chlorodont-SV. gegen die SG. 1893 mit 3:0 durch. Der Sachsenmeister PSV. Dresden trat gegen die Tgmde. Dresden-Nordwest nur mit zehn Spielerinnen an, ließ sich aber trotzdem den Sieg nicht entgehen: 5:3.

*

Schon am kommenden Sonntag Handballpflichtspiele! Während die Mehrzahl der Vereine erst am 5. September in die neuen Punktspiele geht, treten einige Vereine bereits am Sonntag zu den ersten Pflichtspielen des neuen Spieljahres an. In der A-Staffel der Bezirksklasse trifft die Tgmd. Nossen auf eigenem Platze auf den Riesaer SV. In der B-Gruppe stellt sich die Rabenauer Turnerschaft in Rabenau dem TV. Leubnitz-Neuostra. Die ferner noch angesetzte Paarung TV. Freiberg gegen TV. Radeberg wird voraussichtlich wegen des Schwartenbergfestes verlegt.

Irland blieb sicher vor den Deutschen

Acht Nationen kämpften in Aachen um den Preis des Führers

Das 13. internationale Reitturnier in Aachen erreichte am Montagnachmittag mit der Entscheidung des Preises der Nationen, in dem zum erstenmal der neu gestiftete Pokal des Führers und Reichskanzlers erkämpft wurde, seinen sportlichen Höhepunkt. Vor vollbesetzten Tribünen und zahlreichen Ehrengästen sowie Vertretern der beteiligten Nationen gab es einen irischen Sieg mit 24 Fehlern vor Deutschland mit 32, USA. mit 36¾, Rumänien mit 44, Italien mit 52, Ungarn mit 68½ und Belgien mit 84 Fehlern.

Acht Nationalmannschaften mit je vier Reitern stellten sich zu diesem Kampf. Der 800 Meter lange Kurs entsprach mit seinen 13 Hindernissen und 20 Sprüngen den internationalen Bestimmungen. Mit zwei fehlerlosen Ritten von Kapitän Ahern und Kapitän Lewis auf Irelands Own und Limerick Lace übernahm Irland schon im ersten Umgang die Führung, denn Duhallow (Kapitän Haffernan) hatte nur 11,5 Fehler gemacht. Belgien hatte in Acrobate (Oberleutnant Poswick) ebenfalls ein fehlerloses Pferd und folgte mit 16 Fehlern vor USA. 16¾. Deutschland und Rumänien teilten sich mit je 20 Fehlern in den 4. Rang, während Oesterreich bereits ausschied. Wotanbruder (Oberleutnant Brinkmann) sprang alles glatt, aber Olaf (Hauptmann von Barnekow) hatte 8 und Alchimist 12 Fehler. Die Olympiasiegerin Tora hatte keinen guten Tag und schnitt mit 16 Fehlern am schlechtesten ab.

Im zweiten Umgang waren die deutschen Pferde nicht so arg vom Pech verfolgt. Zwar machte Wotanbruder, durch den Beifall der Zuschauer irritiert, acht Fehler, dafür blieb jedoch Alchimist fehlerfrei, und Olaf versah sich ebenso wie Tora nur einmal, so daß der Wettbewerb mit 32 Fehlern beendet wurde. Irland hingegen behauptete sich in Front. Red Hugh ging diesmal fehlerfrei, während Irelands Own und Limerick Lace sich vier Fehler zuzogen, so daß Irland mit diesen drei Pferden auf insgesamt 24 Fehler kam. Die Belgier fielen durch einen Sturz von Oberleutnant Mondron auf Ibrahim weit zurück, während sich Amerika durch einen zweiten fehlerlosen Ritt, diesmal von Leutnant Wings auf Dakota, noch den dritten Platz vor Rumänien sicherte.

Um den Preis für den besten Einzelreiter mußte zwischen drei Teilnehmern mit je vier Fehlern über sechs Hindernisse gestochen werden. Irelands Own schied vorzeitig aus. Limerick Lace machte auch hier wieder vier Fehler. Lediglich Leutnant Wings auf Dakota schaffte es mit 0 Fehlern und erhielt den ausgesetzten Preis für den besten Einzelreiter.

Nach dem Springen überreichte Staatssekretär Willikens dem Führer der siegreichen Mannschaft den wertvollen Pokal des Führers und Reichskanzlers. Der beste Einzelreiter der deutschen Mannschaft, Oberleutnant Brinkmann, erhielt durch SA.-Brigadeführer Holtermann den für diese Leistung ausgeschriebenen Ehrenpreis. Von der besten Seite zeigten sich auch wieder unsere Dressurpferde. Der Sieger Kronos gewann unter seinem Reiter O. Loerke die große Dressurprüfung, und in einer weiteren Dressur für Amateure erhielt der Olympiazweite Absinth unter Oberstleutnant Gerhard die goldene Schleife.

Unsere Voraussagen

17. August

Clairfontaine. 1. Rennen: Annelita — Zanar; 2. Rennen: Stall Weil-Picard — Deucalion; 3. Rennen: Ambre Gris — L'Industrielle; 4. Rennen: Fil d'Argent — Le Consolé; 5. Rennen: Rauve — Tarl; 6. Rennen: Cleros — Mauritius.

Deauville, 16. August. 1. Rennen: 1. Quesal (Gaudinet); 2. El Bon Sillo; 3. Colnadeau. Tot.: 58:10; Platz: 28, 15:10. Einlaufwette: 60:10. Ferner: Pont d'Avignon, Meurea, Tulipe. 2, 3, 4 Längen. — 2. Rennen: 1. Olympiade (Lammaini); 2. Rialeit; 3. Araan. Tot.: 22:10; Platz: 10, 20:10. Einlaufwette: 52:10. Ferner: Chez Gabn, Venthee. 2 Längen, Hals, 1 Länge. — 3. Rennen: 1. Organeau (Billecourt); 2. Sirfan; 3. Tifios. Tot.: 37:10; Platz: 21, 29, 25:10. Ferner: Folle Passion, Niermeros, The Teaser, Hasparren, Roi Mage 2, Ginto Filova, Rinaldi, Lancret, Bordebure, Rurace Root. 1½, 4 Längen. — 4. Rennen: 1. Aromm (Johnstone); 2. Aniular; 3. Aero. Tot.: 26:10. Einlaufwette: 34:10. Drei Pferde liefen. 2½, 4 Längen. — 5. Rennen: 1. Messamine (Thompson); 2. Pamina; 3. Nibnik. Tot.: 60:10; Platz: 13, 12, 13:10. Ferner: Cornet, Ephrata, Lang Bian, Tendient, Rose de Noel. 8, ½, 1½ Längen.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten. Berechnung lt. Preisliste.

Dresdensia 1. Fußballmannschaft sucht für 22. und 29. August Gegner auf eigenem oder fremdem Platz. Angebote an K. Tinter, Dresden 16, Zirkusstr. 27, Tel. Klubhaus 41 640.

An den Folgen eines Schlaganfalls entschlief am Sonntag, 15. August, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Cölestine Hermine Zschoche
geb. Gäbel
Obersteuerinspektorswitwe

In tiefem Weh
Walther Zschoche u. Frau
Curt Zschoche nebst Frau u. Sohn
Fritz Zschoche u. Frau
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden, 16. August 1937.

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, 19. August, nachmittags ½2 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz. Etwaige Blumenspenden bitte dort abgeben.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied meine liebe gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Amalie Stephan, geb. Drescher

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer **Karl Stephan,**
Kinder und Enkelkinder

Dresden-A. 28,
Wölfnitzstraße 47

Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, 19. August, nachm. 2.30 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden, die Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meiner lieben, guten Gattin, Frau

Ida Emma Mechelk
geb. Jentzsch

sage ich hierdurch allen meinen tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer
Alwin Mechelk
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dresden-A., 16. August 1937, Am Leutewitzer Park 46.

Für die überwältigenden, uns so wohltuenden Beweise von herzlicher Teilnahme und Liebe beim Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Georg Sternberg

danken wir aus tiefbewegtem Herzen.

Klotzsche, Goethestraße 11
Dresden-A., Comeniusstraße 21
Im August 1937

Elfride Sternberg, geb. Beyer
Adolf Sternberg und Frau
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Für die Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer geliebten, unvergeßlichen Frau und Mutter, Frau

Selma Morgenstern
geb. Sachße

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Reinhard Morgenstern
Fritz Morgenstern

Dresden, im August 1937.

Freitaler Familiennachrichten

Geboren: Schuhmacher Max Willi Tischer, 1 Tochter. — Metalldrücker Friedrich Alfred Rentsch, 1 Tochter.

Aufgeboten: Ober-Ingenieur Manfried August Wilhelm mit Hedwig Liesbeth Werner. — Eisendreher Willi Rudolf Goldbach mit Frida Liesbeth Hönig. — Klempnergehilfe Artur Oswin Schneider mit Anna Elfriede Irmgard Wolf. — Buchhalter Arno Heinz Hoffmann mit Emma Käte Gebauisch. — Tischlergehilfe Alfred Walter Erler mit Paula Hertha Leuschner.

Eheschließungen: Artist Alexander Johannes Wilke mit Artistin Gertrud Margarete Pietzsch. — Oberjäger Karl Emil Johannes Hiller, Dresden-Albertstadt, mit Susanne Johanna Veronika Hartmann. — Unterfeldmeister Walter Helmuth Siegfried Parksch, Calbe an der Milde, mit Ella Hildegard Freudenberg. — Eisendreher Kurt Bruno Wolf mit Elsbeth Dora Rätzsch. — Heizer Oswald Oskar Moses mit Hermine Anna Unverdorben geb. Nitschke. — Müller Willy Albin Kühn mit Emma Dora Thiele. — Eisendreher Friedrich Otto Zimmermann mit Ella Anna Lorenz.

Gestorben: Juliane Wilhelmine Marie Brömig geb. Baars gen. Endler. — Ernst Robert Günther. — Friedrich Gustav Adolph Richter. — Emil Oskar Paul, Gittersee.

Kampf dem Verderb! Schon bei der Ernte daran denken - und erst recht beim Zubereiten der Vorräte!

Alfred Grimmer
Hilda Grimmer, geb. Gerber

Vermählte

Dresden, 16. August 1937 — Rothes Bierstuben — Altmarkt 8

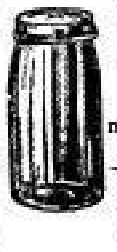
Gestorben

Pohle, Karl Heinz, Expedient. — Richter geb. Gumpelt, Johanne Franziska Martha. — Walter geb. Weber, Anna Lina. — Schaelidde, Ludwig Theodor Johannes, Dipl.-Ing., Fabrikdirektor, Radebeul 1. — Krausse geb. Kirsig, Hedwig Ella. — Meißner geb. Fischer, Helene Charlotte. — Föhne geb. Stahn, Ida Martha Minna. — Freihmann, Frida. — Hallter, Alexander Hans, kaufmännischer Angestellter. — Arnold, Friedrich Wilhelm, Oberbrauerwerkmeister. — Kornelow geb. Greinus, Marie Johanna Berta. — Tittel, Johann Ferdinand, Reichsbahnoberschaffner i. R. — Ziebert, Ferdinand Paul, Klavierspieler. — Morgenstern, Selma Marie. — Hummel, Erich Paul, Viehhändler. — Steinbern geb. Görke, Melanie Hildegard. — Gäring, Karl Hubert, Gartenarbeiter. — Hille geb. Wendsche, Martha Selma. — Mechelk geb. Jentzsch, Ida Emma. — Pöhlig geb. Hechtner, Ernestine Emilie. — Basel geb. Landau, Rosalie. — Haubel geb. Franke, Gertrud Wilhelmine.

Zucker %
kinderleicht in 2 Minuten genau meßbar; Kosten ca. 5 Pfennige, Auskunft kostenlos, Pfeiffer, Frankfurt am Main O 9 Adolf-Hitler-Anlage 2.

Augenarzt Dr. Hessel zurück

Erika ideal u. andere
Ulrich Nordmann
Dresden, Waisenhausstraße 8. Ruf 22305



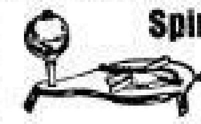
Einkochgläser
Original „Siemens"
mit massivem Rand, Ring u. Deckel

1	3/4	1/2 Liter	
30	28	25 ₰	enge Form
32	30	28 ₰	weite Form

mit 3 % Skonto

Speiseschrank, Holz lasiert
mit blauer Gaze . **14.50, 10.50, 7.90**
in Blech, lackiert . . . **9.75, 7.50, 5.90**

Speiseglocken, rund und oval
farbig lackiert . . . . . **90, 70 und 50 ₰**
blau lackiert . . . **60, 50, 45 und 38 ₰**



Spiritus-Gaskocher
mit Messingballon
wie Abbildung
4.00, 2.45, 1.95 u. 1.35

Volks-Spiritus-Gaskocher . . **38 und 25 ₰**

Inh. **Wilh. Enterlein**

Haushalt-**Enterlein** am Postplatz

Sparen!
Mottenlöcher, Brandlöcher, Risse in Garderobe u. Teppichen
stopft fast unsichtbar
Dresdens größte Kunststopferei
Tempo
RUF 11787 - Abholen u. Zustellen frei

Reichsstr. 16	Borsbergstraße 24
Annenstr. 21	Striesener Straße 18
Frauenstr. 2a	Bönischplatz 18
Grunaer Str. 9	Marschallstraße 36
Hüblerstr. 5	Bautzner Straße 11

Königsbrücker Straße 60

Druckstöcke sind wertvoll!
Wir bitten daher alle unsere Anzeigenaufgeber, diese nach Abdruck **sofort** zurückzufordern, damit sie evtl. später wieder Verwendung finden können und eine kostspielige Neuanfertigung vermieden wird. Eine Gewähr für eine längere Aufbewahrung als vier Wochen kann von uns nicht übernommen werden

Einkochgläser
Einkochapparate
Norma Einkochgläser
Fruchtsaftapparate
Fruchtpressen
Bohnenschneidemaschinen
Blech-Einkochdosen

Amtliche Bekanntmachungen

Dresden

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 858, betr. die **Slip-Kupplung Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Von Amts wegen: Die Gesellschaft wird gemäß § 2 des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 — RGBl. I 914 — gelöscht.

2. auf Blatt 4796, betr. die offene Handelsgesellschaft **A. Th. Böhme, Chem. Fabrik** in Dresden: Die Prokura des Chemikers Dr. phil. Carl Bauer ist erloschen. Gesamtprokura ist erteilt dem Handlungsbevollmächtigten **Wilhelm Albert Rothe** in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

3. auf Blatt 8828, betr. die Firma **Oscar Herrnsdorf** in Dresden: Der Inhaber Kaufmann Arthur Oscar Herrnsdorf ist infolge Ablebens ausgeschieden. Das Handelsgeschäft haben erworben der Kaufmann **Oscar Erwin Hellmuth Herrnsdorf** in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat am 4. Januar 1937 begonnen. Die Prokura des Kaufmanns Oscar Erwin Hellmuth Herrnsdorf ist erloschen.

4. auf Blatt 14 139, betr. die Firma **Gebrüder Klinge** in Dresden: Die Gesamtprokuren der Kaufleute Kurt Westphal und Richard Wilhelm Göbinger sind in Einzelprokuren umgewandelt worden. Der Kaufmann Richard Wilhelm Göbinger wohnt jetzt in Aschaffenburg.

5. auf Blatt 24 051: Die Firma **Karl Donat** in Dresden. Die Kaufmannswitwe **Auguste Donat** geb. Kraske in Dresden ist Inhaberin. Sie hat das von dem Kaufmann Karl Donat in Dresden bisher unter nicht eingetragener Firma betriebene Handelsgeschäft geerbt. In das Handelsgeschäft ist die Kaufmannswitwe **Helene Frida Sittner** geb. Donat in Dresden eingetreten. Die Gesellschaft ist am 1. April 1922 errichtet worden. Die Kaufmannswitwe Auguste Donat geb. Kraske ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Kaufmannswitwe Helene Frida Sittner geb. Donat führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fort. (Handel mit Möbeln, Neumarkt 13.)

6. auf Blatt 24 052: Die offene Handelsgesellschaft **Straßenbaugesellschaft Schmieder & Fischer** in Dresden. Gesellschafter sind der Tiefbauunternehmer Kurt Friedrich Schmieder in Niederbobritzsch und der Kaufmann **Hugo Heinrich Rudolf Fischer** in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. August 1937 begonnen. (Marn-Krebs-Straße 4.)

7. auf Blatt 15 001, betr. die Firma **Leander Künzer** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

139 HR. 22 868.

Amtsgericht Dresden, 14. August 1937.

Donnerstag, 19. August 1937, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: 1 Piano, 1 Flügel, eine Monika-Schreibmaschine, Photoartikel, sieben Frisier-Garnituren, 1 Staubsauger, 1 Prismen-Feldstecher, 1 Fernrohr, Bürsten u. a. m. 11 D

b) in **Dresden-A.,** Sammelort: **Knapes** Gaststätte, Ecke Augsburger u. Blasewitzer Straße: 1 Schreibmaschine, versch. Schreibtische, Stühle, 1 Rollpult, Schragenwagen, u. a. m. 7 D

c) in **Dresden-A.,** Kaulbachstraße 25: die Einrichtungsgegenstände einer Gaststätte. 6 D

2. vormittags 11 Uhr:
in **Dresden-A.,** Sammelort: Pfotenhauerstr. 71: 1 Lieferkraftwagen, Opel, 32 PS. 10 D

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Freital

Gewerbesteuer 1937

Es wird darauf hingewiesen, daß die 2. Gewerbesteuervorauszahlung auf 1937 am 16. August 1937 an die hiesige Stadtsteuerkasse zu entrichten ist. Soweit bereits die Gewerbesteuerbescheide für 1937 zugestellt sind, ist nach diesen zu zahlen.

Freital, 12. August 1937.

Der Oberbürgermeister — Stadtsteueramt —.

Königsbrück

1. Der gesamte Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück ist für sämtliche Ausweisinhaber wegen Schießens mit scharfer Munition
am 23. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 24. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 26. 8. 37 von 6.00 bis 21.30 Uhr,
am 27. 8. 37 von 6.00 bis 21.30 Uhr **gesperrt.**

2. Die öffentliche Straße Krakau—Zochau ist an den unter 1. angeführten Zeiten **gesperrt.**

3. Die öffentlichen Straßen Schwepnitz—Zeißholz und Schwepnitz—Cosel sind
am 23. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 24. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 25. 8. 37 von 6.00 bis 19.00 Uhr **gesperrt.**

4. Das mit weißen Flaggen abgesteckte Gebiet außerhalb des Platzes auf Flur Rohna und Nauendorf (Pulsnitzgegend) ist
am 23. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 24. 8. 37 von 6.00 bis 18.00 Uhr,
am 25. 8. 37 von 6.00 bis 19.00 Uhr **gefährdet.**

5. Die Straße Steinborn—Schmorkau kann in den unter 1. angeführten Zeiten von Ausweisinhabern benutzt werden, sobald die Straße durch Schlagbäume nicht gesperrt ist. (Platzausweise haben innerhalb der abgesperrten Platzteile keine Gültigkeit.)

Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück, 14. 8. 1937.
Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Königsbrück.

Schluß der amtlichen Bekanntmachungen.

Baugenehmigungen
in der Woche vom 9. bis 14. August 1937

Siebenfamilienhaus, Schubertstraße 9, Flurstück 106 f: Bauherr: Walter Reichel, zust. Bev.: Arch. und Baumeister Conrad Materne, Alaunplatz 2; Bauleiter und Ausführender: Arch. und Baumeister Conrad Materne, Alaunplatz 2.

Zweifamilienhaus, Büttigstraße, Flurstück 791; Bauherr: Elisabeth Blümke, zust. Bev.: Arch. Artur Haenisch, Amalienstraße 10; Bauleiter: Arch. Artur Haenisch, Amalienstraße 10.

Zweifamilienhaus, Meußlitzer Straße, Flurstück 31; Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Arch. u. Baumeister Alfred Jähnig, Meußlitzer Str. 108.

Einfamilienhaus, Boderitzer Straße, Flurstück 193 a; Bauherr: Reichsversf.-Ang. Johannes Ewald, Lüttichaustraße 12; Bauleiter: Arch. Hans Miethe, Gostritzer Straße 18.

Einfamilienhaus, Theisewitzer Straße, Flurstück 55 b; Bauherr: Prof. Dr. H. Gallwitz, Winterbergstraße 15; Bauleiter: Arch. Fritz Steudtner, Bockwitzer Straße 14.

Zweifamilienhaus, Gostritzer Straße, Flurstück 78; Bauherr: Elisabeth Fritzsche, Nicolaistraße 1; Bauleiter und Ausführender: Baugeschäftsinh. Erhard Stelzer, Siedlerstraße 39.

Zweifamilienhaus, Dietrich-Eckart-Straße, Flurstück 46 k; Bauherr: Martha vhl. Haase, Bonifatiusstraße 11; Bauleiter: Arch. R. Kurt Müller, Holbeinstraße 119; Ausführender: Baugewerke Martin Schmid, Wilhelm-Franz-Straße 14.

Einfamilienhaus, Hansischstraße, Flurstück 518; Bauherr: Studienrat Dr. phil. Hans Rankt, Am Fichtepark 4; Bauleiter: Arch. Edwin Lindner, Lauensteiner Straße 38; Ausführender: Maurermeister Reinhold Paitz, Carlowitzstraße 6.

Einfamilienhaus, Hersfelder Straße, Flurstück 93 q; Bauherr: Theaterhandwerker Hugo Hanke, Gmünder Straße 6; Bauleiter: Arch. Max Scheele, Grenzstraße 104.

Einfamilienhaus, Hersfelder Straße, Flurstück 93 r; Bauherr: Hilfsfeuermann Georg Hornei, Frankenbergstraße 43; Bauleiter: Arch. Max Scheele, Grenzstraße 104.

Zweifamilienhaus, Quohrener Straße, Flurstück 213 f; Bauherr: Betriebsschlosser Otto Max Mühlbach, Klotzsche, Martin-Mutschmann-Straße 185; Bauleiter: Arch. Paul Otto Kulka, Carl-Zeiß-Straße 98.

Zweifamilienhaus, Bautzner Landstraße 81, Flurstück 565; Bauherr: Lina verw. Schröter, Bautzner Landstraße 81; Bauleiter: Arch. Hugo Sauer, Königsberger Straße 16; Ausführender: Zimmermeister Hugo Illgen, Neubühlauer Straße 10.

Sechsfamilienhaus, Bolivarstraße, Flurstück 490; Bauherr: Else vhl. Thiel, Platanenstraße 5; Bauleiter u. Ausführender: Baumeister Hübel u. Thiel, Camillusstraße 15.

Fünffamilienhaus, Scharfenberger Straße, Flurstück 615; Bauherr: Kaufmann Max Fehrmann, Grillparzerstraße 39; Bauleiter und Ausführender: Arch. Karl H. Meischke, Auf der Scheibe 7.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19370817/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG